MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1903

336 (23.7.1903) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-104549

General-Anzeiger

Abonnement:
Tägliche Ausgabe:
70 Pfennig monatlich.
Bringerlohn 20 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 3.42 pro Quartal.
Einzel-Nummer 5 Pfg.
Nur Sonntags-Ausgabe:
20 Pfennig monatlich, ins Haus od. durch die Post 25 Pf.

Inserate:
Die Colonel-Zeile . . . 20 Pfg.
Auswärtige Inserate . . 25 „
Die Reklame-Zeile . . . 60 „

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2. Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. E 6, 2.

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Für unverlangte Manuskripte wird keinerlei Gewähr geleistet.

Telegramm-Adresse: „Journal Mannheim“.
In der Postliste eingetragen unter Nr. 3021.

Telephon: Direktion und Druckerei: Nr. 341
„ Redaktion: Nr. 377
„ Expedition: Nr. 218
„ Filiale: Nr. 815

Nr. 336. Donnerstag, 23. Juli 1903. (Abendblatt.)

Politische Uebersicht.

Mannheim, 23. Juli 1903.

Die Parteien nach den Reichstagswahlen.

Die „Mittheilungen für die Vertrauensmänner der nationalliberalen Partei“ gruppiren die Parteien in sechs Hauptgruppen: 1) Aeußerste Rechte (Antisemiten, Christlich-Soziale, Bund der Landwirthe, Bayerischer Bauernbund) mit 18 Mitgliedern; 2) Konservative (Deutschkonservative, Freikonservative und konservative „Wilde“) mit 76 Mitgliedern; 3) Klerikale Mitte (Centrum, Polen, Welfen und Elsaß-Lothringer) mit 132; 4) Liberale Mitte (Nationalliberale und gemäßigt liberale „Wilde“) mit 52; 5) Freisinnig-demokratische Linke mit 37 und 6) die Sozialdemokraten mit 81 Mitgliedern. Hierzu gesellt sich als die einsam ragende Säule ein Däne. — Zum Schluß des vorigen Reichstages zählte, wenn man dieselbe Gruppirung gelten lassen will, die äußerste Rechte 2 Mitglieder, die Konservativen 3, die klerikale Mitte 2, die liberale Mitte 1 und die freisinnig-demokratische Linke 15 mehr als jetzt. Diesem Verluste von 23 Mitgliedern aller fünf bürgerlichen Parteigruppen steht die gleiche Gewinnzahl bei den Sozialdemokraten gegenüber. Die nationalliberale Partei bezw. die „liberale Mitte“ hat 19 Wahlkreise gewonnen und 20 verloren. Und zwar gewonnen von den Sozialdemokraten die fünf Kreise: Sorau, Hanau, Offenbach (wildliberal), Holzminden (wildliberal), Bernburg; von der freisinnigen Volkspartei die fünf Kreise: Schleswig, Wiesbaden, Eisenach, Koburg und Bückeburg (wildliberal); vom Centrum den Kreis Limburg; von den Welfen die Kreise Verden und Lüneburg; von den Antisemiten die Kreise Gießen und Lauterbach und vom Bund der Landwirthe die Kreise Geestemünde und Sinsheim. Verloren gingen an die Sozialdemokraten die acht Kreise: Aschersleben, Bochum, Dortmund, Leipzig, Mittweida, Annaberg, Göppingen, Rudolstadt; an die Demokraten der Kreis Oberndorf a. N.; an die Freisinnige Volkspartei der Kreis Tondern; an die Freisinnige Vereinigung der Kreis Dithmarschen; an das Centrum der Kreis Ottweiler; an die Welfen zwei Kreise: Melle, Celle; an die Polen der Kreis Thorn; an die Deutsch-Konservativen zwei Kreise: Herford, Schwerin; an die Antisemiten der Kreis Kassel; an die Christlich-Sozialen der Kreis Dillenburg; an den Bund der Landwirthe der Kreis Homburg (Pfalz.) Die 19 eroberten Kreise sind sämmtlich schon früher im Besitze der Partei gewesen; sie sind nach der ganzen sozialen Zusammensetzung ihrer Wählerschaft und nach den wirthschaftlichen und erwerblichen Verhältnissen derselben besonders geeignet, durch Organisation und fleißige Arbeit nunmehr zum dauernden Besitzstande der Partei entwickelt zu werden. Von den 20 verlorenen Kreisen ist auch nicht ein einziger als unwiederbringlich verloren anzusehen. Die meisten, eigentlich alle, sind überhaupt nur verloren gegangen, weil entweder nicht zeitig genug mit der Wahlvorbereitung begonnen wurde, oder weil der Wahlkampf durch vorübergehende erschwerende Umstände um seine an sich günstigen Aussichten betrogen wurde. Letzteres gilt sowohl für das Königreich Sachsen, wo tausend Ursachen zusammengewirkt haben, die alle mit der Reichspolitik und dem Zwecke der Reichstagswahlen kaum in Zusammenhang standen, wie für das Ruhrgebiet, wo eine Erregung in den Kreisen der Arbeiterschaft nachzitterte, die aus Anlaß des „Falles Krupp“ entstanden ist. Die Sozialdemokraten haben hier wieder einmal ihr sprichwörtliches Glück gehabt, d. h. Andere haben ihnen gute Waffen zum Wahlkampfe geliefert. Die 20 verlorenen Wahlkreise sind bei fleißiger Parteithätigkeit nach fünf Jahren wieder zu holen. Zu den 49 Fraktionsmitglieder der nationalliberalen Partei im Reichstage, deren Namen wir wiederholt genannt haben, kommen noch, außerhalb der Fraktion stehend, die drei „Wildliberalen“: Dr. Becker-Offenbach, v. Damm-Wolfenbüttel und Deppe-Bückeburg.

Arbeitslosigkeit in deutschen Fachverbänden.

Das Kaiserliche Statistische Amt legt zum ersten Male eine Uebersicht über die Arbeitslosigkeit in deutschen Arbeiter-Fachverbänden vor, welche fortan regelmäßig vierteljährlich im „Reichs-Arbeitsblatt“ veröffentlicht werden und den bisherigen Methoden, die Schwankungen des Arbeitsmarktes zu messen, neu hinzutreten soll. Die der Uebersicht zu Grunde liegende allgemeine Idee besteht darin, daß, wenn man die Mitgliederzahl eines Arbeiter-Fachverbandes und außerdem die Zahl der in einem gegebenen Zeitraum oder an einem bestimmten Termin arbeitslosen Mitglieder kennt, es möglich ist, aus den zeitlichen Veränderungen des Verhältnisses der absoluten Mitgliederzahl zu der Zahl der Arbeitslosen Mitglieder einen Schluß auf die Entwickelung der wirthschaftlichen Verhältnisse in dem betreffenden Gewerbe zu ziehen. Um es an einem Beispiel zu verdeutlichen: Wenn am 1. Januar ein Verband 1000 Mitglieder hat, von denen 100 arbeitslos waren, und am 1. April der Zahl arbeitslosen Mitglieder auf 200 bei gleichbleibender Mitgliederzahl gestiegen ist, so wird, falls nicht diese Veränderungen sich anderweit erklären, hieraus ein Schluß auf die Gestaltung der wirthschaftlichen Verhältnisse in dem betreffenden Berufe gestattet sein. Der Werth einer derartigen periodischen Uebersicht liegt darin, daß die zeitliche Veränderung des Prozentsatzes der arbeitslosen Mitglieder einen Schluß auf die Entwickelung im Gewerbe gestattet und damit eine Vervollständigung der übrigen Methoden zur Arbeitsmarktstatistik bildet. Soweit der Verband thatsächlich einen großen Theil der in dem Berufe vorhandenen Arbeiter umfaßt, wird die zeitliche Veränderung des genannten Verhältnisses einen unmittelbaren Schluß auf die Verschlechterung oder Verbesserung der Lage gestatten. Aber selbst wo das nicht der Fall, wo der im Verbande vertretene Theil der Arbeiterschaft nur einen geringfügigen Bruchtheil der Berufsgenossen darstellt, wird diese Statistik wenigstens ergänzend als weiteres Kontrolmittel der anderen Methoden zur Beobachtung des Arbeitsmarktes von Bedeutung sein. In dieser Erkenntniß wandte sich das Kaiserliche Statistische Amt im Frühjahr dieses Jahres an die in Deutschland bestehenden Fachverbände, welche Arbeitslosenunterstützung zahlen, mit dem Ersuchen, ihm die für eine derartige Statistik erforderlichen Unterlagen zur Verfügung stellen zu wollen. Das Kaiserliche Statistische Amt hat, wie das „Reichs-Arbeitsblatt“ feststellt, überall in den Arbeiter-Fachverbänden das bereitwilligste Entgegenkommen gefunden. Wir entnehmen der Uebersicht, daß am Schluß des zweiten Quartals in 42 Fachvereinen mit 213 962 Mitgliedern 5085 arbeitslos waren und sich (am letzten Tage des Quartals) 1700 auf Reisen meldeten. Die von den 8894 Arbeitslosen während des ganzen zweiten Quartals bezogenen Verbandsunterstützungen beliefen sich auf 174 362¼ Tage. Die Verbands-Reiseunterstützungen beliefen sich auf 259 763 Mk. 77 Pfg. und vertheilten sich auf 174 362¼ Tage. Die Verbands-Reiseunterstützungen beliefen sich auf 65 925 Mk. 72 Pfg. und vertheilten sich auf 9340 Personen, deren gesammte Reisetage sich jedoch aus der Uebersicht nicht genau feststellen lassen.

Reform des Strafprozesses.

Wann die Berathungen zu ihrem Ende gediehen sein werden, welche die unter dem Vorsitz des Reichsgerichtsraths Kaufmann im Reichsjustizamt tagende Kommission über die Frage der Reform des Strafprozesses abhält, ist zur Zeit noch nicht abzusehen. Einerseits glaubt man, so schreibt die „Natl. Corr.“, die zweite Lesung der Themata, die zur Erörterung stehen, werde Anfangs des nächsten Jahres sich abschließen lassen, Andere möchten eine so baldige Beendigung der Verhandlungen nicht als abzusehen bezeichnen. Wie dem immer sein möge, sobald die Ergebnisse der letzteren der Kenntnißnahme und Prüfung der deutschen Einzelregierungen werden unterbreitet werden, dürfte als sehr schwer in die Waagschale fallend das Urtheil in Betracht kommen, welches von preußischer Seite der Wirkliche Geheime Oberjustizrath und Ministerialdirektor Dr. jur. Hermann Lucas abgibt. Dieser gilt als einer der gewiegtesten Kenner der strafrechtlichen Praxis. Bekanntlich sind Beamte der einzelstaatlichen Justizverwaltungen absichtlich nicht in die Kommission zur Vorprüfung der für die Fortbildung des Strafprozesses in Betracht kommenden Fragen entsandt worden. Diese werden später das Wort haben.

Die Verordnung über die Tabakindustrie,

die 1888 geschaffen wurde, ist 1893 im Wesentlichen unverändert erneuert worden und hat bis zum Jahre 1905 ihre Geltung. Durch höchstgerichtliche Entscheidung im Jahre 1895 ist nun festgestellt worden, daß diese Bestimmungen über den Arbeitsraum, die Größe des Luftraumes für jeden Arbeiter, die Lagerung der Vorräthe, die Lüftung und Reinigung nur für die Cigarrenindustrie gelten. Das war der Anstoß zu Erhebungen, die die Regierungen von Baden, Bremen, Hamburg und Preußen, den Haupt-Tabakstaaten, gepflogen haben. Diese Erhebungen haben sich, wie die „Königsb. Hartungsche Zeitung“ hört, gegenwärtig zu zwei Entwürfen verdichtet, die nunmehr dem Bundesrath vorliegen. Der erste ist von geringerer Bedeutung; diese neue Verordnung des Bundesraths erweitert nämlich im Wesentlichen nur die Vorschriften für die Cigarrenindustrie auch auf die anderen Gebiete der Tabakindustrie und enthält nur hier und da eine Ausdehnung des Arbeiterschutzes. Der zweite Entwurf ist prinzipieller Natur, er ist ein Gesetz zum Schutze der Heimarbeiter und Hausindustriellen, auch wenn sie zur Familie des Unternehmers gehören. Der Entwurf soll die Arbeitsverhältnisse in der eigenen Wohnung der Hausindustriellen, des Tabakarbeiters, regeln, auch wenn er nur Familienmitglieder beschäftigt, und diese Vorschriften gleichen im Wesentlichen denen, die für die Fabriken erlassen sind. Sie liegen gegenwärtig der Begutachtung der einzelnen Regierungen vor.

Die Nationalliberalen in Sachsen.

In dem soeben erstatteten Jahresbericht des Dresdener nationalliberalen Reichsvereins

Beiträge zur Frauenfrage.

Ueber die Ernennung von Frauen zu Mitgliedern der Armenkommission in Mannheim.

B.B. Seit dem 1. Mai 1899 sind neben den Armenpflegern auch etwa 90 Armen- und Waisenpflegerinnen im Dienste der Stadt thätig. Sie erfüllen getreu ihre nicht immer leichten Pflichten und freuen sich, auf dem Felde der Armenpflege auch im städtischen Dienste neben dem Manne wirken zu können. Erstaunlicherweise haben wir aber bis jetzt weder einen weiblichen Bezirksvorsteher, noch einen weiblichen Bezirksvorsteher-Stellvertreter, noch ein weibliches Mitglied der Armenkommission — alles Aemter, zu denen sich sicherlich auch Frauen eignen. Der „Mannheimer Vereinsverband“ hat vor einigen Monaten die Anregung gegeben, daß Frauen in die Armenkommission gewählt werden mögen und der Stadtrath hat demgufolge eine Entschließung des Großh. Ministeriums des Innern über die Zulässigkeit dieser etwaigen Ernennungen herbeigeführt. In der unterm 7. Juli ergangenen Entschließung sprach sich das Großherzogl. Ministerium, wie wir dem Jahrbuch für die Verwaltung der städt. Armen- und Waisenpflege entnehmen, dahin aus, daß es keine grundsätzlichen Bedenken dagegen geltend zu machen habe, wenn durch Abänderung des Ortsstatuts der Stadt Mannheim über die Zusammensetzung der Armenkommission die Möglichkeit geschaffen werde, eine Anzahl um die städtische Armenpflege verdienter Frauen zu stimmberechtigten Mitgliedern der Armenkommission ernennen zu können. Einem diesbezüglichen, zu stellenden Antrag könne die Genehmigung in Aussicht gestellt werden.

Es ist demnach mit Bestimmtheit anzunehmen, daß die Frage bei einer Aenderung des zur Zeit geltenden Ortsstatuts vom Stadtrath in weitere Erwägung gezogen wird.

Auf dem Gebiet der gemeinsamen Erziehung von Knaben und Mädchen und auf manchem anderen ist Mannheim vorbildlich gewesen. Mit der Zuziehung von Frauen in die Armenkommission ist uns Offenburg zuvorgekommen — möge Mannheim bald folgen!

Moderne Frauenkleidung.

In der Wiener „N. Fr. Pr.“ veröffentlicht Baronesse Amalie Falke einen längeren Aufsatz über „Moderne Frauenkleidung“, dem wir Folgendes entnehmen:

Die „Leipziger Illustrirte Zeitung“ hat kürzlich eine Rundfrage an eine Reihe kluger und bedeutender Leute ergehen lassen, was sie über die Reform der Frauenkleidung dächten, und hat die Antworten in einer kleinen Broschüre gesammelt herausgegeben. Es ist dabei, wie bei allen solchen Rundfragen, nicht viel herausgekommen; neue Standpunkte sind ja kaum mehr zu finden, und so haben die Meinungen der Einzelnen wohl nur ein subjektives Interesse. Es ist ja gewiß interessant, zu hören, was Bertha v. Suttner und Maximilian Harden, was Lili Lehmann oder Ernst Possart über die Frage denken; für diese selbst ist aus den meist ausweichenden Antworten nicht viel zu holen. Die meisten sind dafür, einige dagegen, und eigenartig berührt eigentlich nur die Antwort von Hans Thoma, der in eine hoffnungslose Klage über die Kleidung des Mannes ausbricht, gegen deren Scheußlichkeit und Unsinnigkeit die Mängel der weiblichen Tracht gar nicht in Betracht kommen, um so weniger, als sie viel schneller beseitigt werden dürften, da die Frau im Abschaffen von Uebelständen viel schneller bei der Hand sei.

Im Allgemeinen scheint es mir eine zwecklose Bemühung, so viele unbetheiligte Männer zu Aeußerungen über diesen Punkt zu veranlassen. Es gibt nur eine Gattung von männlichen Stimmen, die hier mit Gewicht in die Diskussion eintreten können, das sind die Stimmen der Aerzte. Diese können von ihrem Standpunkte darlegen, klären und belehren, um der großen Masse, welche ja bisher — besonders der weibliche Theil — in der krassesten Unwissenheit über die Forderungen, Zwecke und Funktionen ihres Körpers erhalten wurde, zu zeigen, in welcher gewissenlosen Weise durch eine unrationelle Kleidung gegen die Gesundheit der Menschheit gewüthet wird. Darum ist es gewiß sehr freudig zu begrüßen, daß so viele Aerzte sich dieser Bewegung anschließen und in Broschüren und Büchern Aufklärung und Verständniß für die Wichtigkeit dieser Frage zu verbreiten suchen, was ihnen im direkten Verkehre mit ihren Patienten bisher so wenig gelungen, wohl auch viel zu selten und ohne genügenden Nachdruck versucht worden ist.

Eben ist in München wieder ein Buch erschienen, das klar und anschaulich alle Schäden und Gefahren beleuchtet, welche der Frauenwelt — und damit ja den kommenden Generationen — aus ihrer gegenwärtigen Bekleidungsart erwachsen, natürlich in erster Linie aus deren Grundpfeiler und Hauptübel, dem Mieder. Das Buch ist von Dr. med. Neustädter und betitelt sich „Die Reform der Frauenkleidung auf gesundheitlicher Grundlage“. Im Anschlusse an die grundlegenden Werke von Dr. Seraty und Schultze Naumburg behandelt der Verfasser die Frage kürzer und gemeinverständlicher als die beiden ersteren und gibt eine Reihe von praktischen Anregungen, wie dem Uebel zu steuern wäre, welche ohne Zweifel sehr beherzigenswerth sind. Das Buch dürfte Jedermann, der es liest, vollkommen die Augen öffnen über die großen Irrthümer, welche auf diesem Gebiete herrschen und immer noch weiter verbreitet werden; es kann also sehr viel Gutes stiften, besonders was die Behandlung heranwachsender Mädchen betrifft, bei welchen Dr. Neustädter die unsinnige Behauptung, daß sie des Stahlpanzers als Stütze bedürfen, absolut verwirft und nur zahllose Schädigungen, aber keinen Nutzen davon beobachtet hat.

Was nun eigentlich diese neue Kleidung sein soll, darüber ist man sich ja durchaus nicht klar, und es wird sich auch nicht so leicht erledigen lassen. Denn eine Tracht erfinden, die so vielen Anforderungen genügen, so viele Uebel vermeiden soll, ist nicht leicht. Ich glaube, daß man sie eben gar nicht erfinden kann, sondern sie organisch sich entwickeln lassen muß, und ich zweifle gar nicht daran, daß sie sich dann nicht nur zur Zweckmäßigkeit, sondern auch zur Schönheit entfalten wird. Das letztere sogar sicherer als das erste. Die Frauen haben noch immer verstanden, sich schön zu machen, und selbst im schlimmsten Falle bleibt ja noch die nie versagende Rettung, daß doch Alles schön gefunden wird, was modern ist.

MARCHIVUM

wird über die gegenwärtige politische Lage u. A. ausgeführt:

„Die politische Lage ist zur Zeit recht trübe. Wenn es auch gelungen ist, das Zolltarifgesetz unter Dach zu bringen, so ist das doch mit Mitteln geschehen, die weite Kreise unserer Partei nicht zu billigen vermögen. Die Hauptentscheidung im Zollkampf steht noch aus. Sie wird erst im neuen Reichstage bei den Berathungen über die neuen Handelsverträge fallen. Bei ihr gilt es nunmehr, den ohne alle Rücksicht auf das Gemeinwohl rücksichtslos geltend gemachten einseitigen Ansprüchen der Agrarier entgegen zu treten. Die Art, wie der Bund der Landwirthe zur Zeit auftritt, hat eine ernste Gefahr für das deutsche Reich heraufbeschworen. Daneben tritt zur Zeit wieder drohender als seit langer Zeit eine andere Gefahr, die ultramontane Gefahr, in den Vordergrund. In vorderster Reihe aber steht der Kampf gegen den dritten geschworenen Feind des Liberalismus, gegen die Sozialdemokratie. Sie mit allen Mitteln zu bekämpfen und ihr gegenüber einzustehen für die Erhaltung und Stärkung des deutschen Ansehens und der deutschen Macht durch unverbrüchliche Treue zu Kaiser und Reich, zu König und Vaterland, ist die Pflicht jedes Patrioten. Aber nicht nur im Reiche, auch in Sachsen hat die Partei große Aufgaben. Nicht nur, daß sie auf eine Aenderung der bisherigen sächsischen Finanzpolitik, insbesondere der Eisenbahnpolitik hinarbeiten muß, vor Allem ist es nöthig, eine Aenderung des Landtagswahlrechts und der Eintheilung der Landtagswahlkreise herbeizuführen, damit der Landtag wieder eine gerechte Vertretung aller Kreise des Volkes werde. Was die Stellung des Dresdener nationalliberalen Reichsvereins zum Landtagswahlrecht anlangt, so sei daran erinnert, daß die Führer dieses Vereins seiner Zeit auf das Schärfste gegen die Aenderung des Landtagswahlrechtes protestirten und zu jener verständigen Minderheit der sächsischen Nationalliberalen gehörten, welche die Folgen der Wahlrechtsänderung, welche jetzt von der Regierung selbst eingestanden werden, voraussahen."

Der Zukunftsstaat ist nahe!

1913 also soll der Zukunftsstaat errichtet werden. Der „Vorwärts" beruft sich dafür — nachdem die früheren Prophezeiungen von Engels und Bebel über die Errichtung des Zukunftsstaats nicht eingetroffen sind — in dieser stillen Sommerzeit auf eine Zigeunerin, die es 1849 Friedrich Wilhelm IV. prophezeit haben soll. Die Zigeunerin habe dem König prophezeit, daß die Addition der einzelnen Zahlen des Jahres 1849 zu dieser Jahreszahl das Jahr (1871) ergebe, in dem Preußen ein Kaiserreich werde und die Addition der einzelnen Zahlen dieses Jahres wieder zu 1871 das Jahr angebe (1888), in dem der erste deutsche Kaiser sterbe und wiederum die Addition der einzelnen Zahlen von 1888 zu dieser Jahreszahl noch der Versicherung der Zigeunerin das Jahr bedeute, in welchem das Deutsche Reich eine Republik werde. Hierzu bemerkt der „Vorw.": „Bis zum Jahre 1913 haben wir bekanntlich noch zwei Reichstagswahlen, und wenn diese so überraschende Resultate ergeben, wie die letzte, dann dürfte die Prophezeiung der Zigeunerin wenigstens insofern wahr werden, daß sich dann die Mehrheit des Volkes zur republikanischen Staatsform bekennt." Die „überraschenden Resultate" werden dem „Vorwärts" wohl noch den Verstand vollends kosten.

Droht vom Vesuv Gefahr?

(Nachdruck verboten.)

Arthur Stentzel, der sowohl im Jahre 1902 wie auch zu Beginn dieses Jahres eine Reihe von Daten seismischer und vulkanischer Störungen mit Erfolg im Voraus angegeben hat, hält die Möglichkeit einer nahe bevorstehenden Vesuv-Katastrophe nicht für ausgeschlossen. Zunächst weist er darauf hin, daß die vorjährigen großen Erdbeben und Ausbrüche, besonders der amerikanischen Schütter- und Vulkangebiete, in einer Trefferzahl von mehr als 78 v. H. mit Gefahrstellungen von Mond, Sonne (und Planeten) zusammenfielen, daß also die Einwirkung kosmischer Kräfte infolge der Anziehung der Körper unseres Sonnensystems auf das gasförmige Innere unserer Erde bis zu einem gewissen Grade als vorhanden angenommen werden müsse. So habe sich beispielsweise der große Ausbruch des Mont Pelé und der Soufrière am 8. Mai 1902, mit dem gleichzeitig ein Ausbruch des Stromboli eintrat, genau zur Zeit einer bemerkenswerthen Gefahrstellung planetarischer Körper ereignet. Ueberhaupt haben die Ausbrüche sowohl des Mont Pelé wie auch der Soufrière ein auffälliges Zusammentreffen mit solchen Gefahrstellungen gezeigt. Selbstverständlich sind die Schwerkraftwirkungen außerirdischer Körper nicht als die ausschließliche Ursache der seismischen und vulkanischen Störungen zu betrachten, vielmehr haben innere Spannungen und Verschiebungen des Gefüges der festen Erdrinde einen wesentlichen Antheil daran; die kosmischen Kräfte spielen bei den irdischen Vorgängen nur insofern eine Rolle, als sie die auslösenden Faktoren darstellen. Betrachtet man, sagte Stentzel, nach diesen Gesichtspunkten das Verhalten des Vesuvs, so findet man, daß auch in der Reihe der Ausbrüche dieses berühmtesten aller Vulkane kosmische Perioden mehrfach deutlich zu erkennen sind. Rechnet man nun zu der Jahreszahl des furchtbaren Ausbruches von 1680 einen Cyclus der großen Sonnenfleckenperiode von 222,5 Jahren hinzu, so gelangt man in das Jahr 1903. Und auch vom Ausbruch des Jahres 1868 trifft man auf das Jahre 1903, wenn man dazu einen Cyclus der sekundären Sonnenfleckenperiode mit 35 Jahren addirt; ja dieser Zeitraum entspricht ferner genau vier tropischen Revolutionen des Mondes von 8,8 Jahren, d. h. dem Zeitraum, in dem die Apsiden seiner Bahn, von Erdnähe zu Erdnähe gerechnet einen ganzen Umlauf vollführen. Das wären aber noch keineswegs sichere Gründe zur Annahme einer besonders starken Thätigkeit des Vesuvs im gegenwärtigen Jahre. Solche gehen vielmehr erst aus dem derzeitigen Verhalten des Vulkans, sowie aus den etwa vorhandenen Gefahrstellungen selbst hervor. Aber gerade diese beiden Momente scheinen jetzt eine bevorstehende heftigere Thätigkeit des Vesuvs anzudeuten. Schon um die schwache Gefahrstellung des 28. Januar ds. Js. gerieth der Vesuv in erhöhte Thätigkeit, denn seit dem 27. Januar warf er feurige Lapilibomben, Asche und etwas Lava unter Erderschütterungen mehrere Tage lang aus, und gleichzeitig mit ihm stand auch der Stromboli in Eruption. Ein noch heftigerer Ausbruch fand im März statt; der Vulkan begann bereits am 7. jenes Monats seine Arbeit, schleuderte abermals unter vielfachen Erdstößen glühende Steine, Asche und Lava aus und wurde von einer Dampfwolke von etwa 600 Meter Höhe überlagert. Die Lavamassen erreichten jedoch nur das Atrio der Cavallo. Der Höhepunkt des Ausbruches fiel in die Tage vom 11. bis 13. März, die wiederum als Gefahrzeiten anzusprechen waren. Gerade einen Monat später, nämlich am 7. April, erwachte der in kurze Ruhe versunkene Vulkan zum dritten Mal zu einer schwachen Steineruption, und zwar damals in einer Periode gefährlicher Constellationen, die vom 3. bis 12. April reichte. Die Erdbeben am 3. April bei Catania, vom 4. in Porto Maurizio und am 6. in Cassino gehören ebenfalls dieser Gefahrperiode an. Seismische Störungen ereigneten sich dann weiter vor und nach dem Gefahrdatum vom 26. Mai, nämlich am 22. Mai schwache Bodenschwankungen in Neapel, stärkere in Salerno, Benevent und deren Umgebung, am 23. Mai in Benevent und Avellino, am 27. Mai in Foggia, am 29. Mai in Tarent und am 5. Juni in Paolite und Airola. Zum vierten Mal endlich gerieth der Vesuv seit dem 22. Juni in Aktion, glühende Steine, Asche und Dampf wurden ziemlich heftig aus drei Oeffnungen ausgestoßen, und das war 3 Tage vor der Gefahrstellung des 25. Juni.

Indeß war Italien nicht das einzige Land, dessen vulkanischer Boden die Gezeiten kosmischer Kräfte kund that, andere Theile der Erdoberfläche thaten dies in erhöhtem Maaße, in die Häufung vulkanischer und seismischer Störungen in den Zeiten der Gefahrstellungen war wieder eine so auffällige, daß man an den Wechselwirkungen kosmischer und irdischer Kräfte nicht mehr zweifeln kann. Es würde zu weit führen, eine vergleichende Uebersicht der bisherigen Störungen in diesem Jahre zu geben, es genüge ein Blick auf die beiden letzten Gefahrdaten. Das Gefahrdatum des 26. Mai brachte nämlich noch: am 20. Mai ein ziemlich heftiges Erdbeben in Konstantinopel, am 27. Mai ein starkes Erdbeben in Ardahan und Kars, das eine Anzahl Häuser zerstörte, am 28. Mai Ausbrüche des Hella und Steinbarjokul auf Island, einen unterseeischen Ausbruch bei der Vulcanri-Insel südlich der Tanga-Inseln im Stillen Ozean und am 28. Mai einen erneuten heftigen Ausbruch des Mont Pelé, dessen Verhalten seit Beginn seiner gegenwärtigen Thätigkeitsperiode gleich dem der Soufrière, d. h. seit dem 8. Mai 1902, geradezu eine glänzende Bestätigung der Theorie vom Einwirken kosmischer Kräfte geliefert hat. Das Gefahrdatum des 25. Juni ferner brachte: am 20. Juni eine starke Erderschütterung in Erlau (Ungarn), wobei mehrere Häuser einstürzten und je meisten beschädigt wurden, sowie am 28. Juni ein heftiges Erdbeben in Enseli (am Kaspischen Meer), dessen Zerstörungen ein ähnliches Maaß zeigten.

Untersuchen wir nun die Verhältnisse, wie sie an den Gefahrdaten mit Bezug auf den Vesuv liegen, so ergibt sich Folgendes: Während die Declinationen des Mondes am 27. Januar und den folgenden Tagen, also zur Zeit des ersten diesjährigen Vesuvausbruches, noch südlich war, jedoch nach Norden hin wuchs, besaß der Mond zur Zeit der drei folgenden Ausbrüche stets eine starke nördliche Declination, nämlich am 7. März, dem zweiten Ausbruch, das Maximum von 18°29'35",4, am 7. April, dem dritten Ausbruch, 11°10'1" und am 22. Juni 15°2'45",8. Die in Betracht kommenden Syzygien fanden statt am 28. Januar, 13 März, 12. April (Mondfinsterniß) und 25. Juni, während Erdnähen auf den 10. März, 6. April und 26. Juni fielen. Das Zusammenwirken dieser Hauptfaktoren wird daher in ursächlichen Zusammenhang mit dem Verhalten des Vesuvs und der anderen thätigen Vulkane sowie der Schüttergebiete zu bringen sein.

Nun fällt auf den 24. Juli abermals ein sehr beachtenswerthes Gefahrdatum. An diesem Tage besitzt die Sonne noch die starke nördliche Abweichung von 20°4'52",8, während der Mond am gleichen Tage noch eine solche von 15°39'16",8 aufweist. Auf den 24. Juli ferner trifft der Neumond, und zwar auf die Zeit 1 Uhr 39,7 Min. Nachmittags, fast gleichzeitig das Perigäum, nämlich auf 1 Uhr Nachmittags, und der Mond geht um 12 Uhr durch den Meridian. Es liegt daher die große Wahrscheinlichkeit neuer vielleicht recht verhängnißvoller unterirdischer Störungen auf der Nordhalbkugel der Erde um den 24. Juli vor, und ganz besonders kommen hierbei die nahe dem Gefahrmeridian liegenden vulkanischen Gegenden, also Island, Italien, Oesterreich, der Balkan und Vorderasien in Betracht, unter denen wiederum Italien besonders gefährdet ist. Man sei also in der Gefahrzeit an dem schon lange unruhigen Vesuv auf der Hut, denn gar oft hieß es schon: „Motto fumo e motto arrosto!" (Infolge der Ausbrüche des Vesuvs in den letzten Tagen gewinnt obiger Artikel besonders an Bedeutung. D. Red.)

Aus Stadt und Land.

* Mannheim, 23. Juli 1903.

* **Die Erbauung einer zweiten Neckarbrücke.** In der heutigen Sitzung des Bezirksraths wurde über die Staatsgenehmigung zur Erbauung einer zweiten Neckarbrücke verhandelt. Den Vorsitz führte Herr Geh. Regierungsrath Lang; ferner waren anwesend die Herren Eisenbahndirektor Jonß und Regierungsrath Hermann, beide aus Mainz, letzterer Herr ist großh. badisches Mitglied bei der hessisch-preußischen Eisenbahn, und Herr Eisenbahndirektor Ampt von hier. Die staatliche Wasserbaubehörde war vertreten durch Herrn Oberbauinspektor Kupferschmit, Vorstand der Rheinbau-Inspektion, die Wasser- und Straßenbau-Inspektion Heidelberg durch Herrn Wippermann und die städtische Behörde durch die Herren Bürgermeister Martin und Stadtbaurath Eisenlohr. Die Verhandlung nahm um halb 11 Uhr ihren Anfang. Zunächst gab Herr Oberamtmann Levinger den Schriftwechsel der bei der Erbauung der Neckarbrücke in Betracht kommenden Behörden bekannt und verlas die Einsprache, welche die preußisch-hessische Bahn gegen die Ausführung der Brücke über ihren Gleisen erhoben und wodurch der freie Ausblick über die Gleise behindert werde. — Herr Eisenbahndirektor Jonß aus Mainz brachte sodann die erhobenen Einsprüche der preußisch-hessischen Bahn mündlich vor. Da dieselben hauptsächlich technischer Natur sind, wollen wir auf dieselben nicht näher eingehen, um so mehr, als der Vertreter auch einige davon nach näherer Aussprache fallen ließ und der Abschluß eines Vertrags mit der Stadtgemeinde für später zurückgestellt wurde. — Herr Stadtbaurath Eisenlohr erläuterte hierauf das ganze Projekt nochmals in großen Zügen. — Herr Oberbauinspektor Kupferschmit, als Vertreter der Wasserbaubehörde, schilderte die wasserbautechnischen Verhältnisse, namentlich in Bezug auf Hochwasser, Eisgang und die durch die Anlage der Brücke verursachte Stauung. Da die beiden an den Neckar grenzenden Stadttheile sehr tief liegen, müsse, um allen Eventualitäten vorzubeugen, die Brücke möglichst hoch gelegt werden. Redner gibt alsdann eingehend die Gründe an, welche die Inspektion veranlaßt hätten, die Höherlegung der Brücke um 1 Meter zu beantragen. Die Stadtbehörde sei auch um 50 Centimeter bereits hinaufgegangen, doch müsse die Inspektion auf ihrem Standpunkt von 1 Meter Höherlegung stehen bleiben. — Herr Stadtbaurath Eisenlohr rechtfertigt den Standpunkt der städtischen Behörde hinsichtlich der Höherlegung und glaubt nicht, daß es nothwendig sei, daß die beiderseitigen Kämpfer der Brücke nicht untertauchen, wie es die Staatsbehörde verlange, während Herr Oberbauinspektor Kupferschmit auf die Verhältnisse der Schiffahrt hinweist und die Höherlegung nochmals befürwortet. — Herr Eisenlohr gibt dann auf Befragen des Vorsitzenden bekannt, daß die Ausführung des Projektes „Freie Bahn", das von der Stadtbehörde acceptirt worden sei und welches eine vollständig freie Brücke ohne Oberbauten sichere, sich auf etwa 1 250 000 M. belaufe, während die Ausführung des Projektes „Sichel" etwa 40 000 M. billiger zu stehen komme. — Nachdem nunmehr die verschiedenen Vertreter zum Worte gekommen waren, schloß der Vorsitzende kurz vor 12 Uhr die öffentliche Sitzung und wurde dann in geheimer Sitzung weiterberathen. Der Bezirksrath genehmigte schließlich die Erbauung der Neckarbrücke unter der Bedingung, daß die Fahrbahn noch um weitere 50 Centimeter, also im ganzen 1 Meter höher zu legen sei. Die Sitzung war um 1 Uhr zu Ende.

* **Der Landesverband der badischen Gewerbevereine** umfaßt dem Jahresbericht zufolge zur Zeit 213 Vereine mit 13 858 Mitgliedern, darunter 11 182 Handwerker, gegen 203 Vereine mit 13 749 Mitglieder, darunter 10 134 Handwerker, im vorausgegangenen Jahre. Es wurden 41 Buchführungskurse mit etwa 1000 Theilnehmern, unter denen sich viele Frauen und Töchter befanden, und 30 Vorbereitungskurse für die Meisterprüfung abgehalten, an denen sich ungefähr 600 Handwerker betheiligten. — Die Landesversammlung des Verbandes findet, wie bereits mitgetheilt, am Sonntag in Durlach statt.

* Die Bevölkerung des deutschen Reiches wird im neuesten „Statistischen Jahrbuch" nach dem Stande um Mitte dieses Jahres auf 58 549 000 Personen geschätzt, während sie für Mitte 1902 auf 57 708 000 und für Mitte 1901 auf 56 692 000 Personen angenommen war. Es hätte hiernach seit einem Jahre eine Bevölkerungszunahme

---

Ich kann nicht sagen, daß ich eine Erlösung aus der gegenwärtigen Mode ersehne, weil mir dieselbe häßlich erscheint. Im Gegentheil, ich finde unsere losen und faltigen Blusenkleider sehr hübsch und angenehm, und habe noch nichts „Neues" gesehen, was mir besser gefallen hätte. Ich glaube auch nicht an einen allgemeinen plötzlichen Umsturz, denn ich glaube nicht, daß wir, die wir von Kind auf das Mieder getragen haben, es jetzt ablegen können. Es sind alle die Verbildungen und Schwächungen schon entwickelt und treten natürlich störend und unvortheilhaft zu Tage, wenn man sie einfach ignoriren will. Es scheint mir dieses radikale Vorgehen auch gar nicht nöthig; eine leichte, nicht zusammengepreßte Stütze um die Taille erscheint mir weder so schlimm noch häßlich, natürlich ohne die infame und scheußliche Wespentaille, die aber doch wohl keine feine Frau mehr trägt. Was zunächst noth thut, ist vor Allem, den Absolutismus des Mieders zu brechen, eine Kleidungsform zu finden, welche dasselbe nicht aufzwingt und welche es ermöglicht, sich nach freier Wahl für oder gegen dasselbe zu entscheiden und der heranwachsenden Frauenwelt dieses Marterinstrument überhaupt zu entziehen. Wir sind ja schon ein gutes Stück Weges diesem Ziele näher gekommen, unsere Blusen mit den weiten Aermeln gestatten die vollkommen freie Bewegung der Arme, und ihre Falten haben die Taille schon um einen Riesenschritt ihren natürlichen Dimensionen näher gebracht. Es muß aber noch mehr erreicht werden, die Lungen und die ganze Reihe der empfindlichsten Organe müssen frei werden von jedem Drucke, und die Frau muß ihre Bewegungsfreiheit und ihre Bewegungsschönheit wieder erlangen, die sie verloren hat. Und darin liegt der Hauptpunkt der Schönheitsfrage, die ich von der Umwälzung der weiblichen Tracht erwarte und verlange. Die Schönheit der Geste soll wieder gewonnen werden, die freie Anmuth der Wendung und des Ganges, die alle dem weiblichen Geschlechte geraubt worden sind durch das körperliche und seelische Einschnüren in einen Panzer, der jede natürliche Regung hemmte und den man als das Symbol der Schicklichkeit hinstellte, von der ja schon Goethe sagte, daß sie „wie eine Mauer das zarte, leicht verletzliche Geschlecht umgibt". Es ist aber nicht gut für starke, bewegungsbedürftige Menschen, eingemauert zu sein, und schön ist es auch nicht, und darum von diesem Standpunkte der freien Bewegung, in der die wahre, gesunde Schönheit kulminirt, glaube ich, daß die Bewegung der Reform der Frauenkleidung die Schönheit nicht schädigen, sondern fördern wird, obwohl ich, wie gesagt, den Beweis noch nicht erbracht sehe. Daß das weite, fließende Faltengewand das herrlichste ist, was an Frauenumhüllung je erfunden worden, ist ja eine unanfechtbare Thatsache, es gibt keine schöneren Gesellschaftskleider als die losen Prinzeßroben; aber das Alles sind eben Luxusartikel und kommen fürs tägliche Leben nicht in Betracht. Für dieses nun das richtige Kleid zu finden, das der Gesundheit und Zweckmäßigkeit entspricht, ohne zu entstellen, ist die schwere Aufgabe dieser vielbesprochenen, vielverlästerten Reform, die sicher erst langsam, vielleicht auf einem ganz anderen Wege als den bisher beschrittenen, ans Ziel gelangen wird. Vielleicht kommt aus all dem Streiten und Suchen schließlich etwas ganz Anderes heraus, als wir uns bis jetzt träumen lassen!

Notizbuch.

Frauen im Eisenbahndienst. Bei der Reichseisenbahnverwaltung sollen, nach dem Etatvoranschlage für das Jahr 1903, 691 Schrankenwärterinnen beschäftigt werden für einen Tagelohn von 55 Pfennig. Damit dürften die Reichsbehörden den Rekord an Hungerlöhnen für Frauenarbeit geschlagen haben, aber hoffentlich vereiteln die Volksvertreter im Reichstage die humanen Intentionen des Reichsamtes.

Ausstellung für Verbesserung der Frauenkleidung in München. Wie wir vernehmen, wurde eine große Anzahl von Einladungen zur Beschickung der im kommenden Herbst zu München stattfindenden Ausstellung für Verbesserung der Frauenkleidung versandt. Es wird jedoch noch einmal darauf aufmerksam gemacht, daß Jedermann sich daran betheiligen kann und auf Wunsch das Programm von der Ausstellungsleitung umgehend zugesandt erhält. Das Unternehmen des Münchener Vereins findet allenthalben lebhafte Sympathie und Unterstützung und verspricht sehr interessant zu werden, da man bestrebt ist, die Frage nach allen Richtungen erschöpfend zu behandeln. An der Spitze steht ein Ehren-Ausschuß, dem bis jetzt angehören: Universitätsprofessor Obermedizinalrath Dr. v. Angerer; Maler und Architekt v. Berlepsch-Valendas; Universitätsprofessor Obermedizinalrath Dr. Gollinger; Universitätsprofessor Hofrath Dr. Gruber; kgl. Oberregierungsrath im Kultusministerium Frhr. von der Heydte; Stadtschulrath Dr. Kerschensteiner; Freifrau v. Rotberg; Freifrau von Stetten-Buchenbach; Frau Professor Thuille. Der Anmeldetermin wird bis zum 20. August — als äußerster Termin — verlängert, doch werden die Aussteller im eigenen Interesse um möglichste Beschleunigung ersucht.

Ueber die Zulassung der Frauen zum ärztlichen Studium hat sich der Königsberger Anatom Prof. Stieda im letzten Heft der „Münch. Med. Wochenschr." ausgesprochen. Der Gelehrte verbreitet sich vornehmlich über die Frage, ob die Frauen für sich allein oder gemeinsam mit den männlichen Studirenden in der Medizin unterwiesen werden sollen. Er erinnert an die durch Gobat in Bern gegebene Anregung, eine reine internationale Frauen-Universität zu gründen, und gedenkt dann hauptsächlich des weiblichen medizinischen Instituts, das mit wachsendem Erfolg seit 1897 in Petersburg thätig ist. Stieda hält es für zweifellos, daß die Frauen sowohl zum ärztlichen Studium, wie zur Ausübung der ärztlichen Praxis durchaus geeignet sind und daß sie außerdem unter gewissen Bedingungen besonders nützlich werden können, wo männliche Aerzte nicht das Gleiche würden leisten können. Es muß den Frauen die Möglichkeit geboten werden, einen vollständigen medizinischen Kursus nach dem Programm der Universität durchmachen zu können, und daraus ergibt sich selbstverständlich, daß ihnen nach Abschluß eines solchen Studiums auch das Recht einer unbeschränkten Praxis und auch die Erlangung der betreffenden Titel zuerkannt werden müssen. Die Vorbildung muß bei den Frauen gleich sein wie bei den Männern, wozu nicht nur das Zeugniß der Reife eines Gymnasiums, sondern auch eine gewisse Kenntniß der lateinischen und griechischen Sprache gehört. Vor Allem tritt Stieda dafür ein, daß Frauen an einem Ort Medizin studiren sollen, wo weder eine Universität, noch eine Fakultät, noch eine andere höhere Bildungsanstalt für Männer besteht, da nach den in Rußland gemachten Erfahrungen der gemeinsame Unterricht von Männern

MARCHIVUM

um 841 000 oder 1,46 Proz. stattgefunden, während die Zunahme von 1901 zu 1902 846 000 oder 1,49 Prozent betragen hatte. Bei der letzten Volkszählung am 1. Dezember 1900 ist eine Einwohnerzahl von 56 317 178 Köpfen festgestellt, so daß nach der amtlichen Schätzung in den verflossenen 2½ Jahren eine Bevölkerungszunahme um 2.18 Millionen stattgefunden hat. In zehn Jahren hat sich die Bevölkerung des Reichs um 7,8 Millionen, in 20 Jahren um 12,5 Millionen vermehrt und seit der Errichtung des deutschen Reichs hat eine Bevölkerungszunahme um 17,5 Millionen Köpfe stattgefunden.

* **Uebertragen** wurde die Erbauung der Wasserversorgungs-Anlage der Gemeinde Mauer bei Heidelberg dem Ingenieur F. Klettner, technisches Bureau für Gas- und Wasserversorgung und Kanalisation hier, um die Gesammtsumme von 33 000 M.

* **„Frei durch Ablösung".** Eine eigenartige Auslegung hat unlängst der Aufdruck „Frei durch Ablösung" erfahren, der sich auf den zum Zwecke der Porto-Ablösung zwischen der Reichspostverwaltung und der badischen Staatsregierung eingeführten Zählmarken befindet. Ein biederer Staatsbürger hatte vom Amtsgericht einen Brief mit Postzustellungsurkunde erhalten, auf dem eine Zählmarke zu 25 Pfg. verklebt war. Der Empfänger hatte den Brief zu beantworten und verwendete zur Frankirung des Antwortschreibens die Marke, die er von dem erhaltenen Gerichtsbriefe abgelöst hatte. Die Sache kam zur Untersuchung, der Absender wurde gehört und rechtfertigte die Verwendung der bereits entwertheten Zählmarke damit, daß diese den Aufdruck „Frei durch Ablösung" trage; er habe die Marke abgelöst und mit ihr den neu eingelieferten Brief frei gemacht.

* **Deutsche anthropologische Gesellschaft.** Der 35. Kongreß wird in den Tagen vom 10. bis 15. August in Worms abgehalten. Unter den angemeldeten Vorträgen befinden sich solche von Schwalbe-Straßburg, Waldeyer-Berlin, Ranke-München, Grosse-Freiburg, Köhl-Worms, Schumacher-Mainz, Wilser-Heidelberg, Solban und Koffer-Darmstadt, Klaatsch-Heidelberg, Wind-Straßburg, Mehlis-Neustadt und Nuesch-Schaffhausen.

* **Der Verband der Buchbindermeister in Baden** hält in den Tagen vom 25.—27. Juli den diesjährigen Verbandstag in Mannheim ab.

* **Aus der Käferthaler Ortsgeschichte.** Im Jahre 1680, dem Todesjahre des Churfürsten Carl Ludwig, wurde das alte Rathhaus abgebrochen und dafür ein neues Haus „mit Thürmlein" erbaut. Beim Abbruch des alten Rathhauses wurden „2 fl. verzehrt" und in der Gemeinderechnung verausgabt. Dieses Rathhaus diente der Gemeinde 138 Jahre, bis zum Jahre 1818; ob es da baufällig wurde oder sonst seinem Zwecke nicht mehr dienlich war, ist nicht festgestellt. Unser jetziges Rathhaus wurde 1818/19 gebaut und am 15. Februar 1819 in Anwesenheit des Großh. Hofgerichtsraths Müller feierlich bezogen.

* **Bundestag deutscher Gastwirthe in Mainz.** Der Verband besteht aus 14 Verbänden mit einer selbstständigen freien Innung. Im Ganzen bestehen 500 Vereine mit 35 000 Mitgliedern. In seiner gestrigen Sitzung behandelte der Verband die Frage wegen der Wirthschaftsverbote für das Militär und hat der Vorstand an die einzelnen Regierungen Gesuche gerichtet, damit nur in den Fällen Verboten erlassen, in denen thatsächlich festgestellt, daß sozialdemokratische Versammlungen in den betr. Lokalen abgehalten würden. Die Antwort sei, bis auf Sachsen, in befriedigendem Sinne erfolgt. In einer von Herrn Reinemer-Darmstadt ausgearbeiteten Flugschrift wurde der Gedanke einer Altersversorgung für Wirthe des Näheren erläutert. Wegen der Animirkneipen ersuchte Henkel-Frankfurt entschieden Stellung zu nehmen und zwar durch eine Petition an die Reichsregierung. Auch sollen bei Konzessionsgesuchen außer der Polizeibehörde berufene Vertreter der organisirten Gastwirthe gutachtlich gehört werden. Die Angelegenheit der Animirkneipen als auch die einheitliche Regelung der Polizeistunde und die Flaschenbierfrage, wurden zur eingehenden Bearbeitung einer Kommission überwiesen, die dann die nöthigen Schritte einzuleiten hat. Bei der Fortsetzung der Berathung der verschiedenen vorliegenden Anträge betreffend den Kleinhandel und den Ausschank mit Bier über die Straße durch Nichtwirthe, Spezereihandlungen etc. Waarenhäusern, Stellungnahme zu dem Verbot des Verkaufs von Ansichtspostkarten und Zigarren, entstanden eingehende Debatten und wurden schließlich diesbezügliche Anträge, die zur Ausarbeitung an eine Kommission gingen, angenommen. Bei der Wahl des Ortes für den nächsten Bundestag wurde Dresden bestimmt. Als Bundessitz wurde wiederum Leipzig und als Bundesvorsitzenden einstimmig Hr. Steuer gewählt. Der Letztere nahm die auf ihn gefallene Wahl an. Nachdem Nachmittags der Bundestag von dem Vorsitzenden mit einem dreifachen Hoch auf Kaiser und Großherzog geschlossen war, begaben sich die Gäste zu dem Festdiner nach der Stadthalle. Etwa 580 Personen nahmen daran Theil. Eine Reihe von Trinksprüchen, Musik- und Liedervorträgen folgten einander und brachten die beste Stimmung hervor. Eine Sammlung für die neugegründete Altersversorgungskasse ergab eine Summe von 155 M. Gestern Nachmittag fand die Besichtigung der Kupferbergschen Sektkellereien statt, an die sich ein von der Stadt gegebenes Gartenfest in den städtischen Anlagen anschloß.

Aus dem Großherzogthum.

V **Weinheim,** 22. Juli. Gestern Abend hielt im Saale zum „Prinz Wilhelm" Herr Fabrikant Friedrich Carl Freudenberg hier unter äußerst zahlreicher Betheiligung hiesiger Damen und Herren einen Vortrag über Weinheimer Wohnungsverhältnisse. Mit großer Mühe und Arbeit hat der genannte Herr sich statistisches Material über die zu behandelnde Frage gesammelt und mit Hilfe dieses die Mißstände nachgewiesen, gleichzeitig einen Vergleich ziehend mit den Verhältnissen anderer Städte, denen gegenüber Weinheim zwar nicht besser dastehe, aber auch nicht an letzter Stelle rangire; immerhin beständen hier ganz bedenkliche Zustände, deren Beseitigung Aufgabe aller hiezu berufenen Organe sei. Herr Stadtpfarrer Scherr bestätigte auf Grund seiner in Ausübung seines Berufes gemachten reichen Erfahrungen die Darlegungen des Herrn Freudenberg und sprach den dringenden Wunsch nach baldiger gründlicher Abhilfe aus. Herr Bürgermeister Ehret sagte dem Herrn Vortragenden den gebührenden Dank für seine mühevolle Arbeit, die insbesondere der arbeitenden Bevölkerungsklasse zu Gute komme, und knüpfte hieran einige Betrachtungen über das, was in dieser Sache schon geschehen sei, gleichzeitig hervorhebend, wie es sich die Stadtverwaltung auch fernerhin unausgesetzt werde angelegen sein lassen, der Wohnungsfrage die erforderliche Aufmerksamkeit zu widmen. — In der Zeit zwischen dem 25. Juli und 1. August hält auch dieses Jahr wieder das Grenadierregiment No. 110 von Mannheim zwischen Hemsbach und dem Weschnitzgebiet Schießübungen mit scharfer Munition ab, weshalb das zwischenliegende Gelände während obiger Zeit gefährdet ist.

* **Durlach,** 22. Juli. An sonnigen Tagen ist die Ausstellung stets lebhaft besucht. Am verflossenen Sonntag wurden gegen 5000 Tageskarten verkauft. Eine besondere Zugkraft üben stets die Konzerte aus. Der Großherzog wird, wie wir erfahren, in der zweiten Augustwoche der Ausstellung einen Besuch abstatten. Dieser Tage haben auch der Erbgroßherzog und Prinz Max einen Besuch zugesagt. — Von hiesigen größeren Fabriketablissements, die sich durch reichhaltige Beschickung und besonderes Renommee hervorthun, sind außer den bereits genannten Großfirmen zu erwähnen: 1. die Süddeutschen Margarinewerke — Direktor Fritz Schmidt, 2. die Badische Schrot- und Gewehrpfropfenfabrik Durlach, 3. die altrenommirte (*1770 gegründete) Orgelbauanstalt H. Voit und Söhne, 4. die Chemische Fabrik Dr. Neuberg, 5. die Badische Bürstenfabrik Süß, Weil u. Co., 6. die Porzellanfabrik Weingarten, 7. die Maschinenfabrik Zegler-Durlach, 8. die Mechanische Werkstätte Heilmann-Durlach. Namentlich Geschäftsleuten kann der Besuch der Ausstellung nicht dringend genug empfohlen werden; wer dabei außer Anregung und Belehrung auch Unterhaltung und Vergnügen sucht, dem ist im schattigen Schloßgarten beides in reichstem Maße geboten.

oc. **Karlsruhe,** 22. Juli. Auf der gegenwärtig stattfindenden internationalen Bienenzucht-Ausstellung in der Straßburger Orangerie hat der badische Landesverein den ersten Preis der Ausstellung, gestiftet von Sr. Durchlaucht dem Statthalter Fürsten Hohenlohe, errungen.

oc. **Karlsruhe,** 22. Juli. In Spöck wurde ein Landwirth Namens Hofheinz, als er gestern Nachmittag vor dem strömenden Regen unter einem Baume Schutz suchte, vom Blitze erschlagen. — In Eggenstein schlug gestern Nachmittag der Blitz in das Haus des Milchhändlers Burkart und zündete. Das Haus brannte nieder. — In Kirrlach wurden eine Scheuer und ein Schopfen durch Feuer zerstört. Auch hier hatte der Blitz eingeschlagen.

* **Konstanz,** 22. Juli. In Hallau bei Schaffhausen entfernten sich 2 Insassen des Bürgerheims von der Anstalt, zechten in Hausen und Eberfingen und beschlossen dann, sich gemeinsam im Wasserwerkkanal bei Wunderklingen das Leben zu nehmen. Der eine war bereits im Wasser, aber der andere wollte zuerst seine Zigarre zu Ende rauchen, weshalb dem ersteren, der sich inzwischen in den 4 Meter tiefen Kanal hatte sinken lassen, die Zeit zu lang wurde, und er mühsam an den Gittern des Einlaufrechens wieder hinauskroch, lebhaft über seinen Kameraden scheltend, daß er ihm nicht gefolgt war. Natürlich leben Beide heute noch.

oc. **Baden-Baden,** 22. Juli. In Iffezheim können demnächst die Eheleute Rochus Schneider die diamantene und die Eheleute Bernhard Walter die goldene Hochzeit feiern.

oc. **Herdwangen,** 22. Juli. Die Abräumungsarbeiten auf dem Bauplatz der dieses Frühjahr abgebrannten oberen Mühle sind beendet. Als Ueberreste des mitverbrannten Dienstmädchens fand man nur noch die Knochen, welche auf dem hiesigen Friedhof bestattet wurden. Von der mitverbrannten alten Frau fand man nicht die geringste Spur mehr. Ueber die Entstehungsursache des Brandes konnte bis jetzt noch nichts Bestimmtes ermittelt werden.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

* **Winden,** 22. Juli. Gestern Abend stürzte auf der Fahrt zwischen hier und Schaidt der auf der Maschine des von Winden um 7 Uhr 44 Min. abgehenden Personenzuges thätige Heizer heraus und war sofort todt. Der Bedauernswerthe heißt Sebastian Friedel, ist aus Ludwigshafen und seit einem halben Jahre verheirathet. Sein Leichnam wurde hierher verbracht.

* **Mainz,** 22. Juli. Dieser Tage starb der als Sonderling bekannte Rentner, frühere Buchhändler Simon Kapp. In seinem Testamente hat er, wie schon kurz gemeldet, die Stadt Mainz als Universalerbin seines Vermögens, das 710 000 M beträgt, eingesetzt. Einzelne Legate z. B. 100 000 M an die israelitische Religionsgesellschaft zur Erbauung eines israelitischen Pfründnerhauses, 1000 M an den israelitischen Krankenverein, 500 M an den Verschönerungsverein etc. gehen davon ab. Leer ausgegangen sind die nächsten Verwandten. Friseur Meurer, der den Verlebten die letzten 7 Jahre unentgeltlich frisirt, gepflegt und die letzten Jahre spazieren geführt hatte, erhielt — 200 M. Dieselbe Summe bekam das Dienstmädchen. In der Wohnung des Verstorbenen wimmelte es von Ungeziefer aller Art, und hatten die amtlich dort verkehrenden Personen viel auszuhalten.

Gerichtszeitung.

* **Mannheim,** 21. Juli. (Ferien-Strafkammer I.) Vorsitzender Herr Landgerichtsdirektor Zehnter. Vertreter der Großh. Staatsanwaltschaft: Staatsanwalt Grosselfinger.

1. Sternbergeri trieb der 20 Jahre alte Bäcker Emil Cloßmann aus Sonneberg mit einem 8 Jahre alten Mädchen, was ihn wegen Verbrechens im Sinne des § 176 Ziffer 3 R.-St.-G. auf die Anklagebank bringt, ferner hatte er in Hannover, in seiner früheren Stellung, eine Geige, welche einem Briefträger gehörte, ohne dessen Erlaubniß für 3 M verkauft und das Geld für sich behalten. Cloßmann wandert für seine „Thaten" auf 10 Monate ins Gefängniß.

2. Ein hohes Einkommen, um seinen „Gelüsten" fröhnen zu können, verschaffte sich der Buchhalter Hubert Köster aus Hummersbach in seiner Stellung bei einer hiesigen Firma, indem er neben seinem Gehalt von monatlich 150 M, in der Zeit vom 1. bis 15. April nach und nach 1931 M unterschlagen hatte. Köster, der bei seiner Firma großes Vertrauen besaß, suchte die Unterschleife durch falsche Buchungen zu verschleiern. Mit Rücksicht auf den großen Vertrauensbruch lautet das Urtheil auf 10 Monat Gefängniß.

3. Ein billiges Friseurgeschäft wollte sich der Friseur Johann Guthörl aus Wiesloch auf Kosten des Friseurs Wilhelm Würdel hier einrichten. Diesem entwendete er verschiedene brauchbare Gegenstände im Werthe von 5 M. Da der Werth der gestohlenen Gegenstände gerade kein großer ist, aber seine Vorstrafen mehr ins Gewicht fallen, und er bei seiner Festnahme dem betreffenden Schutzmann erheblichen Widerstand leistete, lautet das Urtheil auf 3 Monat und 3 Wochen Gefängniß.

4. Die eingestellten 8 Säcke Kartoffeln des Händlers Franz Mutherer aus Schluchtern, im Werthe von 65 M, im Hause G 3, 3, waren für den Fuhrknecht Anton Breuner aus Weiher ein fetter „Bissen". Breuner entwendete die Waare, verkaufte dieselbe und machte sich mit dem erlösten Gelde einige vergnügte Stunden. Der Handel mit fremden Kartoffeln kostet den Breuner 5 Monat Gefängniß.

5. Schwere Last haben die Eltern des 17 Jahre alten Taglöhners Karl Friedrich Schuler von hier, ein Taugenichts, wie er im Buche steht. Am 30. Mai ging er in die elterliche Wohnung und entwendete einen Anzug im Werthe von 24 M, den er mit Hilfe eines Kollegen von gleicher Güte, wie er, dem 17jährigen Taglöhner Karl Strauß von hier, verkaufte. Die hoffnungsvollen Jünglinge erhielten: Schuler wegen Diebstahls 2 Monate und Strauß wegen Hehlerei 6 Wochen Gefängniß.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Ein Operntext von Gorki. Wie der „Menestrel" berichtet, hat der berühmte russische Pianist Wassili Sapellnikoff soeben eine Oper mit dem Titel „Der Khan und sein Sohn" beendet, dessen Text von Maxim Gorki stammt.

„Monna Vanna" an der Universität. Maeterlincks erfolgreiches Schauspiel ist an der Universität Berlin bereits zum „Lehrgegenstand" geworden. Im Seminar für romanische Philologie las der Lektor Professor Dr. Pariselle „Monna Vanna" zur Uebung mit den Studirenden.

Das besteuerte „Süße Mädel". Das „Neue Wiener Tagbl." schreibt: Der Komponist des „Süßen Mädels", Heinrich Reinhardt, war von der Steuerbehörde aufgefordert worden, behufs der Bemessung seiner Personaleinkommensteuer pro 1902 sein Einkommen des Jahres 1901 zu fatiren, worauf er angab, er habe Anno 1901 als Schriftsteller 2800 K. vereinnahmt, sonst kein weiteres Einkommen bezogen. Demgemäß wurde ihm die Jahressteuer von 32 K. vorgeschrieben. Man denke sich nun die Bestürzung des Komponisten, als ihm eines Tages eine Zuschrift der Steueradministration der Bezirke 18 und 19 zugestellt wurde, laut welcher er nach § 239 des Gesetzes vom 25. Oktober 1896 wegen Steuerhinterziehung zu einer Geldstrafe von 12 852 Kronen verurtheilt wurde; außerdem habe er aber noch 1428 K. ordentliche Steuer nachzutragen. Der Begründung dieses Strafurtheils entnahm er, daß die Steuerbehörde über seine Tantiemen aus der Operette „Das süße Mädel" Erhebungen angeordnet und festgestellt hatte, daß dieselbe schon im Jahre 1901, nämlich seit Ende Oktober, im Carl-Theater aufgeführt wurde, daß er also verpflichtet gewesen wäre, in dem Bekenntnisse für das Jahr 1901 die muthmaßliche Tantiemeneinnahme für ein Jahr zu fatiren; in der Verschweigung dieses Tantiemeneinkommens liege die strafbare Steuerhinterziehung. Bezüglich der Höhe dieser Bezüge habe der einvernommene Sachverständige angegeben, daß Reinhardt beim Carl-Theater in einem Jahre mindestens 30 000 K. Tantiemeneinkommen beziehe, aus den Provinzaufführungen 5000 K., und da er das Verlagsrecht für 6000 K. verkauft hatte, habe er aus der Operette „Das süße Mädel" ein Jahreseinkommen von 41 000 K. Nach diesem Expertengutachten habe der Komponist 41 000 K. ungesetzlicherweise verschwiegen, wofür er 1428 K. Steuer nachzuzahlen habe, außerdem werde er aber mit dem Neunfachen dieses Betrages, das ist also mit 12 852 K., bestraft. Die Einwendungen des Komponisten waren die, daß er von Oktober bis Dezember 1901 aus dem „Süßen Mädel" bestimmt kein Einkommen hatte; er habe zwar in diesem Zeitraume 5825 K. 62 H. Tantiemen bezogen, aber nachweislich für Drucklegung, Partituren, Honorar für den Librettisten, sowie für Geschenke, Kränze und Blumen zusammen 6679 K. 90 H. ausgegeben, ergo habe er hieraus kein „Einkommen" beziehen können. Wenn in Steuersachen eine andere Ansicht herrsche, komme ihm die Unkenntniß der Steuerbestimmungen zu gute. Demgegenüber vertrat die Steueradministration die Anschauung, die Tantiemen seien unbedingt zu fatiren gewesen, da sie zweifellos ein „Einkommen" bilden, dessen Charakter als solches durch Auslagen nicht geändert werde; letztere seien nach Gutachten des Experten zwar üblich, aber nicht nothwendig, daher keine Passivposten; Unkenntniß des Steuergesetzes rechtfertige nicht. Der Komponist brachte hierauf durch Regierungsrath Dr. Steger den Rekurs bei der Finanzlandesdirektion ein, worin Folgendes geltend gemacht wurde: Der Rekurrent habe nachgewiesen, daß er im Jahre 1901 ein Defizit hatte — nach Dafürhalten eines jeden Laien sei ein Defizit unmöglich ein Einkommen. Die Auslagen seien nothwendig gewesen, denn jeder Komponist müsse den Darstellern Kränze, Blumen und andere Geschenke zuwenden, um sie anzueifern und sich eine möglichst gute Aufführung zu sichern. Ein Künstler sei aber auch nicht in der Lage, gleich einem Geschäftsmanne einen muthmaßlichen Jahresertrag seines Werkes vorauszubestimmen, denn trotz besten Strebens könne sein Werk durchfallen, was schon den berühmtesten Männern bezüglich eines oder des anderen Werkes passirt sei. Ein Komponist habe keinen Anhaltspunkt, zu berechnen, wie oft sein Werk aufgeführt werde, ob und wie lange es gefalle usw., eine muthmaßliche Berechnung sei also ausgeschlossen. Reinhardt habe sich ferner Zeit seines Lebens viel mit Kunst, Literatur und speziell mit Musik befaßt, aber beileibe nicht mit Steuergesetzen, man könne ihm daher keine solche Fachkenntnisse in subtilen Steuerfragen zumuthen, und wenn er nach gewöhnlichem Verstande ein Defizit nicht als steuerbares Einkommen zu betrachten vermochte, so lasse sich dies doch nicht als dolose Verschweigung beurtheilen. Die Finanzlandesdirektion erkannte, dem Rekurs wird dahin Folge gegeben, daß von der mit 12 852 K. bemessenen Strafe 12 792 K. abgeschrieben werden, so daß eine Geldstrafe von nur 60 K. verbleibt, dies in der Erwägung, daß die inkriminirten Angaben zwar unvollständig und zur Verkürzung der Steuer geeignet erscheinen, im Uebrigen aber offenbar auf einen Rechtsirrthum zurückzuführen sind. Da es keinen weiteren Instanzenzug gibt, wurden die 60 K. vom Komponisten bereits erlegt.

Von den Pariser Theatern. Unser Pariser Pp-Korrespondent schreibt uns: Die Comédie Française, die wie die Große Oper die Pflicht hat, keine Ferien zu machen, gab noch am 21. Juli eine große vieraktige Novität, „L'Irrésolu" von Georges Berr, u. fand damit einen ansehnlicher Erfolg, dessen Dauer freilich abzuwarten ist. Berr ist einer der beliebtesten Komiker der Comédie Française und hat im Verein mit Gavault im Athenée die äußerst erfolgreiche „Madame Flirt" aufführen lassen. Diesmal arbeitete er allein und bemühte sich, eine wahre Charakterkomödie zu liefern. Da aber die Unentschlossenheit sich wenig zu dramatischer Behandlung eignet, so hat er zu allen möglichen Possenkniffen seine Zuflucht genommen, um vier Akte auszufüllen. Sein schwächlicher Held schwankt zwei Akte lang zwischen einer emanzipirten Jungfrau und einer koketten Wittwe und fällt in Ohnmacht, da seine Mutter die Wittwe zurückweist. In den zwei letzten Akten macht er vergebliche Anstrengungen, der Wittwe, die er nun geheirathet hat, die Verschwendung und die Koketterie abzugewöhnen, denkt an Scheidung, läßt sich aber durch seine Mutter, die nun zu ihrer Schwiegertochter hält, zur Versöhnung bewegen. Henry Mayr spielte die anspruchsvolle, schwierige Titelrolle sehr gut, ohne in Karikatur zu verfallen, wie Coquelin Cadet, dessen alter Lebemann trotzdem sehr gefiel. Eine überraschend gute Leistung bot die jugendliche Piérat in der Rolle der Wittwe, und als Mutter zeichnete sich Frau Pierson wie üblich aus.

Stimmen aus dem Publikum.

Gegen das rasche Fahren der Motorräder.

Daß unser Straßenbild immer mehr und mehr einen großstädtischen Charakter annimmt, kann man täglich beobachten. Damit wachsen aber auch die Gefahren, denen der Passant fast stündlich ausgesetzt ist. — Dank dem energischen Einschreiten der Polizeibehörde haben sich die Herren Radler endlich das Rechtsfahren angewöhnt und das Tempo innerhalb der Stadt wenigstens etwas verlangsamt. Gibt es für Motorräder aber noch keine Vorschriften, die das wahnsinnige Fahren auf unseren belebtesten Straßen mildern könnten? So fuhr gestern ein schwarzlockiger Jüngling mit Eilzugsgeschwindigkeit durch die Planken und Alles — selbst der Schutzmann — sah ihn kopfschüttelnd wie ein Blitz verschwinden. Wenn der junge Mann seine Knochen riskiren will, so liegt uns verflucht wenig daran — wie aber, wenn irgend Jemand anders dem Kilometerfresser zufällig in den Weg läuft? Hier liegt ein öffentliches Interesse vor, den Verkehr auch für andere Leute frei zu halten und Unglücksfällen vorzubeugen; Wunders genug, daß man bis jetzt an maßgebender Stelle der Sache noch nicht die richtige Aufmerksamkeit geschenkt hat. St.

---

und Frauen in der Medizin einen schlechten und verderbenden Einfluß auf das weibliche Geschlecht ausübt.

Advokatinnen in Norwegen. Um die Advokatur für Frauen freizugeben, ist jetzt, wie „Neues Frauenleben" mittheilt, ein diesbezügliches Gesetz in Norwegen in Vorbereitung. Thatsächlich erscheinen norwegische Frauen schon jetzt als Bevollmächtigte und Sachwalter vor Gericht, doch ist ihre Berechtigung bis jetzt nicht gesetzlich festgelegt.

Die einzelnen Frauenwahlrechtsvereine in den verschiedenen Städten von Schweden haben beschlossen, sich zu einem nationalen Verband zusammenzuschließen. Wie stark die Frauenstimmrechtsbewegung in Schweden schon ist, geht daraus hervor, daß zum Beispiel der Stimmrechtsverein in Stockholm ca. 1000 Mitglieder, der in Göteborg 500 Mitglieder zählt.

Die Französische geographische Gesellschaft bedachte in diesem Jahre zwei Frauen mit Preisen. Die Gräfin Bonnin de Bazas erhielt die große silberne Medaille für ihre Reise um die Welt, die gleiche Auszeichnung fiel Frau Coudreau für Forschungsreisen zu.

Für die Zulassung der Vaterschaftsklage ist der Bund französischer Frauenvereine auf seiner letzten Generalversammlung wieder mit Entschiedenheit eingetreten. Auf Antrag von Mme. d'Abadie ist eine Resolution angenommen worden, die den schmachvollen Paragraphen von der recherche de la paternité durch Bestimmungen ersetzen will, in denen die Rechte der Mutter und die Existenz des Kindes gesichert erscheinen.

Die ungarische Akademie der Wissenschaften beschloß im Jahre 1892, jährlich je einen Hörer der Budapester Kolozsvárer und Agramer Universität, der sich mit ungarischer Sprachforschung befaßt und der von dem betreffenden Fachkollegium als der Würdigste bezeichnet wird, mit dem akademischen „Sprachgeschichtlichen Wörterbuch" auszuzeichnen. Auf Unterbreitung des Kolozsvárer Professorenkörpers erhielt heuer zum erstenmal eine Dame, Frl. Piroska Halni, die seitdem zum Doktor der Philosophie promovirte, den akademischen Preis.

MARCHIVUM

Zum Tode Leos XIII.

Die Finanzen des päpstlichen Stuhles.

Dem „Wiener Fremdenblatt“ wird aus Rom, 14. Juli, geschrieben: In den ersten Jahren des Pontifikats Leos XIII. hat der Vatikan den größten Theil seiner Gelder in Bauunternehmungen in Rom angelegt, und es entstanden daraus nach dem Hereinbrechen der Krise von 1880 bis 1890 Verluste, die man auf 15 bis 20 Millionen Francs schätzen kann. Anderseits hat Leo XIII. für die religiösen Interessen der Kirche so viel ausgegeben, als ihm nur möglich war. Er hatte das Kollegium Leoninianum in Rom geschaffen und dotirt. Ebenso das Katholischen Kollegium in Anagni, das er gleichfalls dotiren mußte. Viel Geld hat er für die Restaurirung von San Giovanni im Lateran ausgegeben. Die Schaffung katholischer Kollegien in Indien und Egypten hat ebenfalls große Summen gekostet. Die Anstrengungen Leos XIII. für die Einigung der christlichen Kirchen, besonders im Orient, haben sehr beträchtliche Ausgaben verursacht. Gleichzeitig hat der Peterspfennig in den letzten Jahren immer weniger eingebracht. Die Versöhnung mit der republikanischen Regierungsform in Frankreich mißfiel den Legitimisten, unter denen sich gerade die reichsten aristokratischen Familien befinden, und so blieben Beiträge aus, auf die man früher hatte rechnen können. Die Pilgerfahrten zu den verschiedenen Jubiläen, die Leo XIII. feierte, und auch die Pilgerfahrten des heiligen Jahres haben die immer zunehmenden Lücken nicht füllen können. Nicht nur aus Frankreich, auch aus Spanien und Oesterreich-Ungarn kamen geringere Spenden als früher, und was Italien betrifft, so hat es zum Peterspfennig fast niemals etwas beigetragen. Gegenwärtig ergibt der Peterspfennig nicht mehr als etwa 6 bis 7 Millionen Francs jährlich, während sich die finanziellen Bedürfnisse des Vatikans auf mehr als 10 Millionen belaufen. Aus allen diesen Gründen konnte Leo XIII. während seines Pontifikats fast nichts ersparen, und mit Mühe ist es ihm gelungen, das von Pius IX. der Kirche hinterlassene Patrimonium, das durch die Bankrise so bedeutend gelitten hatte, wieder herzustellen. Man schätzt das Erbe, das Pius IX. der Kirche hinterlassen hat, auf 50 Millionen Francs, und die Zinsen dieses Vermögens reichen sammt den Eingängen des Peterspfennigs gerade noch hin, die Ausgaben des Vatikans zu decken. Das Patrimonium Pius IX. stand Leo XIII. vollständig zur Verfügung, und er hätte damit ganz nach Belieben verfahren können. Leo XIII. hinterläßt jedoch Alles uneingeschränkt der Kirche, das heißt seinem Nachfolger. Das Patrimonium wird von einem Ausschuß von Kardinälen verwaltet, dessen Präsident Kardinal Macenni ist. Ebendarum ist Kardinal Macenni, obwohl er an fortschreitender Lähmung leidet, von Leo XIII. unter die Testamentsexekutoren aufgenommen worden. Die beiden anderen Exekutoren, die Leo XIII. ernannt hat, sind Kardinal Rampolla und Kardinal Cretoni.

* * *

An eingelaufenen Depeschen geben wir nachfolgende wieder:

Die Ausstellung der Leiche.

* Rom, 23. Juli. Die Kardinäle Svampa und Boschi sind hier eingetroffen. Während der Feierlichkeiten in der Peterskirche wurde Kardinal Oreglia gestern Abend infolge der Hitze von einem Unwohlsein betroffen und mußte nach Hause gehen.

* Rom, 23. Juli. Das Wetter ist herrlich. Es herrscht große Hitze. Seit dem frühen Morgen sind die Polizeibehörden auf dem Petersplatze beschäftigt, um Vorkehrungen für die Aufrechterhaltung der Ordnung und der Regelung des Verkehrs zu treffen. Zwei Regimenter Soldaten sind unter den Säulengängen des Platzes aufgestellt, eine Kompagnie steht unter dem Säulengang der Kirche. Karabinieris versehen den Dienst im Innern derselben. Um 5½ Uhr begannen die Glocken zu läuten. Tausende von Menschen erwarteten die Oeffnung der Thore. Diese erfolgte um 6 Uhr, und die Besichtigung der Leiche begann. Die Füße des Papstes befinden sich innerhalb des Gitters der Kapelle, sodaß es unmöglich ist, dieselben zu küssen. In der Umgebung der Kirche herrscht lebhaftes Treiben, die Straßenbahnwagen sind überfüllt. Man schätzt die Menge, die von 6 bis 8 Uhr an der Leiche vorüberging, auf 15 000 Personen. Nobel- und Schweizergarden verrichten den Dienst in der Kapelle.

Der Beginn der Novendialien.

* Rom, 23. Juli. Die Sakramentskapelle der Peterskirche ist durch Wachskerzen matt erleuchtet. Nobelgarden mit gesenktem Schwert halten die Todtenwache. 2 Kardinalshüte mit goldenen Quasten hängen rechts und links vom Todtenbett. Die Pönitentiare der Peterskirche verrichten am Altar in der Kapelle Gebete. Einzelne Kardinäle und andere hervorragende Persönlichkeiten betraten das Innere der Kapelle. Heute Vormittag begannen die Novendialien, die 9tägige Leichenfeier für den Papst. 6 Trauergottesdienste finden in den ersten 6 Tagen in der Chorkapelle der Peterskirche seitens des vatikanischen Kapitels statt. Es folgen drei Gottesdienste Namens des Kollegiums in der Sixtinischen Kapelle. Der heutige Gottesdienst wurde um 10 Uhr Vormittags in der Chorkapelle abgehalten. In der Mitte der Kapelle war ein feierlicher von der Tiara überragter, von zahlreichen brennenden Kerzen umsäumter Katafalk errichtet. Einer der der Peterskirche angehörenden Kardinäle celebrirte die Trauermesse und ertheilte den Segen. Der Feierlichkeit wohnten die Kapitelmitglieder und eine Anzahl besonders zugelassener hervorragender Persönlichkeiten bei. Die Kirche war, da die öffentliche Ausstellung der Leiche fortdauert, von Gläubigen dicht gefüllt. Morgen findet in den zahlreichen Kirchen Trauergottesdienst für den Papst statt.

Die öffentliche Trauer in Rom aufgehoben.

o. Rom, 23. Juli. (Privat.) Da Kardinal Oreglia die italienische Regierung nicht amtlich von dem Ableben des Papstes in Kenntniß gesetzt hat, wurde die öffentliche Trauer gestern wieder aufgehoben. Die Theater spielten wieder, die Läden waren geöffnet. Auf den Plätzen fanden öffentliche Konzerte statt.

Die österreichischen Kardinäle.

ie. Wien, 23. Juli. (Privat.) Wie die „Neue Fr. Presse“ aus diplomatischen Kreisen erfährt, werden die zum Konklave reisenden österreichisch-ungarischen Kardinäle die definitiven Wünsche der Regierung erst in Rom kennen lernen und zwar durch den dortigen Botschafter beim Vatikan. In keinem Falle werde jedoch ein formales Veto gegen irgend einen Papabile seitens Oesterreichs eintreten.

Stimmensammler bei der Papstwahl.

o. Rom, 23. Juli. (Privat.) Zu Stimmensammlern bei der Papstwahl wurden die Kardinäle Respighi und Cassetta ernannt. Kardinal Vannutelli besuchte gestern Rampolla und hatte mit ihm eine zweistündige Unterredung, der man große politische Bedeutung beilegt.

Die Antwort Oreglias auf das Telegramm Kaiser Wilhelms.

* Rom, 22. Juli. Kardinal Oreglia schickte auf das Beileidstelegramm des deutschen Kaisers folgende Antwort: „Ich danke für die Beileidskundgebung, die Ew. Majestät beim Tode des Papstes an das heilige Kollegium zu richten geruht haben. Die Kardinäle, denen die zwischen Ew. Majestät und dem verewigten Pontifex gepflegten guten Beziehungen wohl bekannt sind, werden sich stets von denselben Gesinnungen leiten lassen, um die Freundschaft zwischen dem hl. Stuhl und dem Deutschen Reich zu erhalten.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Privat-Telegramme des „General-Anzeigers“.

□ Mainz, 23. Juli. (Privat.) Wie der „Mainzer Anzeiger“ mittheilt, wurde der hier als Zahlmeister verwendete Aspirant Vizefeldwebel Martin Müller wegen Unterschlagung amtlicher Gelder in Höhe von ca. Mk. 7000 in Untersuchungshaft abgeführt. Ein Oberkriegsgerichtsrath vom Korpskommando in Frankfurt weilte heute Morgen in Mainz zur Einleitung der strengsten Untersuchung. Mit der Unterschlagung, die ungefähr seit 1½ Jahren betrieben wurde, stehen in direktem Zusammenhang schwere Urkunden- bezw. Bücherfälschungen.

* Berlin, 23. Juli. An der Getreidebörse verlautet, daß der Prokurist der hiesigen Bank- und Getreidefirma Kempner & Co., Malversationen in Folge von mißglückten Börsenspekulationen verübte und flüchtig wurde. An die Firma ist ein Schreiben des Flüchtigen eingegangen, in dem er seine Schuld bekennt und mittheilt, daß er sich das Leben nehmen wolle. Nähere Details fehlen. Augenblicklich wird die Höhe der Unterschlagungen festgestellt.

):(Berlin, 23. Juli. (Privat.) In Danzig wird vom 23. bis 29. August der 44. allgemeine Genossenschaftstag der deutschen Kredit- u. Erwerbs-Genossenschaft Schultze-Delitzsch stattfinden, zu welchem bereits 600 Theilnehmer aus Deutschland und eine Angahl Vertreter aus dem Auslande angemeldet sind.

):(Berlin, 23. Juli. (Privat.) Die Beisetzung des Abg. Rösicke wird am Samstag Morgen 10 Uhr auf dem Petri-Kirchhofe stattfinden. Am Freitag Abend wird die Leiche von der Klinik nach dem großen Saale der Brauerei Schultheiß in Dessau gebracht. Vom Wahlkreis Rösickes werden sich einige Hundert Leidtragende einfinden.

* Digermulen, 22. Juli. Der deutsche Kaiser ist vergangene Nacht um 1 Uhr vor Digermulen eingetroffen.

S. Tetschen a. d. Elbe, 23. Juli. (Privat.) Der berüchtigte Mädchenhändler Gustav Presse aus Kiel wurde von der hiesigen Polizei in dem Augenblick verhaftet, als er mit einer Angahl junger Mädchen, die er in Böhmen angeworben hatte, nach Hamburg abreisen wollte. Die Mädchen wurden in ihre Heimath zurückbefördert.

* Wien, 23. Juli. Nach Blättermeldungen ist Feldmarschalleutnant a. D., Graf Josef Waldstein, lebenslängliches Mitglied des Herrenhauses gestern in Trebitsch gestorben.

* Bozen, 23. Juli. (Frkf. Ztg.) Am Morgenkogel stürzte gestern durch Abgleiten von einer glatten Platte der Student Nikolaus Rasebow aus Petersburg ab und erlitt schwere Verletzungen.

* Innsbruck, 23. Juli (Frkf. Ztg.) Auf dem Schwirnerjoch stürzte gestern Vormittag der 18jährige Fabrikbesitzerssohn Walter Stear aus Nürnberg vor den Augen seines Vaters ab. An den erhaltenen Kopfwunden starb er Nachmittags. Die Familie weilt in Steinach in der Sommerfrische. Die Leiche wird Morgen nach Nürnberg transportirt.

Zur Mandschurei-Frage.

* Washington, 23. Juli. (Reuter.) In amtlichen Kreisen ist man in Ungewißheit, wie die Mittheilung des Prinzen Tsching über die Ablehnung der Oeffnung von Städten in der Mandschurei zu verstehen sei, weil man keine Nachrichten über die völlige Bedeutung der Mittheilung erhalten hat. Wenn diese die Haltung der chinesischen Regierung genau wiedergibt, wird die Lage endlich geklärt werden. Die Regierung fährt fort, ihren Einfluß zu Gunsten der Oeffnung von Städten in der Mandschurei geltend zu machen.

Volkswirthschaft.

Währungskommission. Aus Berlin, 22. Juli wird uns berichtet: Zu der gestrigen dritten Sitzung der in Berlin unter Vorsitz des Reichsbankpräsidenten Koch tagenden Währungskommission, der, wie schon Samstag, der chinesische Geschäftsträger Kinginthai als Vertreter der chinesischen Regierung beiwohnte, wurden nach der „Nordd. Allg. Ztg.“ zunächst die Berathungen über Einführung einer einheitlichen Währung in China fortgesetzt und als Ergebniß der Verhandlungen folgende Resolution angenommen: 1. Die Einführung eines einheitlichen Geldumlaufs in China, bestehend aus Silbermünzen mit voller gesetzlicher Zahlungskraft ist dringend erwünscht. Die Vortheile einer solchen Reform für China, wie auch für die Goldwährungsländer würden außerordentlich gesteigert, wenn es gelänge, den Kurs der Silbermünzen im Verhältniß zum Gold zu fixiren. Für die Erreichung des letzteren Zweckes erscheint geboten, daß die Prägung der neuen Silbermünzen nicht freigegeben wird und die chinesische Regierung zu Beginn der Reform alle diejenigen Maßnahmen ergreift, die ihr die Einwirkung auf die ausländischen Wechselkurse ermöglichen. 2. Wenn auch in Ländern mit Silberumlauf der Kurs der Silbermünzen vom Stande der nationalen Volkswirthschaft von ihren Beziehungen zu anderen Nationen abhängig sein wird, so ist doch wünschenswerth, daß ein einheitliches Ausmünzungs-Verhältniß von Gold- und Silbermünzen in solchen Ländern bestehe, die künftig Goldvaluta annehmen, ferner daß dieses Verhältniß auf etwa 32 zu 1 festgesetzt wird, falls keine weiteren ernstlichen Veränderungen im Silberpreis eintreten. — Seitens des Delegirten der mexikanischen Regierung wurden alsdann ausführliche Mittheilungen gemacht über Erzeugung und Verbrauch von Silber in der Welt, sowie über die Möglichkeit, eine größere Stetigkeit des Silberpreises herbeizuführen durch Beobachtung einer gewissen Regelmäßigkeit in den für Münzzwecke vorzunehmenden Silberkäufen der einzelnen Nationen.

Russische Eisenbahnanleihe. Aus Paris wird uns telegraphirt: Wie an der Börse verlautet, wurde die russische Eisenbahnanleihe 20fach gezeichnet, 17fach in Frankreich.

Harpener Bergbaugesellschaft, Dortmund. Der Bruttoüberschuß der Harpener Bergbau-Gesellschaft im Juni 1903 (23 Arbeitstage) betrug 1 120 200 ℳ gegen 1 133 400 ℳ (25 Arbeitstage) im Mai und 1 020 000 ℳ (25 Arbeitstage) im Juni 1902.

Kursblatt der Mannheimer Produktenbörse

vom 23. Juli.

Weizen hierländ.	—.——17.50	Mais amer. Mixed	12.75——.—
" norddeutscher	17.50—17.75	" Donau	—.———.—
" russ. Azima	17.25—17.75	" La Plata	12.60——.—
" Ulka	17.——17.50	Kohlreps, d. neuer	22.50——.—
" Theodosia	—.——18.—	Wicken	—.——18.—
" Saronska	—.———.—	Kleesamen deutsch. I	—.———.—
" Taganrog	17.50—17.75	" " II	—.———.—
" rumänischer	17.25—17.50	" neuer Pfälzer	—.———.—
" am. Winter	17.40——.—	" Luzerne	100.—110.—
" Manitoba I	—.———.—	" Provenc.	110.—115.—
" Walla Walla	—.———.—	" Esparsette	30.——32.—
" Kansas II	—.——17.30	Leinöl mit Faß	—.——50.—
" Californier	—.———.—	" bei Waggon	—.——47.—
" La Plata	17.——17.75	Rüböl in Faß	—.——55.—
Kernen	17.50——.—	" bei Waggon	—.——53.—
Roggen, pfälz.	15.35——.—	Am. Petroleum Faß	
" russischer	14.25——.—	fr. mit 20% Tara	—.——24.—
" rumänischer	—.———.—	Am. Petrol. Wagg.	—.——23.1
" norddeutscher	15.10——.—	Am. Petrol. in Cist.	
" amerik.	—.———.—	v. 100 kg netto verzollt	—.——19.8
Gerste, hierländ.	—.———.—	Russ. Nobel in Faß	—.——23.—
" Pfälzer	—.———.—	dto. Wagg.	—.——21.6
" ungarische	—.———.—	dto. Cist.	—.——17.6
Futter	12.50——.—	Russ. Meteor in Faß	—.——23.1
Gerste rum. Brau	—.———.—	dto. Wagg.	—.——22.1
Hafer, bad.	14.50—15.—	dto. Cist.	—.——18.0
" russischer	13.75—15.—	Russ. gewöhnl. in Faß	—.——23.3
" norddeutscher	—.———.—	dto. Wagg.	—.——21.3
Hafer, württb. Alp	—.———.—	dto. Cist.	—.——17.6
" amerik. weißer	—.———.—	Rohsprit, versteuert	—.——119.5
		70er Sprit	—.——52.5
		90er do. unverst.	36.50——.—

Weizenmehl	Nr. 00	0	1	2	3	4
	28.—	26.—	24.—	23.—	22.—	20.—

Roggenmehl Nr. 0) 23.— 1) 20.—.

Weizen und Roggen ruhiger. Uebriges unverändert.

Mannheimer Effektenbörse

vom 23. Juli. (Offizieller Bericht.)

Die Börse war umsatzlos. Bank- und Industrieaktien ohne nennenswerthe Veränderungen. Von Brauereien wurden gefragt: Badische Brauerei zu 142,50 Proz. und Eichbaum zu 166 Proz. (166,50 B.)

Obligationen.

Pfandbriefe.		Industrie-Obligation.	
4% Rhein. Hyp.-Bank. unk. 1909	100.75 bz	4½% Akt.-Ges. f. Seilindustrie rückz. 105%	101.50 G
3½ " " " alte M.	97.60 G	4½ Bad. A.-G. f. Rheinschiff. u. Seetr.	102.25 G
3½ " " " unk. 1904	98.95 G	4½% Bad. Anilin- u. Sodaf.	106.30 G
3½ " " Communal	98.50 G	4% Kleinlein, Heidelb. M	—.—
Städte-Anlehen.		4% Bürgerl. Brauhaus, Bonn	101.— G
3½ Freiburg i. B.	99.90 G	4½% Speyerer Brauhaus Akt.-Ges. in Speyer	102.75 G
4% Karlsruher v. J. 1896	90.— G	4½% Pfälz. Chamotte u. Thonwerk A.-G. Eisenb.	101.— G
3½% Lahr v. J. 1909	100.— bz	4% Herrenmühle Genz	97.— G
4% Ludwigshafen von 1900	102.60 G	4½% Mannheimer Dampfschleppschifffahrts-Ges.	102.75 G
3½% Ludwigshafen	—.—	4½% Mannh. Lagerhaus-Gesellschaft	101.10 bz
4% "	102.25 G	4% Speyerer Ziegelwerk	102.75 G
3½% "	99.— G	4½% Südd. Drahtindustrie Waldhof-Mannheim	101.75 G
4% Mannheimer Obl. 1901	103.10 bz	4% Verein chem. Fabriken	—.—
4% " " 1900	102.30 bz	4% Zellstofffabrik Waldhof	104.30 G
3½ " " 1885	100.30 G		
3½ " " 1888	100.30 G		
3½ " " 1895	99.70 G		
3½% " " 1898	100.30 G		
3½% Pirmasenser	[illegible]6.— G		

Aktien.

Banken.	Brief	Geld
Badische Bank	—.—	118.50
Cred.- u. Dep.-Bk. Zweibr.	—.—	119.—
Gewerbeb. Speyer 50% E	—.—	122.50
Oberrhein. Bank	—.—	[illegible]
Pfälz. Bank	—.—	107.80
Pfälz. Hyp.-Bank	—.—	191.—
Rh. Sp.- u. Cdb.-Bank	130.50	—.—
Rheinische Creditbank	139.2[illegible]	13[illegible].—
Rhein. Hyp.-Bank	—.—	190.—
Südd. Bank	—.—	101.80
Eisenbahnen.		
Pfälz. Ludwigsbahn	—.—	235.—
" Maxbahn	—.—	140.—
" Nordbahn	—.—	136.—
Heilbr. Straßenbahn	—.—	—.—
Chem. Industrie.		
A.-G. f. chem. Industrie	5.—	—.—
Bad. Anil. u. Sodafb.	—.—	150.—
Chem. Fb. Goldenberg	170.—	—.—
Verein chem. Fabriken	—.—	247.—
Verein D. Oelfabr.	117.50	—.—
Wstd. A.-G. Stamm	—.—	215.—
" " Vorzug	—.—	[illegible]6.50
Brauereien.		
Bad. Brauerei	—.—	142.50
Binger Aktienbierbr.	—.—	—.—
Durl. Hof vorm. Hagen	—.—	230.—
Eichbaum-Brauerei	165.50	166.—
Elefbr. Rühl, Worms	—.—	1[illegible]0.50
Ganters Br. Freiburg	—.—	107.—
Kleinlein, Heidelberg	—.—	178.—
Homb. Meßerschmitt	89.—	—.—
Ludwigsh. Brauerei	—.—	220.—
Mannh. Aktienbr.	—.—	136.50
Pfalzbr. Geisel Mohr	—.—	—.—
Brauer. Sinner	—.—	208.—

	Brief	Geld
Br. Schroedl, Heidelb.	—.—	190.—
" Schwartz, Speyer	—.—	122.50
" Ritter Schwetzing.	—.—	—.—
" S. Weltz Speyer	—.—	129.50
" z. Storch, Spe.	—.—	104.—
" Werner, Worms	—.—	110.—
Worms. Br. v. Oertge	126.50	—.—
Pfz. Preßh. u. Spfbr.	—.—	100.—
Transport u. Versicherung.		
A.-G. f. Rhsch. u. Seetr.	—.—	[illegible]
Mannh. Dampfschl.	—.—	90.—
" Lagerhaus	111.—	—.—
Rh. u. Seeschiff.-Ges.	—.—	—.—
Bad. Rück- u. Mitv.	—.—	185.—
" Schiff.-Assec.	—.—	732.—
Continental. Vers.	—.—	285.—
Mannh. Versicherung	—.—	400.—
Oberrh. Vers.-Ges.	—.—	347.
Württ. Transp.-Vers.	—.—	[illegible]
Industrie.		
Akt.-Ges. f. Seilind.	—.—	103.—
Dingler'sche Maschfbr.	134.—	—.—
Emaillirfabr. Kirrweil.	—.—	—.—
Frankth. Malzkammer	—.—	—.—
Ettlinger Spinnerei	—.—	103.—
Wittenb. Spinnerei	—.—	88.—
Kahlmühle, Hanf u. Ker	—.—	—.—
Mannh. Gum.- u. Asb.	—.—	[illegible]
Oggersh. Spinnerei	—.—	—.—
Pfälz. Näh. u. Fahr. F	—.—	—.—
Portl.-Cement Heidelb.	—.—	105.—
Verein. Freib. Ziegelw.	—.—	141.5
Ver. Speyr. Ziegelw.	—.—	75.—
Zellstoff. Waldhof	—.—	233.—
Zuckerf. Waghäusel	80.—	—.—

Frankfurter Effektenbörse.

(Privat-Telegramm des General-Anzeigers.)

w. Frankfurt, 23. Juli. Die heutige Börse verlief recht eintönig bei fester Grundtendenz. Der deutsche Rentenmarkt lag still mit einiger Neigung zum Besseren. Italiener behauptet. Bulgaren sehr fest. Portugiesen unverändert. Spanier etwas schwächer auf Paris. Rumänier behauptet. Serben ohne Erholung. Türken etwas fester. Chinesische Werthe matter. Banken unbelebt. Nur Schaaffhausenscher Bankverein abermals höher. Montan etwas fester. Schiffahrt kräftig erholt.

Schluß-Kurse.

(Telegramm der Continental-Telegraphen-Compagnie.)

Reichsbank-Diskont 4 Prozent.

Wechsel.

in Reichsmark	%	Kurze Sicht Vor. Kurs	Kurze Sicht Heut. Kurs	2½—3 Monate Vor. Kurs	2½—3 Monate Heut. Kurs
Amsterdam . . hfl. 100	3—	168.92	168.—	—	—
Belgien . . . Fr. 100	3—	80.952	80.95	—	—
Italien . . . Le. 100	5—	81.032	81.05	—	—
London . . . Lst. 1	3—	20.350	20.355	—	—
Madrid . . Pf. 100	5—	—	—	—	—
New-York . Dll. 100	—	—	—	—	—
Paris . . . Fr. 100	3—	81.066	81.075	—	—
Schweiz . . Fr. 100	3½	80.968	80.973	—	—
Petersburg S.-R. 100	4½	—	—	—	—
Triest . . . . Kr. 100	—	—	—	—	—
Wien . . . . Kr. 100	3½	85.125	85.110	—	—
do. . . . . m. S.	—	—	—	—	—

Staatspapiere. A. Deutsche.

	22.	23.		22.	23.
3½ Dtsch. Reichsanl.	102.45	102.10	5 italien. Rente	103.90	103.80
3½ " "	102.40	102.05	4 Oesterr. Goldr.	103.—	103.55
3 " "	90.95	90.95	4½ Oest. Silberr.	101.15	101.20
3½ Pr. Staats-Anl.	102.—	102.10	4½ Oest. Papierr.	—.—	101.20
3½ " "	102.10	102.10	4½ Portg. St.-Anl.	49.40	49.35
3 " "	91.05	91.05	3 dto. äuß.	80.70	80.80
3½ Bad. St.-Obl. A.	99.95	99.90	4 Russen von 1880	100.—	99.9.
3½ " " M.	100.85	100.85	4 russ. Staatsr. 1894	—.—	—.—
3½ " " 1900	101.10	100.85	4 span. ausl. Rente	91.—	90.80
4 bad. St.-A.	103.20	103.10	1 Türken Lit D.	31.85	31.85
3½ Bayern	101.5	101.—	4 Ungar. Goldrente	101.80	101.65
3 "	91.40	91.25	5 Arg. innere Gold-Anleihe 1887	—.—	—.—
4 bayer. E.-B.-A.	104.40	104.50	4 Egypter unificirte	—.—	—.—
4 Hessen	105.—	104.60	5 Mexikaner äuß.	101.60	101.50
3 Gr. Hess. St.-A. von 1896	88.80	89.75	3 " inn.	27.10	27.20
3 Sachsen	89.9	89.75	4½ Chinesen 1898	92.40	92.40
4 Wh. St.-A. 1899	—.—	102.90	5 Bulgaren	90.—	90.95
B. Ausländische			Verzinsl. Loose.		
			3 Oest. Loose v. 1860	155.—	155.05
3 90er Griechen	40.9	—.—	3 Türkische Loose	180.60	180.70

Aktien industrieller Unternehmungen.

Bad. Zuckerf. Wag.	79.50	79.85	Parkett. Zweibr.	112.—	112.—
Heidelb. Cementw.	106.—	106.—	Eichbaum Mannh.	166.—	166.—
Anilin-Aktien	450.—	450.—	Seilindustrie Wolff	108.—	108.—
Ch. Fbr. Griesheim	237.—	240.—	Werk z. S. Speyer	128.—	128.—
Höchster Farbwerk	374.—	372.50	Walzmühle Ludw.	129.50	129.50
Vereinchem. Fabrik	249.50	249.50	Fahrradw. Klever	101.—	101.50
Chem. Werke Albert	200.50	201.—	Masch. Arm. Klein	105.—	105.—
Accumul.-F. Hagen	148.—	148.—	Maschinf. Gritzner	193.—	193.—
Acc. Böse, Berlin	30.60	28.70	Schnellpr. Frkthl.	157.50	157.50
Allg. Elek.-Gesellsch.	177.80	177.80	Oelfabrik-Aktien	117.20	117.20
Helios "	—.—	—.—	Zwllp. Lampertsm.	—.—	—.—
Schuckert "	91.50	91.—	Spin. Web. Hüttenh.	—.—	—.—
Lahmeyer	81.—	81.—	Zellstoff Waldhof	286.20	286.50
Allg. E.-G. Siemens	126.50	126.50	Cementf. Karlstadt	87.90	87.90
Lederw. St. Ingbert	77.—	77.—	Friedrichsh. Bergb.	180.—	180.—

Bergwerks-Aktien.

Bochumer	177.2	177.90	Westerr. Alkali-A.	215.—	215.—
Buderus	111.20	111.90	Oberschl. Eisenakt.	98.—	97.10
Concordia	301.50	301.50	Ver. Königs- u. Laura	218.20	218.30
Gelsenkirchner	184.70	185.90	Deutsch. Luxemb. B.	91.80	92.—
Harpener	181.30	181.75			

Aktien deutscher und ausländischer Transport-Anstalten.

Ludwh.-Bexbacher	226.—	226.—	Oesterr. St. B.	106.—	106.—
Marienburg.-Mlw.	—.—	—.—	Gotthardbahn	191.70	191.70
Pfälz. Maxbahn	142.80	142.80	Jura-Simplon	107.—	107.25
Pfälz. Nordbahn	136.25	136.25	Schweiz. Centralb.	—.—	—.—
Südd. Eisenb.-Ges.	123.—	123.—	Schweiz. Nordostb.	—.—	—.—
Hamburger Packet	101.80	101.80	Ver. Schwz. Bahnen	—.—	—.—
Nordd. Lloyd	99.—	98.70	Ital. Mittelmeerb.	96.—	96.—
Oest.-Ung. Staatsb.	143.70	143.60	" Meridionalbahn	139.40	139.40
Oesterr. Süd-Lomb.	18.—	17.90	Northern prefer.	—.—	—.—
" Nordwestb.	108.—	108.—	La Veloce	—.—	—.—

Pfandbriefe, Prioritäts-Obligationen.

4½ Frk. Hyp.-Pfdb.	101.40	101.40	3½ Pr. Pfdbr.-Bk.-Hyp.-Pfd. unk. 12	100.75	100.75
4% F.N.B. Pfdbr. 08	—.—	—.—			
4% " " 1910	—.—	—.—	3½ Pr. Pfdbr.-Bk.-Hyp. Pfd. unk. 12	97.75	97.75
4½ Pf. Hyp. B. Pfdb.	101.50	101.40			
4½%	99.90	99.90	3½ Pr. Pfdbr.-Bk.-Hyp.-Pfd.-Kom.-Obl. unkündb. 12		
3½% Pr. Bod.-Cr.	96.50	96.50		100.50	100.50
4½ Pf. B. Pr.-Obl.	102.80	102.40	4% Pr. Ctr. Pfd. v. 90	101.20	101.20
3½% Pf. B. Pr.-O.	100.05	99.90	4% " " 99		
4½ Rh. Pf. Br. 1902	100.60	100.50	unk. 09	103.—	103.—
4½ " " 1907	102.60	102.60			
3½ " " alte	97.80	97.80	4% " Pfdbr. v. 01		
3½ " " 1904	98.50	98.50	unk. 10	103.20	103.20
3½ Rh. H.-B. C.O.	98.50	98.50	4% " Pfdbr. v. 08		
3½ Stsbaar. Pf. Bk.	—.—	—.—	unk. 12	103.85	103.85
3½ Pr. Pfbr. B. 1905	96.60	96.60	3½ " Pfdb. v. 86		
3½ " " 1908	96.80	96.80	89 u. 94	97.90	97.90
4% " " 1905	102.—	102.—	3½ " Pfd. 96/06	97.50	97.10
4% " " 1909	102.—	102.—	4% " Com.-Obl.		
4½ " " RbO.	96.10	96.10	v. 01, unk 10	105.—	105.—
3½ Rhein. Westf.			3½ " Com.-O. L.		
B.-C.-B. 1910	102.50	102.50	v. 87, unk. 91	100.—	100.—
4% Pr. Pfdbr.-Bk.-			3½ " Com.-Obl.		
Hyp.-Pfd. unk. 12	103.25	103.25	v. 96/06	100.70	100.70

Bank- und Versicherungs-Aktien.

Deutsche Reichsbk.	152.40	152.30	Oest. Länderbank	103.—	102.50
Badische Bank	118.30	118.50	" Kredit-Anstalt	209.—	209.—
Berliner Bank	90.20	90.90	Pfälzische Bank	107.50	107.80
Berl. Handels-Ges.	154.70	155.—	Pfälz. Hyp.-Bank	191.90	191.50
Darmstädter Bank	136.90	136.80	Rhein. Kreditbank	139.—	139.2
Deutsche Bank	210.95	210.80	Rhein. Hyp.-B. M.	9.—	189.95
Diskonto-Commnd.	187.60	187.60	Schaaffh. Bankver.	130.40	122.70
Deutsche Gen.-Bk.	100.50	100.50	Südd. Bank Mhm.	100.50	101.20
Dresdener Bank	147.30	147.40	Wiener Bankver.	121.40	121.20
Frankf. Hyp.-Bank	201.80	202.—	D. Effekten-Bank	104.90	104.95
Frkf. Hyp.-Creditv.	146.90	147.—	Bank Ottomane	118.10	118.—
Nationalbank	119.10	119.70	Mannheimer Vers.-Gesellschaft	395.—	404.—
Oberrhein. Bank	95.50	95.50			
Oesterr.-Ung. Bank	114.—	114.—			

Privat-Diskont 3$\frac{1}{16}$ Prozent.

Frankfurt a. M., 23. Juli. Kreditaktien 209.10, Staatsbahn 143.50, Lombarden 18.—, Egypter —.—, 4% ung. Goldrente 101.80, Gotthardbahn 192.—, Disconto-Commandit 187.80, Laura 218.50, Gelsenkirchen 185.—, Darmstädter 136.50, Handelsgesellschaft 154.75, Dresdener Bank 147.50, Deutsche Bank 210.80, Bochumer 177.50, Northern —.—, Tendenz: bes.

Nachbörse. Kreditaktien 209.10, Staatsbahn 143.50, Lombarden 17.90, Disconto-Commandit 187.60.

Berliner Effektenbörse.

(Privat-Telegramm des General-Anzeigers.)

w. Berlin, 23. Juli. Die Börse stand zu Beginn im Zeichen ausgesprochener Geschäftslosigkeit. Die vorliegenden günstigen Berichte über die Weiterausgestaltung des Kohlensyndikats blieb auf die Gesammthaltung der Börse einflußlos und kam nur in Konsolidation, Gelsenkirchener und Harpener zum Ausdruck. Banken ruhig, nur Schaaffhausen'scher Bankverein setzte die gestrige Aufwärtsbewegung mit neuerlicher Steigung bis 132.35 um 1½ pCt. fort. Russenbank höher. Heimische und fremde Fonds still und unverändert. Serien-Türken besser. Im Eisenmarkt ging es sehr still zu, sodaß kaum irgend eine nennenswerthe Aenderung gegen den gestrigen Schluß sich ergab. Schiffahrtsaktien gut gehalten. Später und nach Uebergang in die zweite Börsenstunde vollständige Stockung, daraufhin Kurse nominell. Ultimogeld 3⅞ bis 3¾. In dritter Börsenstunde andauernde Geschäftsstille. Der Verkehr nahezu umsatzlos. Industriewerthe des Kassamarktes unter gleicher Erscheinung der Kurse wenig verändert.

Berlin, 23. Juli. Schlußcourse.

Russennoten	216.—	216.10	Leipziger Bank	0.40	0.40
Russ. Anl. 1902	—.—	—.—	Berg.-Märk. Bank	156.40	156.40
3½% Reichsanl.	102.50	102.—	Pr. Hyp.-Akt.-B.	—.—	—.—
3% Reichsanleihe	91.—	90.90	D. Grundschuld-B.	—.—	—.—
3½ Pr. St.-Obl. 00	100.80	—.—	Dynamit Trust	147.70	147.—
4 Bad. St.-A.	104.70	104.70	Bochumer	177.20	177.20
3½% Bayern	101.—	101.10	Consolidation	387.25	390.—
3pr. ital. Rente	89.50	89.70	Dortmunder Union	81.70	82.—
4 Hessen	—.—	—.—	Gelsenkirchener	184.20	185.30
3 Hessen	89.80	89.70	Harpener	181.—	181.70
4 Italiener	—.—	103.50	Hibernia	180.20	180.40
1860er Loose	155.20	155.60	Laurahütte	218.60	218.10
Lübeck-Büchener	—.—	—.—	Wurm-Revier	133.50	133.75
Marienburger	—.—	—.—	Phönix	133.—	133.10
Ostpr. Südbahn	—.—	—.—	Schalk. G. u. H.-B.	412.—	410.—
Staatsbahn-Aktien	143.50	143.60	Elekt. Licht u. Kraft	102.70	102.70
Lombarden	17.9	18.—	Westerr. Alkalin.	215.—	215.—
Canada Pacific-Sh.	119.70	119.90	Aschersleben Al. W.	150.70	150.70
Heidelb. Str.- & B.B.	—.—	—.—	Steinz. Friedrichsf.	270.—	281.—
Kreditaktien	209.—	209.10	Hansa Dampfschiff.	—.—	—.—
Berl. Handels-Ges.	154.60	154.40	Wollkämmerei-Al.	143.20	149.50
Darmstädter Bank	136.60	136.50	4 Pfbr. Rh. W. BCr.	101.80	101.80
Deutsche Bankak.	210.70	210.50	Mannh.-Rh. Tr.	67.—	67.—
Disc. Comm. Aktien	187.80	187.60	Kannengießer	119.50	119.50
Dresdener Bank	147.50	—.—	Hörder Bergw.	121.—	121.—

Privat-Diskont 3 %.

Pariser Börse.

Paris, 23. Juli. Anfangskurse.

3% Rente	97.65	97.47	Türk. Loose	123.—	123.50
Italiener	103.15	—.—	Ottoman	590.—	589.—
Spanier	91.—	90.70	Rio Tinto	1157	1163
Türken D.	32.30	32.35	Bankdisk. 3 %		

Londoner Effektenbörse.

London, 23. Juli. (Telegr.) Anfangskurse der Effektenbörse.

3% Reichsanleihe	90⅝	90½	Rio Tinto	45⅞	46⅛
5% Chinesen	101⅜	101⅞	Southern Pac.	46—	47⅛
4½% Chinesen	93⅞	93½	Chicago Milw.	144½	145⅜
2¾% Consols	92—	92$\frac{1}{16}$	Denver Pref.	80½	81⅛
4% Italiener	101⅛	101⅛	Atchison Pref.	90⅞	90⅞
4% Mon. Griechen	43¼	43½	Louisv. Nash.	109⅝	110—
3% Portug.	62—	52—	Union Pac.	78—	78⅞
Spanier	90—	89⅞	Tend.: fest.		
Türken D.	31⅝	31⅝	Debeers	20⅞	20⅞
4% Argentinier	74—	73¾	Chartered	2¾	2⅞
3% Mexikaner	26⅝	26⅞	Goldfields	6⅞	6¾
5%	101⅝	101½	Randmines	10⅛	10⅛
Tend.: träge.			Eastrand	7½	7¼
Ottom.	13⅞	13⅞	Tend.: träge.		

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 23. Juli. (Tel.) Produktenbörse. Die schwächeren amerikanischen Preise im Verein mit dem sonnigen Wetter beeinflußten die Tendenz ungünstig. Abgesehen vom Juliweizen waren alle Artikel billig angeboten. Die ausländischen, speziell die russischen Offerten zeigten sich heute spärlicher. Hafer und Weizen behauptet, Rüböl träge, Spritus nicht gehandelt. Wetter: schwül.

Berlin, 23. Juli. (Telegramm.) (Produktenbörse.) Preise in Mark pro 100 Kilogramm frei Berlin netto Kasse.)

		22.	23.
Weizen	per Juli	169.75	169.50
	per Septbr.	160.25	160.—
	per Oktbr.	160.50	160.25
Roggen	per Juli	—.—	—.—
	per Septbr.	131.75	131.25
	per Oktbr.	132.25	132.—
Hafer	per Juli	129.—	129.—
	per Sept.	—.—	127.50
Mais	per Juli	116.75	116.50
	per Sept.	115.—	—.—
Rüböl	per Oktbr.	46.90	46.80
	per Novbr.	47.—	46.90
	per Januar	—.—	—.—
Spiritus 70er loco		20-21	20-21
Weizenmehl		19.10	19.10
Roggenmehl		—.—	—.—
	per Oktober	—.—	—.—

Pest, 23. Juli. (Telegramm.) Getreidemarkt.

	22.		23.	
Weizen per April	0.00	0.00	0.00	0.00
" " Mai	0.00	0.00	0.00	0.00
" " Oktbr.	7.17	7.18 träge	7.20	7.21 stetig
Roggen per April	0.00	0.00	0.00	0.00
" " Oktbr.	6.17	6.18 träge	6.19	6.20 stetig
Hafer per Oktbr.	5.34	5.35	5.32	5.33
Mais per Juli	6.84	6.85 ruhig	6.29	6.30 ruhig
" " Aug.	6.27	6.28	6.23	6.24
" " Mai 1904	4.98	4.99 ruhig	5.00	5.01 kaum stetig
Rüböl per Nov.	00.00	00.00		
Kohlraps per Aug.	11.30	11.40 träge	11.25	11.35 träge

Wetter: Schön aber bewölkt.

Liverpool, 23. Juli. (Anfangskurse.)

	22.	23.
Weizen per Sept.	6.03— stetig	6.02⅝ ruhig
per Dezbr.	6.02⅝	6.02¼
Mais per Juli	4.05⅛ stetig	nom. ruhig
per Sept.	4.04⅝	4.04⅛

Paris, 23. Juli.

	21.	23.		21.	23.
Rüböl Juli	50¼	50¼	Mehl Juli	33.35	32.90
" August	50—	50—	" August	33.20	32.40
" Sept.-Dez.	51½	51—	" Septbr.-Dezbr.	30.25	30.35
" Jan.-April	51¼	52⅞	" Novbr.-Febr.	29.90	29.90
Spiritus Juli	43⅞	43⅞	Weizen Juli	24.95	24.90
" August	42½	41½	" Aug.	23.05	22.80
" Sept.-Dez.	37¾	37½	" Sept.-Dez.	22.15	22.20
" Jan.-April	36½	36⅜	" Nov.-Febr.	22.15	22.15
Zucker Juli	25⅞	25⅛	Roggen Juli	15.50	15.50
" August	25⅛	26⅛	" Aug.	14.90	15.25
" Oktbr.-Jan.	26⅝	26⅛	" Sept.-Dez.	14.90	14.65
" Jan.-April	27¼	27⅛	" Nov.-Febr.	15.—	14.97
Rohzucker 88° loco	21½	21⅛			

Wetter: Regen.

W New-York, 23. Juli. (Telegr.) Anfangskurse.

	22.	23.
Weizen per Septbr.	80⅛	80⅝ willig
Mais per Septbr.	55¾	56⅛ fest
Baumwolle: per August	12.44	12.48
per Oktober	9.94	10.04 fest

W Chicago, 23. Juli. (Telegr.) Anfangskurse.

	22.	23.
Weizen per Septbr.	75⅛	75⅛ willig
Mais per Septbr.	49¾	50— willig
Schmalz per Septbr.	7.95	8.02
Pork per Septbr.	14.05	14.55

Schmalz.

Paris, 23. Juli. Talg 75.—.

Antwerpen, 23. Juli. Schmalz. Amerikanisches Schweine-Schmalz 92.——91.—.

Kaffee.

Hamburg, 23. Juli. Schlußkurse. Kaffee good average Santos per Sept. 24¾, per Dez. 25½.

Antwerpen, 23. Juli. Kaffee Santos good average p. Juli 31½, per Sept. 31¾, per Dez. 32½, per März 33—.

Zucker.

Antwerpen, 23. Juli. Zucker p. Juli 20¾, per Juli-August 21¼, per Okt.-Nov.-Dez. 21⅜.

Baumwolle und Petroleum.

Bremen, 23. Juli. Petroleum. Standard white loco —.—, Baumwolle 68.—. Stetig.

Antwerpen, 23. Juli. Petroleum: Schlußkurse. Raff. Type weiß loco 21—, per Juli 21⅛, per Juli-August 21⅜.

Eisen und Metalle.

Amsterdam, 23. Juli. Zinn Banca loco 74½, Zinn Banca August-Auktion 74½.

Glasgow, 23. Juli. (Anfang.) Roheisen mixed number warrants per Kassa —/—, per Monat —/—, träge.

Cleveland, 23. Juli. (Anfang.) Roheisen per Kassa 46/9— per Monat 46/9—, träge.

London, 23. Juli. (Anfang.) Kupfer p. Kassa 56.7.6, Kupfer 3 Monate 55.2.6, stetig. — Zinn p. Kassa 123.15.0, Zinn 3 Monate 121.0.—, stetig. — Blei spanisch 11.8.9, Blei englisch 11.18.9, ruhig, Zink gewöhnlich 20.5.0, Zink speziell 20.10.0, ruhig Quecksilber 0—.

Schiffahrts-Nachrichten.

Mannheimer Hafenverkehr vom 22. Juli.

Hafenbezirk I.

Schiffer ev. Kap.	Schiff	Kommt von	Ladung	p. 100 kg
Oelschler	Rhein u. Main	Frankfurt	Mehl	100
Weiß	Heinrich	Karlsruhe	Bier	400
Balm	Fendel 22		Stückgut	400
Stirch	Astrea	Rotterdam	Roggen	400

Hafenbezirk II.

Schiffer ev. Kap.	Schiff	Kommt von	Ladung	p. 100 kg
Köcher	Salzm. Heilbr.	Jagstfeld	Steinsalz	481
Wäsch	Neuer			156
Gordemann	Das Rheingold	Ruhrort	Kohlen	17992
Offert	Hoffnung	Jagstfeld	Steinsalz	475
Olbert	Mina			547
Neuer	Badenia 48	Rotterdam	Stückg. Getr.	6050
Damoß	Mercator	"	Stückgut	160
Reibel	Wilhelm Tell	"	Stückg. Getr.	7000
Knaub	Bahmann	Heilbronn	Steinsalz	481
Geißler	Lichtenberger	Jagstfeld	"	415
Maab	Friedrich	Heilbronn	"	440
Zimmermann	Margaretha	"	"	458
Hauck	Friedensfürst	"	"	468
Karl	Karl	"	"	382
Althoff	Rheinpreußen	Ruhrort	Kohlen	3744

Hafenbezirk V.

Schiffer ev. Kap.	Schiff	Kommt von	Ladung	p. 100 kg
Haab	Brünhilde	Duisburg	Kohlen	9150
Römer	Karl Wilhelm	"	"	11504
Unger	Maria Gertrud	Ruhrort	"	13509
Terlang	Anna Herrmann	"	"	6148
Wiesen	Kannengießer 22	"	"	3471

Reise-Abonnements und Saison-Abonnements

Zur Bequemlichkeit des reisenden Publikums sowohl als derjenigen Zeitungsleser, die in Kurorten und Sommerfrischen bleibenden Aufenthalt nehmen, richten wir, wie bisher, für den Sommer **Reise-Abonnements** ein.

Jeder Inhaber eines Reise-Abonnements gelangt so schnell in den Besitz des „General-Anzeigers", wie es nach Lage der Eisenbahn-, Schiffs- und Postverbindung des betreffenden Aufenthaltsortes überhaupt möglich ist.

Bei Rundreisen wird die Zeitung nach den vorher anzugebenden Orten derart expedirt, daß der Abonnent dieselbe „postlagernd" oder unter jeder uns aufgegebenen Adresse vorfindet. Der Abonnementspreis wird — ohne Rücksicht auf das Land, nach welchem die Exemplare zu senden sind — auf nur

60 Pfennig per Woche

(bei täglich einmaliger Franco-Zusendung) festgesetzt.

Auswärtige Besteller werden darauf aufmerksam gemacht, daß die Bezahlung am Einfachsten durch Postanweisung oder Einsendung von deutschen Briefmarken bewirkt wird.

Bei längerem Aufenthalte an ein und demselben Ort ist das außerordentlich billige Abonnement bei den betreffenden Postanstalten entschieden der direkten Streifbandsendung vorzuziehen.

Verlag des „General-Anzeigers der Stadt Mannheim und Umgebung"
(Mannheimer Journal)

Verantwortlich für Politik: I. V.: **Ernst Müller**, für Lokales und Provinzielles: I. V.: **Karl Apfel**, für Feuilleton, Kunst und Volkswirthschaft: **Georg Christmann**, für den Inseratentheil: **Karl Apfel**.
Druck und Verlag der **Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei G. m. b. H.**: i. V.: **Ernst Müller**.

Endlich errungen!

Ein Erinnerungsblatt zum 100. Geburtstage des Komponisten des „Postillon von Lonjumeau", Adolf Adam.

24. Juli.

Von C. Gerhard.

„Guten Abend, theuerer Meister, noch so fleißig bei der Arbeit?"

Mit liebevoller Theilnahme hafteten sich die Augen des eintretenden Jünglings auf den noch eifrig schaffenden Komponisten Andrien Boildieu. Freundlich erwiderte dieser: „Ja, lieber Adolf, ich muß noch die Ouverture zur Weißen Dame, welche, wie Sie wissen, morgen in Szene geht, beenden."

„Da Sie die herrlichen Melodien schon fertig im Kopfe tragen, wird es Ihnen mit derselben wunderbaren Schnelligkeit gelingen, mit der Sie das ganze Werk schufen."

„Doch beim Instrumentieren könnten Sie mir helfen, lieber Adam, damit ich noch einige Stündchen Schlaf gewinne; wollen Sie?"

„Mit tausend Freuden, teurer Meister!"

Sogleich begab er sich nach Boildieus Angaben an die Arbeit. Doch zuweilen unterbrach er sie, um die geist- und poesievollen Weisen, an denen die Oper so reich war, zu rühmen und von ihrem zweifellos großem Erfolge zu sprechen.

„Selig wäre ich," rief er, „wenn ich auch einst eine solche Wunderblüthe schaffen könnte! Dann würden sich meine Eltern auch mit meinem Berufe aussöhnen. Ich begreife den Vater nicht, der, selbst ein tüchtiger Musiker, es mich nicht werden lassen will. Zum Gelehrten, der im stillen Stübchen eifrig hinter seinen Büchern sitzt, passe ich, weiß Gott, nicht; Nein, der Musik, der hohen, der frohen, bleib ich treu!"

„Doch auch sie verlangt Ernst und Fleiß, gänzliche Hingabe," erwiderte Boildieu mit Nachdruck.

„Und Sie meinen, teurer Meister, ich diene ihr nicht mit diesen Eigenschaften?" lachte Adam. Ich wage es nicht zu widersprechen, doch das Leben ist so schön, so heiter; es lockt mich, und ich folge ihm. Man ist doch nur einmal jung! Ich liebe den Umgang mit fröhlichen Genossen, ein Glas edlen Weines, den Gruß schöner Mädchenaugen, das Geplauder schöner Mädchenlippen!"

„Ja, und man hat mir erzählt, daß Sie ein Don Juan sind, bald dieses, bald jenes Mädchen umschwärmen. Blumen spenden, Serenaden bringen. Ich will dagegen ja auch nichts sagen, aber hüten Sie sich, lieber Adam, sich zu früh zu binden! Die Jugend schlingt ein Band zwischen zwei feurige Herzen, ohne zu wissen, ob die Charaktere, die Seelen übereinstimmen. Oft folgt dem Rausch das namenlose Unglück."

Seine Stimme bebte; er hatte selbst dieses Leid erfahren, sich als Jüngling mit der schönen Tängerin Klothilde Mafleurry verbunden, ihr kokettes Wesen aber hatten ihn verzweifeln lassen und nach Rußland getrieben. Noch trug er seine Fesseln und konnte, nicht an der Seite einer andern, die er in Petersburg kennen und lieben gelernt, glücklich werden.

Voller Mitleid blickte Adam auf seinen Lehrer, aber er wandte ein: „Ein deutsches Sprichwort sagt: Jung gefreit, hat Niemand gereut. Man kann ja auch in der Jugend die rechte Wahl treffen, und ich denke, in einer glücklichen Ehe, unter geliebten sonnigen Augen schafft man sicher am leichtesten."

„Jetzt wollen wir lieber die Tinte mit dem Papier vermählen, mahnte Boildieu. „Mitternacht ist vorüber, und der morgige Tag erfordert meine ganze Kraft."

Da flogen die beiden Federn über die Bogen, und in einer halben Stunde war die Ouverture fertig.

Am folgende Abend, am 10. Dezember 1825 ging die „Weiße Dame" in Szene und hatte den glänzendsten Erfolg. Tausendstimmiger Beifall umbrauste den ganz überwältigten Komponisten; das Orchester, von Adam angeregt, brachte ihm danach vor seiner Wohnung eine Serenade.

Ein frohes Liedchen trällernd, ging Adam heim. Vor seinen Augen schwebte ein lockendes Zukunftsbild. Statt Boildieu sah er sich selbst von den Parisern gefeiert. Schon hatte er sein Talent in Phantasien und Variationen über Opernmelodien bewiesen; allmählich würde er selbständiger schaffen und endlich auch ein Meisterwerk schreiben!

Von nun an widmete er sich eifriger Kompositionsstudien, manche reizvolle Lieder und Arietten für die Vaudevilles kleiner Theater entstanden und gefielen. Häufig benutzte er seinen Freiplatz in den Theatern, aber oft lockten ihn mehr als die Werke die hübschen Sängerinnen und die nicht minder hübschen Zuhörerinnen.

Eines Abends wohnte er wieder der Aufführung der „Weißen Dame" bei, aber die Darstellerinnen der Hauptpartien interessierten ihn nicht. Doch plötzlich blickte er wie gebannt auf die Bühne; unter den Choristinnen sah er eine neue Erscheinung, ein zierliches Geschöpf mit kastanienbraunem Haar, lachenden blauen Augen und Schelmengrübchen im Kinn. Holdes Rot überflog ihre Wangen, als sie den unverwandten Blick des jungen Künstlers bemerkte, und nun erschien sie ihm zum Entzücken gar.

Nach Schluß der Oper stand er wartend an dem für das Bühnenvölkchen bestimmten Ausgang; manch' ein Bekannter rief ihm einen Gruß, ein neckendes Wort zu, doch er achtete darauf nicht, sondern suchte eine einzige Gestalt. Endlich erschien die Choristin im einfachen Kleidchen, aber aus der Umrahmung des blauen Kopftuches schaute das weiße Gesichtchen umso anmuthiger hervor. Er wagte es nicht, sie anzusprechen, folgte ihr aber in gemessener Entfernung und stellte zu seiner Befriedigung fest, daß sie bei dem ihm befreundeten Komiker des Theaters wohnte. In der Nacht träumte er von den Veilchenaugen von la petite wie er die Sängerin, deren Namen er nicht wußte, wegen ihrer zierlichen Gestalt nannte.

Im Morgengrauen schrieb er ein anmutiges Liedchen für hohen Sopran, eilte mit dem Blatt nach dem alten Hause in der Rue Lafayette und legte es auf die Thürschwelle der Kleinen. Am Abend im Theater redeten seine Augen eine sehr eindringliche Sprache, und la petite schien sie zu verstehen. Zuweilen preßte sie die Hand auf das Mieder, als pochte das Herz darunter sehr ungestüm.

Nach Schluß der Oper trat sie an ihre Wirthin geschmiegt in süßer Scheu auf die Straße, aber gerade die Begleitung derselben gab Adam Gelegenheit, sie zu begrüßen. Ohne Mühe erfuhr er, daß sie die Eltern bereits verloren und aus Liebe zur Kunst zur Bühne gegangen sei.

„Sie haben gewiß eine schöne Stimme, Mademoiselle, und werden einst eine Sonne am Pariser Kunsthimmel werden."

„Höchstens ein Sternchen!" seufzte sie. „Meine Stimme ist nur klein."

„Dann lassen Sie lieber das Theater, und anstatt Vielen zu strahlen, werden Sie das Licht eines einzigen Mannes, ein holdes Weibchen!"

„Sie sind ein Schelm, Monsieur Adam!"

„Das ist er," bestätigte die Alte, „aber er kann schöne Liedchen komponieren."

Ein helles Roth überflog ihr Antlitz. „So haben Sie wohl jenes reizende Chanson geschrieben, welches ich als Morgengruß fand?"

„Sie haben es gesungen?"

„Ja, aber ich fürchte, sehr schlecht."

„Ich lehre es Sie, wenn ich kommen darf!"

Sie vermochte nicht nein zu sagen, der feurige Künstler gefiel ihr zu gut.

Seit jenem Abend hatte Adolf Adam sein Herz an la petite verloren. Boildieu fand ihn zerstreut und nicht bei der Sache. Nur dann ward der Jüngling aufmerksam, wenn des Meisters zweite Gattin, Madame Jeanne Philis, die er nach dem Tode seiner Quälerin endlich heimgeführt, ins Zimmer trat, sich zärtlich über ihn beugte, theil an seinem Schaffen nahm und in beider Augen das Glück leuchtete.

Solch eine Ehe mußte beseligen, und dasselbe Glück konnte la petite ihm schenken. Die Liebe zu ihr erfüllte ihn ganz und beflügelte sein Schaffen. Außer einigen reizvollen Chansons schrieb er eine einaktige Oper: La batelière de Brienty, welche der Direktor der opéra comique annahm. Nun theilte der Glückliche seine Zeit zwischen den Proben und den Besuchen bei der Geliebten.

Natürlich blieben diese nicht unbemerkt und er machte seinen Mitschülern gegenüber auch kein Hehl aus seiner „grande passion pour la petite." Boildieu warnte ihn vor einem übereilten Schritt, seine Eltern drohten, die Hand von ihm abzuziehen, — er ließ sie reden und schelten, blieb der Liebsten treu und fühlte, sie war zu seinem Leben und Schaffen nöthig.

Und als seine kleine Oper einen freundlichen Erfolg hatte, bat er die Angebetete, sein Eigen zu werden. In einer Vorstadtkirche wurde das junge Paar verbunden; zwar waren weder Adams erzürnte Eltern, noch seine Freunde anwesend, aber es kränkte ihn nicht. Er hatte ja im Arme sein Glück, draußen empfing ihn lachender Frühlingssonnenschein und im Herzen lebte ihm die Hoffnung auf einstigen Ruhm:

In zwei winzigen Stübchen hauste nun das junge Paar; da Ludwig Adam jede Unterstützung versagte, war oft Schmalhans Küchenmeister bei Adam junior, doch Liebe und gute Laune entwichen deshalb nicht.

Die Noth war auch ein guter Erzieher. Adolf Adam lernte ernsthaft arbeiten, und unter den geliebten sonnigen Augen glückte ihm jedes Werk. In den nächsten drei Jahren verfaßte er mehrere Einakter und zwei größere Opern: „Danilowa" und „Le grand prix". Sie machten seinen Namen bekannt und gaben ihm die Mittel zum Leben, doch noch war er weit von der hohen Künstlerschaft seines Meisters entfernt.

Die Julirevolution trieb den Komponisten und seine junge Frau nach London. Dort war ein Bruder der letzteren Mitglied des Direktoriums des weltberühmten Covent-Garden-Theaters. Mit offenen Armen nahm er Schwester und Schwager auf, und sein Interesse an Adams Begabung setzte sich in die That um. Er bewirkte, daß 2 neue anmuthige Opern desselben und sein großes Ballet: „Faust" an seinem Theater aufgeführt wurden. Die Engländer kargten nicht mit Beifall und Gold. Wer war glücklicher, als Monsieur und Madame Adam? Zum ersten Male trug la petite elegante Roben und blitzende Steine, aber ihre liebeerfüllten Augen übertrafen noch jene an Glanz.

Trotz der Erfolge sehnte sich Adam nach Paris. Dort floß das Leben freier und reicher und heiterer, und dorthin paßte er mit seinen Anlagen und Neigungen. Jubelnd begrüßte er den Heimathboden, aber bei allem Glück lebte ein Schmerz in seiner Seele: noch immer waren ihm seines Vaters Haus und Herz verschlossen.

„Warum zürnt er noch länger?" fragte er erregt seinen Freund Hérold. „Alle Welt weiß doch, daß mich meine Heirat nicht nur glücklich, sondern auch zum ersten Künstler gemacht hat. Ohne meine Frau wäre ich vielleicht im Strome des Lebens untergegangen!"

„Ich will Deinen Vater von Deinem Glück überzeugen," versprach Hérold.

Aber Vater Adam ließ sich nicht so leicht von seinem Vorurtheil gegen la petite bekehren, wenn ihn auch sein Herz zum Sohne zog. Er beschloß jedoch, die junge Frau zu sehen. Ohne sich zu erkennen zu geben, trat er in Adolfs Abwesenheit unter einem Vorwande in das kleine Heim. Statt der gefürchteten Zigeunerwirtschaft fand er geordnete, behagliche Räume, statt einer leichtfertigen Kokette ein anmutiges Frauchen, das mit zärtlicher Liebe und Bewunderung von dem Gatten sprach. La petite gewann, ohne es zu ahnen, das Herz des Vaters fast ebenso schnell, wie dasjenige seines Sohnes, und die Folge davon war eine Versöhnung der Jahre lang Getrennten.

Aber obwohl Adams Sehnsucht nun gestillt war, obwohl er in den nächsten Jahren graziöse Werke schuf, von denen „La chalet" ihm sogar die Ernennung zum Ritter der Ehrenlegion eintrug, war er nicht mit sich zufrieden. Ein Meisterwerk, wie es die „Weiße Dame" war, hatte er noch immer nicht geschaffen. Daran waren gewiß die thörichten Texte schuld, die er empfing und die ihn nicht begeistern konnten.

Wenn er sein Weibchen ebenso reizvoll als emsig wirkende Hausfrau, wie in großer Toilette als Dame unter den Frauen der französischen und bei gelegentlichen Besuchen auch der Londoner Aristokratie, die ihn verwöhnten, sah, bald neckisch-zärtlich, bald würdevoll-vornehm, so dachte er, welch' eine lohnende Aufgabe es sein müßte, solch' einen vielseitigen Frauencharakter musikalisch zu gestalten. Alle Töne der Leyer dürften da erklingen! In vertrauter Stunde sprach er diesen Gedanken seinen Freunden, den Schriftstellern Adolf von Leuen und Léon Brunswick aus, und er gefiel ihnen außerordentlich.

Eines Tages stürmte Adam zu seiner Frau hinein und wirbelte sie im Zimmer umher.

„Ich hab' einen herrlichen Text, den ich mit meiner schönsten Musik umkleiden will. Und Dich, Herzlieb, verewige ich in der Madeleine, der Gattin meines Helden!"

Nun begann ein fröhliches Schaffen. Dazu legte sich Adam nach seiner Gewohnheit aufs Sopha, la petite mußte ihn warm bedecken und ihm seine beiden Lieblingskatzen auf Kopf und Füße setzen! Dann kam er in die beste Stimmung.

In kurzer Zeit war die Oper beendet, sie trug den Namen: „Der Postillon von Lonjumeau". Mit ihr errang Adam am 13. Oktober 1836 den lang ersehnten großen Triumph, den leider sein Meister nicht mehr erlebte. Ganz Paris sprach entzückt vom Postillon und sang seine Lieder.

Das frische, melodiöse Werk, das reich an Grazie und liebenswürdigem Humor ist, fand nicht nur begeisterte Aufnahme in Frankreich, sondern machte den Namen Adolf Adams bekannt in aller Welt und sicherte ihm die Unsterblichkeit.

Beachtenswerthe Winke

für das Conservieren von Früchten in Schraubengläsern.

1. Verwende nur bestes ausgereiftes Obst.

2. Reinige die Früchte vor dem Einfüllen durch sorgfältiges Auslesen und vorsichtiges Waschen in kaltem Wasser.

3. Beschädigtes und unreifes, ebenso überreifes Obst ist ganz auszuschließen.

4. Kontrolliere Deine Einmachgefäße peinlichst, ob dieselben keine Sprünge und Defekte aufweisen. Besonders an den Auflagestellen der Gummiringe muß das Glas tadellos sein.

5. Ebenso genau wie die Gefäße selbst müssen die Deckel und ganz besonders die Ränder derselben, welche mit dem Gummiring in Berührung kommen, daraufhin nachgesehen werden, ob sie vollständig intakt sind. Auf keinen Fall darf der Rand des Deckels die geringsten Fehlstellen zeigen.

6. Die Gummiringe müssen weich und geschmeidig sein, nicht hart und rissig. Mit fetten Substanzen dürfen die Gummiringe nicht in Berührung kommen, da Fett den Gummi angreift. Es empfiehlt sich, alle Ringe in scharfer Sodalauge zu kochen.

7. Wer ganz sicher gehen will, erneuere die Gummiringe jedes Jahr. Die kleine Ausgabe macht sich doppelt bezahlt.

8. Benütze nur sorgfältigst gereinigte Gläser, Deckel, Ringe und Schrauben.

9. Die Reinigung der Gläser etc. geschieht am besten in einer leichten Sodalösung mit nachfolgendem Ausspülen in klarem Wasser, wobei es sich empfiehlt, die Gefäße austropfen zu lassen, nicht auszutrocknen.

10. Das Einkochen der Früchte selbst anbelangend ist Folgendes zu beachten:

Sämmtliche Früchte werden, nachdem sie gereinigt sind, Zwetschen entsteint und halbirt, Aprikosen und Pfirsiche geschält, einfach in die Gläser gefüllt und zwar nur so weit, daß sie gerade den unteren Rand der Schraube erreichen. Hierbei empfiehlt es sich, die Gläser während des Füllens leicht auf ein mehrfach zusammengefaltetes Handtuch aufzustoßen, damit sich das Obst, besonders Beerenobst, fest aufeinandersetzt.

Hat man auf diese Weise die gerade einzumachende Obstsorte in die einzelnen Gläser gefüllt, so gießt man eine vorher zurecht gemachte Zuckerlösung im Verhältniß von 2 Pfund Zucker auf drei Liter Wasser zu. Diese Lösung genügt zum Konserviren aller Früchte.

Das Einfüllen der lauwarmen Lösung geschieht in der Weise, daß man dieselbe in dünnem Strahl und stets auf einer Stelle in die mit Obst gefüllten Gläser einlaufen läßt und zwar so lange, bis die Lösung gut 1 Fingerbreit über den Früchten steht. Nun werden die Ränder der Gläser nochmals mit einem reinen Tuch gut abgetrocknet und die Gummiringe aufgelegt, hierauf die Glasdeckel und alsdann die Schrauben, letztere aber ganz lose. Die so zugerichteten Gläser werden nun in einem mit leichtem Lattenrost versehenen Kochtopf so aufgestellt, daß sie sich gegenseitig nicht berühren. Zu diesem Zwecke hüllt man sie leicht in Holzwolle ein. Auch Manschetten von Wellpappe, welche überall zu haben sind, sind sehr zu empfehlen. Diese letzteren haben den Vorzug, daß sie leicht getrocknet und öfter wieder verwendet werden können. Nun beginnt das Kochen und zwar für alle nachverzeichneten Obstsorten 20 Minuten bei 100 Grad Celsius vom Eintritt dieser Temperatur ab, wobei darauf zu achten ist, daß dieselbe nicht überschritten wird. Das Wasser darf nicht kochen und wallen, sondern nur leicht sieden. Auch ist ein Entfernen des Deckels vom Kochgefäß während des Siedens unbedingt zu unterlassen. Nach Ablauf der Siedezeit nimmt man den Deckel vom Topf und läßt solchen sammt Inhalt etwas abkühlen. Alsdann zieht man sämmtliche Schrauben fest zu und nimmt die Gläser heraus. Sind die Gläser erkaltet, so nimmt man die Schrauben ab und prüft durch leichtes Heben an den Glasdeckeln, ob diese fest sitzen. Nur vereinzelt wird man Gläser finden, bei denen die Deckel nicht festsitzen, diese sind alsdann nochmals im Wasserbade zu kochen. Vorstehend beschriebene Methode bewährt sich bei:

Kirschen	Aprikosen
Heidelbeeren	Pfirsichen
Birnen	Zwetschgen
Mirabellen	Reineclauden.

Bädernachrichten.

* **Aus dem südlichen Schwarzwald.** Das Wiedener-Eck am Scheidepunkt der den Breisgau mit dem Wiesenthal verbindenden Straße gelegen, ist dem Schwarzwaldwanderer wohl bekannt. Seit zwei Jahren besteht hier ein kleines Kurhaus, das Allen, die eine Vorliebe für eine ruhige Sommerfrische haben, auf's Wärmste empfohlen werden kann. Die Lage des Ortes ist herrlich. Unmittelbar am Kurhaus zieht sich ein frischgrüner Wald die Höhe hinan, frei schweift der Blick nach den Bergeshalden und dem Kranze der Schwarzwaldgipfel, nach dem lieblich gelegenen Thale von Wieden und dem ebenso reizenden Obermünsterthale. Zu einer Menge prächtiger Ausflüge in die nähere und entferntere Umgebung ist Gelegenheit geboten. Da das Kurhaus, im Stile des Schwarzwaldhauses aufgeführt, nur zwanzig Betten hat, bleiben die Gäste vor dem unruhigen Getriebe der überfüllten Sommerfrischen bewahrt. Die Wirthe sind freundliche aufmerksame Leute. Die Verpflegung ist ausgezeichnet und der Kostenaufwand dabei ein sehr mäßiger.

MAGGI's **Suppen** Schutzmarke Kreuz-Stern

in Würfeln á 10 Pfg. für 2 Teller vorzüglicher Suppe sind gebrauchsfertig und nur mit Zusatz von Wasser in kürzester Zeit herstellbar. Mehr als 30 Sorten bieten reiche Abwechslung.

14109

MARCHIVUM

Verlosungs-Liste des General-Anzeiger

Nr. 14. der Stadt Mannheim und Umgebung. 1903.

(Nachdruck verboten.)

Inhalt.

1) Anatolische Eisenbahn-Gesellschaft, Aktien.
2) Antwerpener 2½% 100 Fr.-Lose von 1887.
3) Badisches 3½% Eisenbahn-Anlehen von 1875.
4) Bayerisch-Pfälzische Eisenbahnen, Prioritäts-Obligationen.
5) Brüsseler 2½% 100 Fr.-Lose v. 1886.
6) Continentale Gesellschaft für elektrische Unternehmungen in Nürnberg, Schuldverschr.
7) Deutsche Hypothekenbank in Meiningen, Pfandbriefe.
8) Eisenbahn-Renten-Bank in Frankfurt a. M., Obligationen.
9) Freiburger Staatsbank, 2% 100 Fr.-Lose von 1895.
10) Hannoversche 4% Staats-Schuldverschreibungen Lit. S.
11) Kempten-Memmingen-Ulmer Eisenbahn-Anlehen.
12) Mailänder 45 Lire-Lose von 1861.
13) Nassauische Landesbank, Schuldverschreibungen.
14) Sachsen-Meiningische Staats-Prämien-Anl. (7 Fl.-Lose) v. 1870.
15) Venediger 30 Lire-Lose von 1869.

1) Anatolische Eisenbahn-Gesellschaft, Aktien.

Verlosung am 2. Juli 1903. Zahlbar sofort.

Mit 100% eingezahlte Aktien. à **408 M** 10935 28890 391 89297 90211 296 730 92513 104418.

Mit 60% eingezahlte Aktien. à **244,80 M** 134 346 356 2680 3000 810 4421 5086 7889 8053 074 680 10031 11935 16097 861 889 17409 915 23955 24688 25795 26333 335 845 27282 272 28660 679 900 29536 608 30827 32090 33717 34616 942 36374 388 401 37781 38576 39699 196 651 45155 46476 47723 48495 748 51245 52921 55994 56155 277 494 771 59702 964 968 60069 62735 63435 66878 69031 750 70917 73443 538 766 78843 80712 81510 82300 362 361 909 914 85363 87489 88702 96945 98820 99416 104377 105169 107934 108822 109238 111935 966 119088 849.

2) Antwerpener 2½% 100 Fr.-Lose von 1887.

Verlosung am 10. Juli 1903. Zahlbar am 1. Juli 1904.

Gezogene Serien:

1007 1519 2475 2933 4107 5032 5390 6682 7358 8175 8238 8597 10197 11710 12407 14047 16746 18474 19683 20479 21781 24029 24291 24377 24939 28331 32013 36986 37009 37326 37920 38115 38408 39105 41182 42701 43385 44849 47773 48280 48402 48762 50232 51720 52957 53252 53879 55917 57493 57810 60564 62985 64707 66634 67956 69823 69842 70458.

Prämien:

Serie **5032** Nr. 10, **5390** 9, **6682** 8, **8238** 13, **8597** 1, **10197** 8 (1000), **11710** 13, **12407** 25, **14047** 9 14, **20479** 3 (150,000), **21781** 16, **24291** 13 22, **28331** 5 (5000), **32013** 3 19 (500), **36986** 14, **38115** 19, **41182** 2, **52957** 22 (500), **53879** 1, **62985** 16, **66634** 3, **69842** 3.

Die Nummern, welchen kein Betrag in ( ) beigefügt ist, sind mit 150 Fr., alle übrigen in obigen Serien enthaltenen Nrn. mit 110 Fr. gezogen.

3) Badisches 3½% Eisenbahn-Anlehen von 1875.

Verlosung am 2. Juli 1903. Zahlbar am 1. Februar 1904.

Lit. A., B., C., D. und E. à 2000, 1000, 500, 300 u. 200 M

75 94 186 167 195 379 402 479 541 567 594 698 725 750 992 942 1005 141 158 201 227 307 418 438 455 508 688 699 809 814 848 925 2049 073 098 179 246 322 365 418 498 443 515 615 683 634 717 748 822 856 879 987 3095 245 320 379 390 632 707 776 807 826 838 851 928 955 983 996 4015 021 033 067 074 087 135 154 186 309 318 342 376 397 412 432 460 602 620 648 654 674 688 698 801 856 904 944 955 961 5047 092 074 081 097 115 212 239 275 288 348 399 446 465 467 470 558 614 647 734 788 908 977 980 6268 280 366 393 420 451 548 578 645 666 691 779 818 947 970 978 938 7088 108 204 286 289 361 364 390 500.

Für kraftlos erklärt: Lit. D. 6660 à 300 M

4) Bayerisch-Pfälzische Eisenbahnen, Prioritäts-Obl.

Verlosung am 19. Juni 1903. Zahlbar am 1. Oktober 1903.

A. Ludwigsbahn.

Auf 3½% konv. Anlehen von 2,715,000 M. vom Jahre 1879.

Lit. A. à **2000** M. 72 153 249 275 350 380 459 661 712 877 987.

Lit. B. à **1000** M. 55 150 176 206 246 281 407 413.

Lit. C. à **500** M. 32 173 300 308 317 401.

Auf 3½% konv. Anlehen von 775,000 M. vom Jahre 1880.

Lit. D. à **2000** M. 41.

Lit. E. à **1000** M. 59.

Auf 3½% konv. Anlehen von 22,201,700 M. vom Jahre 1881.

Lit. A. à **1800** M. 99 147 314 388 390 397 482 493 514 518 592 647 659 675 802 876 885 915 1069 107 120 152 158 214 227 317 410 446 486 654 665 730 814 2025 027 034 035 079 258 207 314 400 486 569 718 795 838 845 951 997 3013 074 095 096 171 181 286 264 298 331 380 548 582 628 661 727 778 819 879 922 972 990 4036 100 106 197 436 446 469 479 591 598 718 740 742 830 841 858 881 884 938 5009 041 057 096 214 241 251 358 386 390 617 644 692 896 946 990 6206 224 338 558 669 661 709 729 730 738 931 943 7055 217 258 297 305 352 418 581 706 723 751 761 772 793 823 881 918 958 8099 121 173 177 209 231 328 396 415 448 527 605 651 653 717 797 818 885 918 942 968 9066 072 150 267 309 412 469 497 627 698 798 800 844 934 944 10070 098 171 253 380 414 484 693 705 750 755 826 889 11013 067 103 152 176 226 302 321 393 584 769 821 904 973 12035 043 151 356 445 467 527 537 577 622 663 702 766 819 882 947 977.

Lit. B. à **1200** M. 21 316 342 346 374 487 557 576 579 611 664 674 691 699 713 771 926 978 980 1020 136 224 350 359 410 445 516 530 550 581 606 636 713 806 844 955 2083 051 054 065 084 243 260 317 389 369 391 429 458 475 836 945 952 3000 016 106 178.

Lit. C. à **900** M. 219 224 230 264 274 288 466 530 661 755 760 778 847 851 868 934 1006 098 159 170 219 471 480 532 545 594 616 714 732 783 785 792 868 868 990 2047 074 081 102 120 241 270 334 387 501 560 734 804 813 841 889 3019 100 131 184 200 201 220 246 279 283 329 348 428 526 574 698 792 969 997 4001 052 063 106 199 266 341 490 500 504 546 557 560 580 761 766 776 870 929 975 5018 387.

Lit. D. à **600** M. 13 88 158 307 419 421 471 589 596 599 727 729 1130 165 231 281 463 498 506 518 631 674 752 756 888 903 967 984 2030 081 098 111 126 181 247 250 432 469 524 676 710 781 824 838 912 948 949 985 3037 136 235 283 374 411 457 536 627 614 781 798 805 836 883 907 910 4065 084 100 105 145 270 301 375 415 431 459 638 603 616 717 846 875 891 902 907 5014 090 145 146 194 214 293 422 511 515 549 671 710 870 958 971 6015 032 038 068 090 098 109 140 142 289 306 392 466 596 701 776 809 812 852 909 950 7160 186 211 272 290 301 549 560 592 631 737 788 840 8000 148.

Lit. E. à **200** M. 108 131 148 193 196 238 267 422 454 533 538 784 877 919 943 997 1038 129 203 264 351 535 564 570 579 580 707 887 2055 084 130 199 221 539 541 568 586 618 655 887 905 998 3086 127 203 218 249 283 339 362 392 409 460 569 591 623 657 700 740 745 835 849 912 4072 082 111 142 202 265 318 426 473 501 515 553 524 544 578 612 684 730 761 810 820 5025 324 238 384 513 517 529 550 630 661 673 690 752 762 828 870 955 6125 145 172 199 272 311 404 443 444 566 739 755 757 868 926 968 7057 088 128 167 173 220 257 367 424 430 449 461 529 578 606 761 765 798 837 842 8021 130 161 253 250 462 502 519 520 626 639 668 777 808 820 953 9009 049 052 071 129 141 228.

Auf 3½% konv. Anlehen von 2,300,000 M. vom Jahre 1883.

Lit. F. à **1800** M. 16 213 270 289 413 576 710 720.

Lit. G. à **900** M. 59 154 227 249 491.

Lit. H. à **200** M. 182.

Auf 3½% konv. Anlehen von 2,000,000 M. vom Jahre 1885.

Lit. J. à **1800** M. 55 97 132 263 272 402 744 987 987.

Lit. K. à **900** M. 37 201 317 592.

Lit. L. à **200** M. 168.

3½% Anlehen von 3,091,000 M. vom Jahre 1888.

Lit. M. à **2000** M. 39 237 362 371 053 936 1219 242 290 295.

Lit. N. à **1000** M. 43 248 446 540 652.

Lit. O. à **500** M. 14 481 587.

3½% Anlehen von 1,622,000 M. vom Jahre 1889.

Lit. P. à **2000** M. 52 364 552 594.

Lit. Q. à **1000** M. 17.

Lit. R. à **500** M. 153 164 186.

3½% Anlehen von 4,500,000 M. vom Jahre 1889.

Lit. S. à **2000** M. 111 275 508 862 1078 220 418 507 573 592.

Lit. T. à **1000** M. 160 174 370 448 810 932.

Lit. U. à **500** M. 75 261 314 337 383.

4% Anlehen von 6,000,000 M. vom Jahre 1891.

Lit. V. à **2000** M. 59 221 251 330 729 909 954 1119 117 432 455.

Lit. W. à **1000** M. 75 134 297 324 514 1022 065.

Lit. X. à **500** M. 87 379 530.

4% Anlehen von 2,850,000 M. vom Jahre 1892.

Lit. AA. à **2000** M. 96 147 270 422 597 615.

Lit. BB. à **1000** M. 36 475 579.

Lit. CC. à **500** M. 39 61 227.

3½% Anlehen von 2,716,000 M. vom Jahre 1894.

Lit. DD. à **2000** M. 230 411 545 626 711.

Lit. EE. à **1000** M. 14 151 294.

Lit. FF. à **500** M. 191 197 248.

3½% Anlehen von 8,141,800 M. vom Jahre 1895.

Lit. GG. à **2000** M. 2 24 29 56 77 80 85 92 146 178 210 258 264 256 274 284 285 286 321 336 341 378 406 428 480 484 555 578 594 654 709 714 723 736 790 799 826 853 849 861 880 920 922 934 976 981 1045 065 098 125 126 127 164 229 244 281 308 313 352 358 388 398 401 420 469 486 489 490 514 528 579 588 638 677 694 701 702 718 786 788 791 811 885 889 849 857 867 877 882 907 965 972 2017 021 045 051 092 098 100 110 113 142 145 218 226 249 354 367 387 393 419 425 440 454 485.

Lit. HH. à **1000** M. 18 88 55 96 131 168 194 199 226 288 264 293 388 367 370 386 418 423 425 427 439 447 482 454 470 478 520 589 544 557 592 603 606 613 619 620 621 626 644 659 662 681 691 694 698 815 861 865 881 885 907 911 938 942 978 1077 120 125 174 229 236 291 312 352 364 379 386 403 574 578 600 618 644 654 690 691 692 706 757 761 810 815 818 829 848 882 887.

Lit. JJ. à **500** M. 27 43 75 92 128 132 146 150 186 210 218 237 244 281 297 338 385 394 453 482 503 516 536 571 589 624 626 645 656 693 704 780 815 845 860 872 882 896 915 948 979 993 1000 010 016 042 043 090 092 115 123 134 145 166 172 196 216 217 272 296 348 349 360 398 410 414 419 449 450 473 483 499 510 519 551 566 583 606 618 621 643 666 706 793.

Lit. KK. à **200** M. 2 7 51 61 87 90 119 121 169 177 214 216 293 306 389 401 407 482 483 485 520 559 580 590 608 643 659 697 740 802 811 815 841 855 887 898 890 904 926 943 989 993 1001 008 012 022 030 044 096 121 140 145 175 282 225 259 268 279 282 296 300 359 386 470 478 495 499 521 591 643 658 679 691 698 694.

3½% Anlehen von 2,680,000 M. vom Jahre 1896.

Lit. LL. à **2000** M. 41 151 471 894 918.

Lit. MM. à **1000** M. 118 483.

Lit. NN. à **500** M. 156.

3½% Anlehen von 4,125,000 M. vom Jahre 1896.

Lit. OO. à **2000** M. 583 689 737 893 1125 419 480 489.

Lit. PP. à **1000** M. 65 273 536.

Lit. QQ. à **500** M. 109 134 345.

B. Maximiliansbahn.

Auf 3½% konv. Anlehen von 13,875,000 M. vom Jahre 1881.

Lit. A. à **1800** M. 28 110 129 138 179 374 408 423 458 552 574 654 677 777 816 865 879 1204 208 217 847 410 428 461 469 569 786 810 819 840 847 2049 079 166 170 190 222 273 288 306 816 829 358 570 648 757 776 853 872 874 3036 041.

Lit. B. à **1200** M. 39 112 254 377 385 431 442 575 610 790 799 858 879 967 1037 048 116 177 180 186 319 449 464 478 559 717 718 854 868 927 933 960 978 995 2099 169 309 366 398 491 526 585 610 625 691.

Lit. C. à **900** M. 1 44 148 171 265 365 372 425 476 483 611 636 789 800 815 859 874 882 1103 177.

Lit. D. à **600** M. 32 78 189 215 259 277 285 287 328 450 463 513 544 576 676 712 720 728 791 844 977 988 1022 334 372 444 558 750 845 896 939 2004 006 046 182 306 342 390 420 479 611 620 668 695 711 712 722 760 781 798 809 890 3065 092 213 243 368 389 397 527 538 541 631 632 688 744 911 959 4260 274 322 372 401 467 521 540 608 631 697 712 761 807 930 950 5046 070 071 147 294.

Lit. E. à **200** M. 13 46 57 379 422 477 593 609 715 798 813 906 908 998 1000 052 060 176 239 340 581 561 609 632 735 747 792 950 951 981 2025 061 108 124 517 621 741 852 854 868 873 916 944 954 3000 001 039 092 164 255 260 270 315 400 460 484 498 586 595 601 630 635 652 752 787.

3½% Anlehen von 2,170,000 M. vom Jahre 1888.

Lit. F. à **2000** M. 192 273 580 723 742.

Lit. G. à **1000** M. 257 368 369.

Lit. H. à **500** M. 84 118 261.

4% Anlehen von 1,000,000 M. vom Jahre 1891.

Lit. J. à **2000** M. 58 226.

Lit. K. à **1000** M. 140.

Lit. L. à **500** M. 77 158.

4% Anlehen von 2,684,000 M. vom Jahre 1892.

Lit. M. à **2000** M. 227 609 714 918 919 942.

Lit. N. à **1000** M. 103 312 499.

Lit. O. à **500** M. 255.

3½% Anlehen von 815,000 M. vom Jahre 1896.

Lit. P. à **2000** M. 126.

Lit. Q. à **1000** M. 42.

Lit. R. à **500** M. 22 51.

C. Nordbahnen.

Auf 3½% konv. Anlehen von 4,800,000 M. vom Jahre 1880.

Lit. A. à **2000** M. 65 97 140 195 494 565 567 613 712 721 742.

Lit. B. à **1000** M. 10 271 290 312 353 449 887 1020 078 088 151 152 168 265 275 440 751 799 809 883.

Lit. C. à **500** M. 21 168 200 207 313 351 357 371 439 446.

Auf 3½% konv. Anlehen von 21,580,700 M. vom Jahre 1881.

Lit. A. à **2000** M. 165 176 209 244 260 295 383 401 420 555 660 668 702 892 939 941 977.

Lit. B. à **1800** M. 13 72 89 103 188 293 360 384 457 489 495 517 676 785 880 888 932 947 1079 135 169 251 286 326 332 333 507 529 546 579 647 666 668 701 723 769 996 2199 220 337 338 343 345 552 562 910 3136 151 152 206 217 235 241 267 445 464 495 589 653 664 722 766 789 793 815 836 947 4080 088 091 182.

Lit. C. à **1000** M. 14 93 272 327 404 479 658 665 681 775 789 971 1012 029 093 185 244 388 457 488 816 627 657 662 675 776 816 823 826 853 865 887 902.

Lit. D. à **900** M. 171 228 367 488 500 514 561 850 890 993 1150 214 236 270 329 400 411 441 447 483 510 545 586 690 710 728 766 817 862 917 919 2063 073 094 126 148 182 215 237 309 399 466 514 590 608 675 708 760 785 880 951 3188 209 262 287 307 349 366 383 408 458 644 656 661 713 802 902 946 971 979 4066 275 286 370 378 446 569 573 585 601 615 626 780 846 867 907 920 5017 029 078 222 336 387 488 493 498 543 743 757 785 789 838 895 6087 101 116 242 359 462 469 475 489 531 589.

Lit. E. à **500** M. 81 185 238 307 420 453 488 712 889 998 1039 114 244 286 382 378 408 454 471 517 677 635 687 765 828 908 923 961 2039 061 070 075 150 303 308 363 454 499 636 588 571 585 668 690 710 760 837 886 943 2012 100 161 190 258 281 340 364 507 529 590 613 614 702 798 808 894 896 953 983 990 4114 121 164 176 250 256 268 290 299 331 360 420 630 726 827 967 983 5004 014 093 289 263 307 352 546 533 620 784.

Lit. F. à **200** M. 30 48 70 93 95 173 268 300 317 389 584 605 730 738 904 967 1027 197 220 237 261 289 421 457 663 687 749 816 854 2078 083 096 188 274 436 478 517 618 641 798 917 967 981 3065 240 248 515 522 535 540 543 565 574 575 639 724 792 795 870 912 4074 122 182 276 384 372 375 465 477 644 705 726 911.

3½% Anlehen von 1,580,000 M. vom Jahre 1888.

Lit. G. à **2000** M. 312 408 410.

Lit. H. à **1000** M. 92 174 271.

Lit. J. à **500** M. 101 161 235.

4% Anlehen von 2,970,000 M. vom Jahre 1892.

Lit. K. à **2000** M. 200 547 827 922 1018 034.

Lit. L. à **1000** M. 85 132 442 481.

Lit. M. à **500** M. 73 282 278.

3½% Anlehen von 4,054,000 M. vom Jahre 1894.

Lit. N. à **2000** M. 143 207 385 416 481 485 654 786.

Lit. O. à **1000** M. 424 514 698 772.

Lit. P. à **500** M. 36 74 250.

3½% Anlehen von 2,341,000 M. vom Jahre 1898.

Lit. Q. à **2000** M. 456 459 700 718.

Lit. R. à **1000** M. 25 201 288.

Lit. S. à **500** M. 158.

5) Brüsseler 2½% 100 Fr.-Lose von 1886.

Verlosung am 15. Juli 1903. Zahlbar am 2. Januar 1904.

Gezogene Serien:

59 2987 5733 8400 8428 9124 9022 10854 12573 14503 15483 15527 16443 19307 19978 21305 21612 25127 25450 25710 26399 29030 29097 29525 33168 34087 34530 34780 35567 36856 38000 39663 40174 40816 42969 45415 45609 45803 48528 48762 50229 50783 50892 53227 53328 53974 54581 54872 55324 55798 57344 57345 60098 60614 61629 62804 63648 65362 65839 66388 68446 69394 69698 75089 75560 75721 75988 76007 80138 80273 80404 81132 81434 81640 82166 83410 83409 84492 85947 88730 88097 89344 89903 90341 91873 97115 101306 103296 109877 110731 112476 112821.

Prämien:

Serie **2987** Nr. 25, **8400** 23, **10854** 21, **19307** 19, **19978** 21, **25127** 2, **34530** 18, **36856** 16, **40816** 4 (100,000), **45415** 25, **48528** 5, **48762** 1 (500), **63648** 5 (1000), **65362** 19, **69394** 2, **75089** 7, **80273** 5 6, **80404** 2, **81640** 12 (500), **82166** 20, **85947** 1 (2500) 3, **97115** 12 23.

Die Nummern, welchen kein Betrag in ( ) beigefügt ist, sind mit 150 Fr., alle übrigen in obigen Serien enthaltenen Nrn. mit 110 Fr. gezogen.

6) Continentale Gesellschaft für elektrische Unternehmungen in Nürnberg, Schuldverschreibungen.

Verlosung am 19. Juni 1903. Zahlbar mit 102% am 1. Oktober 1903.

48 149 155 217 219 279 426 481 526 580 582 641 695 749 843 874 927 988 906 1066 070 078 148 164 287 279 304 385 405 487 504 628 602 691 801 886 940 956 968 2040 078 061 110 120 151 219 270 415 448 498 581 678 605 606 637 726 763 735 831 837 898 899 932 934 953 967 3006 024 191 219 227 262 335 368 397 405 427 429 487 526 584 598 600 655 753 765 797 823 894 916 993 998 4022 055 244 261 267 316 337 345 462 521 559 639 649 705 771 775 816 827 834 838 905 5033 062 082 246 255 292 297 342 494 610 697 706 707 720 784 829 886 960 961 6001 262 408 437 557 595 689 696 706 718 768 790 804 902 957 972 7010 018 026 144 154 229 258 266 272 328 406 416 441 475 600 618 623 686 696 735 745 750 751 868 940 8106 183 189 210 271 287 573 652 749 830 860 940 978 985 9049 051 075 224 567 609 717 759 790 879 880 920 974 10068 076 114 187 290 332 398 424 487 506 507 547 567 573 581 586 595 597 611 706 756 889 952 978 991 11028 069 071 079 080 083 116 127 148 182 203 306 349 386 398 406 423 424 457 504 561 696 783 877 12040 075 097 150 190 192 197 201 220 226 252 292 331 352 358 365 475 481 516 570 610 639 665 886 988 13096 100 151 187 207 272 362 374 417 540 549 617 625 647 664 672 686 826 922 928 967 985 14005 061 183 297 474 477 616 688 884 936 15108 120 128 127 171 189 191 290 410 488 534 617 618 766 807 896 962 16160 202 209 334 361 403 448 521 524 585 562 918 928 17000 029 044 047 144 201 251 288 298 405 414 421 486 498 571 578 682 669 759 801 810 944 948 950 18169 170 209 211 287 339 342 369 486 471 506 532 710 735 750 775 889 974 19035 040 213 226 358 417 561 391 395 421 445 458 490 523 649 785 840 842 910 923 934 973 à **1000 M**

7) Deutsche Hypothekenbank in Meiningen, Pfandbriefe.

Verlosung am 1. Juli 1903. Zahlbar am 1. Oktober 1903.

3½% vor 1905 — ausserhalb der Verlosung — nicht kündbare Pfandbriefe Serie II.

(April-Oktober-Zinsen.)

Lit. G. à **3000** M 34 70 164 954.

Lit. H. à **2000** M 48 575 1626 633 697 648.

Lit. J. à **1000** M 449 471 485 489 826 1009 162 205 488 546 561 2968.

Lit. K. à **500** M 67 1032 125 179 246 384 506 620 909 2426.

Lit. L. à **300** M 562 669 670 925 1064 316 698 914 915 2625.

Lit. M. à **100** M 822 977 1130 282 590 633 969 2335 387 457.

4% seit dem 1. Juli 1900 verlosbare Pfandbriefe Serie II.

(April-Oktober-Zinsen.)

Es sind sämtliche Pfandbriefe dieser Gattung ausgelost, deren Nummernbezeichnung in ihren letzten drei Stellen eine der nachstehend aufgeführten dreistelligen Endziffern enthält:

Lit. A. à **3000** M 089 218 288 293 317 540 548 608.

Lit. B. à **2000** M 068 453 455 479 765 803 804 922.

Lit. C. à **1000** M 108 146 471 594 688 667 691 826.

Lit. D. à **500** M 156 219 353 456 593 692 [illegible] 918.

Lit. E. à **200** M 021 026 263 309 505 595 871 974.

Lit. F. à **100** M 191 259 344 427 628 719 737 917.

Lit. G. à **50** M 004 028 084 164 461 625 785 910 943.

8) Eisenbahn-Renten-Bank in Frankfurt a. M., Obligationen.

Verlosung am 25. Juni 1903. Zahlbar am 1. Dezember 1903.

4½% Obligationen.

Lit. A. 20.

Lit. B. 386 517 646 662.

Lit. C. 185 714 748 912 1246 871 567 973 2392 520 899 3310.

Lit. D. 299 322 961 995 1221 404 630.

Lit. E. 160 515 517 927 944 1138 592 746 779 876 2153 199 230 474.

4% Obligationen.

Lit. A. 135 161.

Lit. B. 275 286 328 528 755 759 946 989 1149 481 503 815 845 989 2046 164 209 327 329 530 618 761 918 3078 231 653 818.

Lit. C. 380 432 452 561 650 891 946 1023 547 553 617 828 826 887 910 2223 3154 185 223 276 665 755 4121 194 476 556 601 837 5004 128 806 443 530 729 738 879 880 6488 592 638 716 845 861 878 939 7191 295 598 649 845 8032 457 485 593 621 689 711 797 9011 433 713 746 888 10097 328 669 725 915 11092 094 173 232 501 592 840 851 12078 103 470 724 727 895 897 13081 14395 429 565 582 624 890 950 992 15083 090 179 305 345 447 476 571 652 697 802 943 16331 675 804 17188 146 474 715 958 18108 185 210 213 217 239 280 237 330 436.

Lit. D. 135 222 366 416 420 459 552 616 877 974 1195 215 219 236 579 695 781 934 2287 304 486 548 594 619 889 3084 150 308 558 782 4142 144 254 419 434 867 875 982 5205 218 281 456 657 958 6053 097 472 622 688 781 7177 296 309 875 988 8017 187 335 848 659 773 829 9084 619 10000 087 199 203 287 361 873 689 662 909 11193 327 380 898 899 535 603 751 930 12297 302 448 670 718 841 848 849 979 13812 351 543 605 835 894 14483.

Lit. E. 32 69 128 570 650 782 907 1092 090 106 249 394 403 543 2288 350 493 630 670 689 800 804 3302 407 489 516 781 789 4004 487 554 588 680 758 772 5147 384 585 726 783 807 6855 415 790 965 7197 583 608 983 861 8043 9010 098 456 476 689 746 777 10299 378 414 487 719 851 970 11082 368 433 506 585 672 730 921 12183 760 791 794 13045 110 190 249 501 539 825 14032 089 214 222 393 428 554 690 811 854 952 15191 246 417 461 559 627 769 813 855 858 16299 350 679 719 790 805 891 17031 230 308 311 846 921 996 18014 031 339 605 842 950 19119 211 345 736 878 919 20035.

9) Freiburger Staatsbank, 2% 100 Fr.-Lose von 1895.

Prämienziehung am 10. Juli 1903. Zahlbar am 1. März 1917.

Die Nummern, welchen kein Betrag in ( ) beigefügt ist, sind mit **200** Fr. gezogen.

1803 5790 5898 7058 10498 11063 (1000) 13987 (500) 15801 (500) 21008 21475 23275 (500) 27349 34455 (500) 34512 34530 43412 (10,000) 44898 (500) 46519 46921 48012 48015 (2000) 51651 52204 55287 64903 66856 66868 (500) 67876 69062 (500) 70226 79480 (500) 79602 (500) 79918 (500).

10) Hannoversche 4% Staats-Schuldverschr. Lit. S.

Verlosung am 30. Mai 1903. Zahlbar am 2. Januar 1904.

à **1000** Taler Gold. 60 103 189 307 414 449 508 588.

à **500** Taler Gold. 982 996 1064 124 186 230 265 344 598 824 866 880.

11) Kempten-Memmingen-Ulmer Eisenbahn-Anlehen.

Verlosung am 1. Juli 1903. Zahlbar am 1. Oktober 1903.

9 53 83 136 153 196 222 249 256 303 304 400 417 427 455 461 462 479 492 552 584 629 694 740 933 936 1006 061 144 150 170 183 185 215 232 350 359 374 389 442 469 501 554 621 680 682 704 738 784 805 814 817 983 983 2040 060 108 268 300 312 330 354 370 374 401 421 457 470 472 534 572 617 696 713 739 745 752 768 883 876 916 973 979 989 3065 091 163 175 290 320 383 424 538 592 595 691 716 855 922 939 983 4035 099 110 138 148 236 251 274 305 324 349 364 365 495 516 [illegible] 618 637 672 698 727 760 781 842 856 873 925 957 980 981 984 5005 [illegible] 068 124 146 216 271 288 329 345 346 357 469 488 508 515 521 522 527 530 569 629 631 647 690 692 700 711 718 728 755 768 784 805 822 876 984 6025 033 074 128 388 404 418 419 463 474 479 677 856 708 731 797 845 930 961.

12) Mailänder 45 Lire-L. v. 1861.

Verlosung am 1. Juli 1903. Zahlbar am 2. Januar 1904.

Gezogene Serien:

99 226 297 334 353 466 661 730 749 777 845 962 1109 1242 1326 1331 1368 1380 1449 1551 1578 1625 1815 1820 1998 2080 2191 2313 2327 2353 2357 2368 2395 2560 2574 2855 3008 3037 3084 3108 3229 3421 3556 3617 3645 3653 4045 4077 4231 4471 4628 4634 4813 4883 5027 5046 5100 5130 5240 5259 5351 5356 5669 5745 5780 5878 6076 6077 6094 6121 6168 6221 6324 6416 6476 6479 6516 6601 6709 6795 6858 6903 6930 6962 7089 7261 7279 7362 7502 7565.

Prämien:

Serie **99** Nr. 20 (1000), **226** 7 (300) 16 (60), **297** 24 (60) 32 (1000), **334** 4 (200), **353** 34 (1000), **661** 44 (1000), **749** 40 (150), **777** 8 (1000) 27 (1000), **845** 44 (100), **962** 22 (100), **1109** 11 (60) 22 (60), **1326** 3 (60), **1331** 28 (60), **1368** 30 (60) 39 (60), **1380** 40 (1000), **1820** 11 (60) 19 (60) 31 (500), **1998** 47 (150), **2101** 29 (100), **2308** 33 (60), **2855** 6 (100) 24 (60), **3008** 1 (300) 28 (60), **3037** 4 (60), **3421** 49 (100), **3556** 9 (100) 47 (200) 48 (60), **3617** 22 (150), **4045** 13 (150), **4077** 18 (150) 45 (100), **4231** 45 (1000), **4628** 26 (60), **4634** 15 (60) 23 (60), **4813** 19 (100) 49 (100), **5027** 7 (60) 24 (1000) 28 (60) 30 (60), **5046** 34 (60) 41 (1000), **5100** 24 (300), **5130** 6 (60), **5240** 25 (150) 37 (60), **5259** 23 (500) 32 (800), **5669** 5 (200), **5780** 12 (100) 31 (60) 43 (200), **5878** 7 (60) 10 (1000) 31 (60), **6076** 46 (60), **6077** 29 (1000) 38 (60), **6094** 7 (1000) 10 (1000) 13 (60) 36 (60), **6121** 3 (1000), **6168** 7 (60), **6221** 47 (1000), **6324** 47 (1000), **6476** 31 (60), **6601** 5 (100), **6795** 1 (150) 9 (60), **6903** 22 (1000), **6930** 19 (60) 26 (1000), **6962** 32 (60) 47 (1000), **7089** 11 (200) 41 (60), **7261** 43 (60), **7362** 18 (60), **7502** 39 (150), **7565** 28 (200).

Alle übrigen in obigen Serien enthaltenen Nummern sind mit 49 Lire gezogen.

13) Nassauische Landesbank, Schuldverschreibungen.

Verlosung am 4. Juni 1903. Zahlbar am 2. Januar 1904.

Conv. 3½% Schuldverschr. Buchst. J.

Buchst. J. a. à **150** M 35 127 148 208 380 393 405 413 417 483 473 554 609 610 621 819 832 864 1011 034 079 088 106 249 310 318 399 403 445 482 583 650 748 763 872 973 2018 026 051 091 188 377 395 410 463.

Buchst. J. b. à **300** M 2 38 81 89 101 138 188 214 222 244 264 310 320 356 393 439 468 476 494 592 661 718 807 859 929 955 964 1097 200 215 263 292 442 454 499 575 611 638 746 801 864 867 869 976 989 2042 117 125 194 224 231 268 263 307 435 479 538 559 649 661 747 766 780 798 826 841 907 981 3029 068 054 177 253 247 268 270 339 345 351 402 513 580 571 578 640 653 793 801 810 853 854 867 939 985 4010 069 097 107 121 154 265 297 321 338 501 539 600 646 656 675 679 712 916 917 924 5198 202 205 210 244 257 259 273 293 323.

Buchst. J. c. à **600** M 51 153 174 242 298 296 307 322 323 327 364 374 376 475 572 596 609 657 788 792 843 849 877 878 887 889 933 946 982 998 999 1136 150 154 226 274 280 292 307 330 363 394 434 440 489 496 515 538 632 633 650 695 750 891 986 2019 022 092 106 115 274 300 312 316 575 576 635 644 656 781 848 873 924 3004 049 108 138 156 167 252 296 308 357 425 457 491 514 537 554 587 596 618 632 682 725 738 758 798 808 819 825 832 862 930 4015 046 048 094 137 152 167 194 216 249 388.

Buchst. J. d. à **1500** M 9 24 55 89 102 208 206 244 280 289 340 439 489 531 537 575 576 626 663 670 685 714 726 785 745 852 927 1027 029 206 210 216 307 329 354 485 514 529 577 660 739 802 815 830 856 908 924 995 996 2007 061 079 080.

Buchst. J. e. à **3000** M 23 111 112 173 177 185 271 291 379 451 658 811 829 888 895 950 953 957 1000 021 061.

14) Sachsen-Meiningische Staats-Prämien-Anleihe (7 Fl.-Lose) von 1870.

Serienziehung am 1. Juli 1903. Prämienziehung am 1. August 1903.

Serie **52 91 318 367 411 415 580 595 654 804 1006 1017 1082 1212 1291 1348 1354 1476 1502 1785 1791 1979 2017 2210 2404 2425 2439 2577 2744 2831 2872 3024 3172 3322 3576 3615 3627 3652 3865 3943 3959 4024 4179 4320 4435 4679 4795 4834 5458 5530 5608 5621 5662 5732 5887 5950 6090 6221 6300 6340 6393 6597 6606 6653 6796 6895 6942 7330 7397 7399 7423 7549 7610 7667 7965 7982 7993 8154 8177 8305 8383 8394 8426 8622 8777 8894 8975 8996 9324 9329 9437 9442 9692 9754 9865 9966.**

15) Venediger 30 Lire-Lose von 1869.

Verlosung am 30. Juni 1903. Zahlbar am 1. November 1903.

Gezogene Serien:

52 70 82 201 216 252 318 377 419 496 583 612 690 802 858 923 961 963 1304 1346 1909 2114 2337 2401 2538 2612 2629 2630 2640 2659 2771 2833 2903 2937 2981 3001 3181 3205 3212 3260 3262 3318 3434 3492 3518 3777 3828 3900 3967 3983 3984 3988 3990 3992 3994 4032 4112 4195 4358 4389 4428 4466 4602 4826 4848 4857 4893 4953 4966 4984 5020 5145 5147 5193 5373 5554 5625 5882 5921 6050 6156 6445 6468 6470 6528 6548 6583 6706 6742 6764 6820 6970 7061 7164 7544 7565 7645 7819 7863 7960 8094 8143 8157 8212 8257 8274 8295 8333 8490 8632 8667 8677 8706 8801 8835 8850 9036 9130 9295 9356 9391 9502 9634 9697 9752 9920 10089 10107 10188 10203 10245 10340 10405 10491 10557 10600 10805 10858 10876 10946 11110 11159 11559 11640 11642 11781 11785 11807 11822 11861 11927 12023 12202 12227 12477 12682 12882 13194 13227 13257 13298 13382 13445 13463 13528 13553 13575 13589 13616 13620 13646 13657 13887 13921 13933 14145 14156 14190 14316 14412 14555 14572 14657 14667 14775 14924 14968 15101 15250 15349 15483.

Prämien:

Serie **216** Nr. 7, **318** 6 22, **858** 24, **923** 11, **2629** 19, **2771** 12 (100), **3091** 23, **3212** 30 (100), **3518** 25, **3828** 22 (20,000), **3994** 8, **4466** 16, **4857** 1 2 (150) 11, **4966** 9, **5145** 19, **5921** 23, **6156** 7, **6583** 10 (100) 12, **6764** 14, **7565** 3 6 12, **7645** 11, **8094** 12 (500), **8143** 2, **8212** 12, **8274** 18, **8677** 6 22, **8706** 20 22, **9130** 11, **9502** 25 (100), **11640** 13, **13194** 19, **13298** 6, **13575** 21, **14190** 19, **14412** 24, **14555** 8 (100), **14775** 4 (150).

Die Nummern, welchen kein Betrag in ( ) beigefügt ist, sind mit 50 Lire, alle übrigen in obigen Serien enthaltenen Nrn. mit 30 Lire gezogen.

Abonnement
50 Pfennig monatlich.
Trägerlohn 10 Pfennig.
Durch die Post bezogen incl. Postaufschlag M. 1.83 pro Quartal.
Postliste No. 4927

Mannheimer Journal

Amts- und Kreisverkündigungsblatt.

Inserate:
Die Colonel-Zeile ... 20 Pfg.
Auswärtige Inserate .. 25 „
Die Reklame-Zeile ... 60 „

Telephon: Redaktion: Nr. 377. Expedition: Nr. 218.

Nr. 148. Donnerstag, 23. Juli 1903. 113. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Abhaltung von Schießübungen betr.

Nr. 88452II. Das 2. Badische Grenadier-Regiment Kaiser Wilhelm I. Nr. 110 hält am Sonnabend, den 25., Montag, den 27. und Dienstag, den 28. Juli, sowie Donnerstag, den 30., Freitag, den 31. Juli und Sonnabend, den 1. August in dem Gelände zwischen Hemsbach und der Weschnitz Schießübungen mit scharfen Patronen ab.

Gefährdet ist das Gelände in dem Abschnitt Bahnhof Hemsbach-Hüttenfeld-Lorsch-Bahnhof Heppenheim-Bahnhof Hemsbach.

Das Betreten dieses Geländes ist am Sonnabend (25.) und Montag von 5 Uhr Morgens bis 1 Uhr Nachmittags, am Dienstag von 5 Uhr Morgens bis 2 Uhr Nachmittags und von 5 bis 6½ Uhr Nachmittags, am Donnerstag, Freitag und Sonnabend (1.) von 7 Uhr Morgens bis 1 Uhr Mittags mit Lebensgefahr verbunden und daher verboten. Den Weisungen der aufgestellten Posten ist unbedingt Folge zu leisten.

Die Straßen Hemsbach-Hüttenfeld, Hüttenfeld-Lorsch, Lorsch-Heppenheim, Heppenheim-Hemsbach selbst dürfen betreten werden.

Die Bürgermeisterämter und Stabhalterämter des Landbezirks haben Vorstehendes in ihren Gemeinden ortsüblich bekannt zu machen und den Vollzug anher anzuzeigen. 1810

Mannheim, den 16. Juli 1903.

Großh. Bezirksamt:
Polizeidirektion.
Eppelsheimer.

Aufgebot.

No. 1453. Der Bildhauer Karl Zimmermann in München hat das Aufgebot des ihm abhanden gekommenen Pfandbriefs der Rheinischen Hypothekenbank Mannheim Serie 76 Lit. E No. 12814 über 100 Mark beantragt. Der Inhaber der Urkunde wird aufgefordert, spätestens in dem auf

Donnerstag, 28. Januar 1904 Vormittags 9 Uhr

vor dem Großh. Amtsgericht hierselbst Abth. I, III. Stock, Zimmer No. 14 anberaumten Aufgebotstermine seine Rechte anzumelden und die Urkunde vorzulegen, widrigenfalls die Kraftloserklärung der Urkunde erfolgen wird.

Mannheim, den 14. Juli 1903.

Der Gerichtsschreiber Großh. Amtsgerichts I:
Mohr. 1812

Aufgebot.

No. 1727.

Gypser **Sebastian Krieger** in Mannheim T 6, 34 hat das Aufgebot des ihm auf Grund Eintrags im Grundbuch Mannheim, Band 65, jetzt 227 Heft 16 III No. 5 unterm 21. April 1892 ertheilten Hypothekenbriefs, inhaltlich dessen ihm und seiner Ehefrau Susanna geb. Mahler eine auf dem Grundstück U 5, No. 4 (Lgb. No. 4756) ruhende Restkaufgeldforderung in Höhe von 9675 Mk. nebst 5% Zins vom 1. Juli 1902 an zusteht, gemäß § 1162 B. G. B. 1003 C. P. O. ff. beantragt. Der Inhaber der Urkunde wird aufgefordert, spätestens in dem auf

Samstag, den 16. April 1904, Vormittags ½12 Uhr

vor dem Gr. Amtsgerichte hierselbst Abth. III Zimmer No. 2 anberaumten Aufgebotstermine seine Rechte anzumelden und die Urkunde vorzulegen, widrigenfalls die Kraftloserklärung der Urkunde erfolgen wird. 1813

Mannheim, den 18. Juli 1903.

Der Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts III.
Mohr.

Konkurs-Verfahren.

Nr. 2827. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Schneiders **Georg Wolch** in Mannheim ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen neuer Termin auf

Freitag, den 7. August 1903, Vormittags 11 Uhr,

vor dem Großherzoglichen Amtsgerichte, Abth. 14 hierselbst, 2. Stock Zimmer Nr. 11, anberaumt.

Mannheim, den 15. Juli 1903.

Mohr. 1811
Gerichtsschreiber des Großherzogl. Amtsgerichts.

Dung-Versteigerung.

Samstag, den 25. Juli 1903, Vormittags 9 Uhr,

versteigern wir im Hofe der Farrenhaltung **Neckarau** das Düngerergebniß von 3 Farren, 2 Ebern u. 8 Ziegenböcken vom **12. März 1903 bis 25. Juli 1903.** 29500/47

Mannheim, den 20. Juli 1903.

Städt. Gutsverwaltung:
Krebs.

Gefunden und bei Großh. Bezirksamt deponirt: 1815
Eine Uhrkette,
Ein Sonnenschirm,
Ein Portemonnaie,
Ein Ring,
Ein Goldstück,
Visitenkartentäschchen.

Bekanntmachung.

Medicinalstatistik betr.

Im Amtsbezirk Mannheim-Stadt, exclus. Käferthal u. Neckarau, starben im 2. Quartal 1903: 644 Personen, darunter Kinder von 0—1 Jahr 228 u. von 1—15 Jahren 129. Auf 1000 Einwohner und das Jahr berechnet ergiebt sich eine Sterblichkeit von 21,4.

An ansteckenden Krankheiten sind:

	Erkrankt:	Gestorben:
Masern	—	16
Keuchhusten	—	4
Typhus	32	10
Rachen-Diphterie	30	4
Kehlkopfcroup.	2	—
Scharlach	161	5
Wochenbettfieber	2	1
Lungen- und Kehlkopfschwindsucht (Tuberculose)	—	95

Mannheim, den 22. Juli 1903.

Der Großherzogliche Bezirksarzt I.
Med.-Rath Dr. Kugler. 1817

Vereinsregister.

Zum Vereinsregister Bd. I. O.-Z. 50, Verein „Volksbibliothek Mannheim“ in Mannheim wurde heute eingetragen: 1816

In der Mitgliederversammlung vom 30. April 1903 wurden Dr. Theodor Alt, Rechtsanwalt, Paul Martin I., Bürgermeister und Wilhelm Caspari, Professor in den Vorstand wieder gewählt.

Mannheim, den 22. Juli 1903.

Großh. Amtsgericht I.

Zwangs-Versteigerung.

Freitag, den 24. Juli 1903, Nachmittags 2 Uhr

werde ich im Pfandlokale, Q 4, 5 hier event. am Pfandorte:

Möbel aller Art, Betten, Stühle, Tische, 1 Doppelleiter, Tapezierplatten mit Böcke, Regal, Sekretär, Schreibtisch, Divan, Chiffonnier, neue Lüstre, Ampel, Suspensionen, 1 Reklamebeleuchtungs-Apparat, 1 Bücherschrank, 1 Ladeneinrichtung, 1 Parthie Cigarren und Cigaretten, 1 Parthie Wagnerholz, Hobelbank, 1 Zweirad, 1 Hund, 1 Eisschrank, 1 Dampfmaschine, 1 Silberschrank, 1 Salontisch u. andere Gegenstände gegen Baarzahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern. 8527

Mannheim, 23. Juli 1903.

Noster, Gerichtsvollzieher.

Zwangs-Versteigerung.

Nr. 4878. Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Mannheim belegene, im Grundbuche von Mannheim, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des **Wilhelm Schneckenburger**, Fuhrhalter in Mannheim, eingetragene, nachstehend beschriebenen Grundstück am

Freitag, den 31. Juli 1903, Vormittags 9½ Uhr

durch das unterzeichnete Notariat — in dessen Diensträumen, in Mannheim, **B 4, 3** versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 29. April 1903 in das Grundbuch eingetragen worden.

Die Einsicht der Mittheilungen des Grundbuchamts, sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungsurkunde ist Jedermann gestattet.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebotes nicht berücksichtigt und bei der Vertheilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Ertheilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Beschreibung des zu versteigernden Grundstückes:

Grundbuch von Mannheim Band 35, Heft 35, Bestandsverzeichniß I.

Lagerbuch-Nr. 317d, Flächeninhalt 2 a 57 qm Hofraite, Neckargärten, Riedfeldstraße 44, 9. Querstraße Nr. 33, neu Pestalozzi-Straße Nr. 30.

Hierauf steht:
a) ein vierst. Wohn- u. Eckhaus mit T-Eisenbeton-Keller,
b) ein einstöckiger Abort und Pissoir mit Zubehör, geschätzt zu 70,000 M.

Mannheim, den 8. Juni 1903

Großh. Notariat III als Vollstreckungsgericht:
Dr. Elsässer. 13857

Prima Doppelten Mittagstisch zu 80 Pf. im **Abonnement**, schön, bequemes **Nebenzimmer vorzügliches Einnerbier.**

Schönes separates Zimmer zum Abhalten von kleinen Hochzeiten bei mäßigen Preisen, empfiehlt

Jean Loos, 7833
Domschenke, P 2, 4/5.

Bekanntmachung.

Die Morbidität und Mortalität des II. Quartals pro 1903 betreffend.

In den Vororten Neckarau und Käferthal-Waldhof, sowie in den Landgemeinden starben ohne Todtgeburten 251 Personen, darunter 117 im ersten Lebensjahre und 31 im Alter von 1—15 Jahren, an ansteckenden Krankheiten: Masern 5, Keuchhusten 2, Typhus 2, Puerperalfieber 1, Lungenschwindsucht 28, ferner an Verdauungsstörungen im ersten Lebensjahre 25.

Angezeigt wurden 5 Erkrankungsfälle von Typhus, 3 von Puerperalfieber, 28 von Scharlach, 4 von Rachendiphtherie, ein Fall von Kehlkopfcroup und 2 Fälle von Tuberkulose.

Der Großh. Bezirksarzt II:
Behrle. 1814

Freiwillige Versteigerung.

Freitag, den 24. Juli 1903, Nachmittags 2 Uhr,

werde ich im Hause **K 1, 10,** im 2. Stock, im Auftrage des Herrn Hch. Koch gegen baare Zahlung öffentlich versteigern: 8522

3 vollständige Betten, 1 eiserne Bettlade, 1 Sopha, 1 Plüsch-Garnitur, 2 Nachttische und 1 Waschtisch mit Marmorplatte, 1 Kommode, 1 Küchenschrank, 1 Anrichte, Hirschgeweihe, Küchengeräthe und Verschiedenes.

Mannheim, 23. Juli 1903.

Augstmann, Gerichtsvollzieher.

Zwangs-Versteigerung.

Freitag, den 24. Juli 1903, Vormittags 11½ Uhr

werde ich in Mannheim im Hause **Langstraße 4,** gegen baare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

Ca. 18 Zentner Nußkohlen, 2 Firmenschilder und 1 Fäßchen gemahlenen Koriander.

Nachmittags 2 Uhr

im Pfandlokale Q 4, 5: 8523

1 Pferd, verschiedenes Möbel und Sonstiges.

Mannheim, den 23. Juli 1903.

Zimmer,
Gerichtsvollzieher, Waldhofstr. 19.

Zwangs-Versteigerung.

Freitag, den 24. Juli 1903, Nachmittags 2 Uhr,

werde ich im Pfandlokal Q 4, 5 hier gegen baare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

1 Consol, 1 Nähmaschine, 80 Gerüststangen, 40 Gerüstdielen, 1 Buffet, 1 Fahrrad, 1 Gaslüstre, 4 Bilder mit Goldrahmen, 1 Eisschrank, 4 Faß Umbraun, 3 Faß Oker, 4 Faß grüne Erdfarben, 3 Sack Kreide, 1 Farbmühle, Blechgefäße, verschiedene Lacke u. Schablonen, 25 Dutzend Stricke und Möbel versch. Art. 8524

Mannheim, den 23. Juli 1903.

Krug, Gerichtsvollzieher.

O 4, 17 O 4, 17
Möbel-Versteigerung.

In meinen Versteigerungs-Lokal Hinterhaus, 2. Stock versteigere am

Freitag, den 24. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr

1 Büffet, Divans, Kanapee, Schränke, Chiffonniers, Kommode, Waschkommode, Nachttische, **Tische,** Stühle, **1 schönen Ausziehtisch** 1 Kinderwagen, vollständige Betten, 1 Küchenschrank, **1 Parthie Herrenkleider u. Wäsche,** Bilder, Spiegel, **Photogr. Apparat** und anderes mehr.

M. Arnold, Auktionator
B 2, 10. Tel. 2285. 8525

Hemden-Klinik!!
Planken P 4, 12, 3 Tr.

Schlechtsitzende u. defekte Herrenhemden werden mit neuen Einsätzen, Hals- und Armbündchen versehen und unter Garantie für vorzügliches Passen von einer Hemdenfabrik billigst berechnet zugestellt. — Tadellose Anfertigung nach Maaß. 5680

Zwangs-Versteigerung.

Freitag, den 24. Juli 1903, Nachmittags 2 Uhr

werde ich im Pfandlokal dahier gegen baare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

6 aufgerüstete Betten, 2 große Spiegel, 1 Schreibtisch, 1 Ausziehtisch, 1 Bücherschrank, 2 Kleiderschränke, 1 Nachttisch, 1 Waschkommode, 1 Kassenschrank, 1 Divan und 2 Fauteuil.

Darnach anschließend am Pfandorte mit Zusammenkunft im Lokale Q 4, 5: Weiß- und Rothweine, verschiedene leere Fässer, sowie Möbel und Einrichtungsgegenstände verschied. Art. 8526

Mannheim, den 23. Juli 1903.

Weber,
Gerichtsvollzieher, C 2, 7.

Trauringe

D. R. P. — ohne Löthfuge kaufen Sie nach Gewicht am billigsten bei

C. Fesenmeyer
Q 1, 5, Breitestraße.

14569

Für kleine Inserate

von auswärts bitten wir uns die **Gebühren gleich bei der Bestellung mit einzusenden,** um Verzögerung in der Aufnahme durch die Korrespondenz ꝛc. zu vermeiden. Da **Beträge bis 5 Mark für 10 Pf. mittelst Postanweisung gesandt werden können,** so bitten wir, der Sicherheit wegen sich der **Postanweisung bedienen zu wollen.** Solche kleine Inserate kann man sich leicht **selbst berechnen,** wenn man 23 bis 25 geschriebene **Buchstaben** auf eine **Druckzeile** rechnet. Falls ein Satz oder ein Wort besonders hervorgehoben werden soll, rechne man 1 Zeile mehr. Der **Preis** für eine Druckzeile ist **25 Pfg.** Wenn Offerten-**Zusendung** gewünscht wird, ist das Porto hierfür mit beizufügen.

Expedition des „General-Anzeiger“ der Stadt Mannheim und Umgebung (Mannheimer Journal)

Herren- und Damen-Salon
(separat) 13221

Kopfwaschen für Damen mit den neuesten Trockenapparaten.

Stets Eingang aller Neuheiten in: **Aufsteck-, Frisirkämmen, Schwämmen, Seifen u. Bürsten,** alle in- u. **ausländ. Parfümerien in reichhaltigem Lager.** — **Haararbeiten in vorzüglicher Ausführung bei promptester u. billigster Bedienung** empfiehlt dem geehrten Publikum

Luise Rauth-Stammel
D 3, 2. Telephon 1578.

Bitte.

In der **Arbeiter-Kolonie Ankenbuck** ist wieder Mangel an Röcken, Joppen, Hosen, Westen, Hemden, Socken und insbesondere an **Schuhwerk** eingetreten. Wir richten deshalb an die Herren Vertrauensmänner und Freunde des Vereins die herzliche Bitte, wieder Sammlungen der genannten Bekleidungsgegenstände gütigst veranstalten zu wollen.

Die Sammlungen wollen entweder an **Hausvater Wernigk** in Ankenbuck — Post Dürrheim und Station Klengen —, oder an die Central-Sammelstelle in Karlsruhe, Sophienstraße 25, eingesandt werden. 12605

Etwaige Gaben an Geld, die gleichfalls recht erwünscht sind, wollen an unsere Vereinskasse in Karlsruhe, Sophienstr. 25, gütigst abgeführt werden.

Karlsruhe im April 1903.

Der Ausschuß des Landesvereins für Arbeiterkolonien im Großherzogthum Baden

Zilke & Co., Hansa-Haus, **D 1, 7/8,** Hutfabrik.

Filze für alle techn. Zwecke. Dänische Lederanzüge.

Vom **15. Juli** ab auf sämmtliche 13828

Strohhüte 20% Rabatt.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, dass unsere liebe Mutter, Schwester, Schwägerin, Schwiegermutter und Tante Frau

Barbara Bodenhöfer geb. Steitz

Stadtgärtners-Wittwe

heute Morgen nach kurzem schweren Krankenlager sanft verschieden ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Erwin Bodenhöfer.

Mannheim, den 23. Juli 1903.

Die Beerdigung findet **Samstag, den 25. Juli, Nachmittags 3½ Uhr** von der Leichenhalle aus statt. 760b

Danksagung.

Allen Denen, die meinem seligen Bruder, Herrn

Samuel Friedrich Schwarz

so treue Freundschaft erwiesen, auch Allen, die ihm die letzte Ehre gegeben durch Betheiligung an seinem Leichenbegängniß, spreche ich auf diesem Wege meinen tiefgefühltesten Dank aus. 14548

Helene Haake, geb. Schwarz
aus München.

Vermischtes

Reelles Heirathsgesuch.

Wittwer, ev., 36 J. alt, in angesehener **Stellung,** 3000 M. Einkommen, mit 1 Kind, 10 J. alt, wünscht sich mit häusl. erzogener Dame mit etwas Vermög., nicht unter 28 Jahr., baldigst zu verheirathen. Wittwe ohne Kinder nicht ausgeschlossen.

Gefl. Angebote, womögl. mit Photogr., unt. Nr. 757b an die Geschäftsstelle ds. Bls. erbeten. **Strengste Discretion** wird zugesichert und verlangt. 757b
Berufsmäßige Vermittler verbet.

Socken u. Strümpfe werden billigst angestrickt und angewebt. 8085 **L. Weiß,** Seckenheimerstr. 8.

Verkauf

Billig zu verkaufen, ein noch gut erhaltener **Sportswagen.** S 6, 24, 4. Stock. 758

Eisschränke billig zu verkaufen. U 6 Nr. 6. 585b

Concertzither mit Kasten u. **C-Clarinette** bill. zu verkaufen. T 6, 9, parterre. 629b

Verschiedenes gebrauchtes **Möbel** zu verkaufen 4305 **Lindenhofstraße 20.**

Stellen finden

Tüchtige Monteure

für Gasrohrlegung und Installation sofort gesucht. 746b
Zu erfragen **O 4, 16.**

Braves **Mädchen** für kleinen Haushalt gesucht. 654b
Näh. **Tattersallstr. 24,** part.

Miethgesuche

1 oder 2 möblirt. Zimmer mit Küche von kinderl. Ehepaar zu Anf. August gesucht. Offert. **Schmidt,** Wiesbaden, Mauergasse 3/5. 758b

Läden

G 7, 17 ein großer **Laden** event. mit Wohnung zu vermiethen. 8519

Cigarren-Geschäft.
Schöner Laden frei. Näh. D 5, 1, im 2. Stock. 8297

Zu vermiethen

C 2, 13/14

beste Geschäftslage, 1. Stock, 4 **Zimmer und Küche** als Wohnung und Geschäftslokal (für Schneiderei, Bureau, Leihbibliothek geeignet), zu verm. 7503
Zu erfrag. **Schneider,** U 5, 15.

J 4a, 11a (Neubau), schöne 3 Zimmer-Wohnung u. Zubeh. zu v. Näh. J 4a, 11, 2. St. 752b

Q 7, 9, 2. Stock, eine schöne **Balkonwohnung** mit Gartenaussicht, 4 Zimmer, Küche und Zubehör zu vermiethen. 8309
Näheres 3. Stock.

Augartenstraße 73
2 Zimmer u. Küche auf 1. Aug. oder später zu vermiethen.
Näheres Wirthschaft. 749b

Luisenring 12, E 8, 4, Ecke.
Eleg. Hochparterre,
7 Zimmer u. Zubehör pr. **1. Oktober** zu vermiethen.
Näheres **Comptoir, E 8, 5,** part. 8518

Rheinhäuserstr. 14, II., 3 Zimmer und Küche zu vermiethen. 755b

1 Wohnung, 5 Zimmer, Badezimmer, sowie sämmtl. Zubehör, ferner **2 Wohnungen,** je 2 Zimmer und Küche zu verm.
Näheres **G 7, 17.** 8520

4 Zimmer, Bad u. allem Zubehör per 1. Oktober zu vermiethen. Näheres **Seckenheimerstraße 38,** 3. Stock. 8521

3—4 Zim.-Wohng.
Mansard., sehr große Räume mit prachtvoller Fernsicht, billig zu verm. Näh. 8429
T 6, 23, Friedrichsr.

2 Zimmer und Küche parterre **1 Zimmer und Küche** V. Stck. Näher. Rheinaustr. 6, III. St. 8087

Feudenheim.
Schöner 2. Stock, 3 Zimmer u. Küche an der Haltestelle bis 1. Aug. od. später zu verm.
Näheres bei Ph. Höfer. 7345

Möbl. Zimmer

G 7, 32 Part.-Zim., mbl., m. sep. E., p. 1. Aug. z. v. Part.-Zim., Hütt. a. f. Werkst. od. Magazin sof. z. v. Näh. Lad. 748b

H 3, 19/20 III., 1 einf. möbl. Zim. sofort u. 1 gut mbl. Z. per 1. August zu verm. 748b

L 10, 8 3 Treppen, schönes großes, eleg. möbl. Zimmer, mit od. ohne Pension, ab 1. August zu verm. 8413

N 3, 17 1 Tr. h. möbl. Zim. zu verm. 699b

O 3, 4a, 3 Tr., 1 schön möbl. Zim. mit guter Pension zu verm. 660b

O 4, 13
gut möbl. Zim. zu verm. 8347

Q 1, 20 3. Stock, ein möbl. Zim. zu verm. 658b

Q 4, 12 eleg. möbl. Zim. per sof. zu verm. 657b

Q 5, 1 2 Tr., schön möbl. Zim. mit Pension zu verm.; daselbst können auch ifr. jg. Leute gt. Mittags- u. Abendtisch erh. 8463

R 7, 1 2 Trepp. rechts. Gut möbl. Zim. z. v. 8457

R 7, 38 1 gut möbl. Part.-Zim. sof. z. v. 8473

S 2, 1 3 Tr. r., schön möbl. Zim., an einen bess. Herrn oder Dame zu verm. 8502

S 3, 5 part., gut mbl. Zim. ist an einen besseren Herrn sofort zu verm. 280b

T 2, 4 1 bis 2 gut möblirte Zim. sof. zu verm. 7884
Näheres 2. Stock.

T 3, 18 2. Stock, schön möbl. Zim., a. d. Str. geh., sofort billig zu verm. 8725

U 3, 16 (Ecke Ringstraße) schön möbl. Zim., sofort beziehbar, zu verm. 8703

U 6, 19 Friedrichsring, 1 schön möbl. Zim., 2. Stock, sofort zu verm. 8289

U 6, 29 4. Stock, schön möbl. Zimmer u. Schlafstellen, sof. bill. zu verm. 461b

Bockstraße 9, part., ein möbl. Zimmer zu verm. 458b

Eichelsheimerstr. 27, part. schön möbl. Zim. zu verm. 8487

Friedrichsring 38, parterre zwei elegant und bequem möbl. Zim., Wohn- u. Schlafzim., in feinem Hause zu verm. 8489

Jungbuschstr. 21 (G 8) 3. St., 1 gut möbl. Zim. sof. z. v. 8485

Kaiserring 26, 1 Tr. l., schön möbl. Balkonzimmer bei kleiner ruh. Familie zu verm. 8484

Kaiserring 28, 4. Etg., ein gut möbl. Zimm., auf den Ring gehend, billig zu vermiethen. 6903

Kaiserring 40, 1 Tr., 1 schön möbl. Zimmer zu verm. 8392

Luisenring, K 4, 13, 3 Tr., sch. möbl. Zim. mit oder ohne Pension zu verm. 8492

Ein gut möbl. Zimmer in der Nähe des Luisenrings per August zu v. 8398
Näheres O 7, 19, 3. Stock.

Möblirtes Zimmer
auf die Straße gehend, separat. Eingang, auf 1. Aug. zu v. 8487
Näheres **S 1, 5,** 5. Stock.

Eigenthümer: Katholisches Bürgerhospital. — Verantwortlicher Redakteur: Karl Apfel. — Druck und Verlag Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei, G. m. b. H.

MARCHIVUM